

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abnehmer-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Brief:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Briefporto. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ununterbrochen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Vorwärts“ Buchhandlung, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeigen“ in einer über 24 Stunden; 20 Pfg. in beiden abweichender Sachverteilung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Sonstige, halbe, dreierlei und viererlei Seiten, besonders nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen ist tagesweise Preisermäßigung eintretender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Beschränkung übernommen.

Freitag, 25. Oktober 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 500. • 60. Jahrgang.

Verfassung Nr. 6.

Aus Schwere i. M. wird uns gelehrt:
In den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern, den beiden einzigen deutschen Bundesstaaten und zugleich den einzigen Staatswesen Europas, die sich noch immer nicht einer modernen Verfassung und vor allem einer aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung erfreuen, soll jetzt ein neuer, der sechste Anlauf genommen werden, um das Obotritenland nicht etwa dem vorangegangenen — so unbedeutenden — wie Mecklenburger nicht — aber doch wenigstens dem neunzehnten Jahrhundert anzupassen. Ob dieser Anlauf glücken oder ob es abermals ein Versuch mit untauglichen Mitteln an untauglichen Objekten bleiben wird?
Als die Schweriner Regierung vor 5 Jahren der Not, nämlich der Finanznot, gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, gemeinsam mit der Strelitzer Regierung auf das Betreiben der beiden Großherzöge die mit so viel Hoffnungen begrüßte Verfassungsaktion einleitete, leitete die privilegierte Ritterschaft diesem Vorgehen einen so geharnischten Widerstand entgegen, daß der beschiedenen Anforderungen wirklich entsprechende Verfassungsentwürfe alsbald in den großherzoglichen Aktenschrank verschwand, wo die Rubrik V, nämlich Verfassung (man kann auch lesen: Verlorene Liebesmüh) allgemach erheblich angeschwollen ist. Denn dem ersten Streich folgten die Entwürfe Nr. 2, 3, 4 und 5, welsch letzterer im November v. N. dem in Sternberg versammelten Landtag zugeing. Diese letzte war keine „feine Nummer“ mehr. Die sogenannte Volksvertretung hatte sich im Laufe der Entwürfe längst in eine Ständevertretung verwandelt, die nur noch das Herrbild eines Parlaments darstellte. Allein was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, und so fand auch der Entwurf Nr. 5 keine Gnade vor den Augen der Ritter, die von ihren verküppelten Rechten ansehend nicht mehr hergeben wollten, als ihnen durch Zwang abgenötigt wird.

Die beiden mecklenburgischen Regierungen, die für die Ritter schon so viel getan haben, daß ihnen zu tun fast nichts mehr übrig bleibt, haben jetzt den Ständen den Verfassungsentwurf Nr. 6 vorgelegt, der zwar in der Hauptsache dem Entwurf Nr. 5 gleicht, aber durch einige Veränderungen in der Zusammenfassung des zukünftigen Landtags das Schwergewicht der Ritterschaft noch verstärkt und zugleich durch die Einführung des Zensus von 1200 M. das „profanum vulgus“, das niedere Volk von dem Ritter und Mittaten gänzlich ausschließt. Nach dieser Verfassung Nr. 6, die sich in einer recht üblen Verfassung befindet, soll der allgemeine Landtag für Mecklenburg-Schwerin aus 84 Abgeordneten bestehen. Von diesen entsenden die Ritterschaft 20, die Landchaft 20, die einzelnen Berufsstände und die Amtsversammlung im Domanium ebenfalls 20, die ländliche Bevölkerung 10, die Städte ebenfalls 10 und 4 werden vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt. Für Mecklenburg-Strelitz ist eine analoge Zusammenfassung mit den entsprechend geringeren Ziffern vorgesehen.

Es handelt sich hier mithin nicht um das, was man sonst eine Volksvertretung nennt, sondern um eine Ständevertretung nach dem kombinierten Muster des

preussischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses. Das Preussenparlament als Erzieher! In der Art der Zusammenfassung hat man sich hier an das Beispiel des preussischen Herrenhauses, beim Wahlsystem an dasjenige Dreiklassenwahlrecht gehalten, dessen Abschaffung schon vor 4 Jahren in der vorerwähnten Thronrede als eine der dringlichsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnet worden ist! Von den 84 Abgeordneten des Landtags sollen nur 20 aus allgemeinen Wahlen hervorgehen, während 60 durch die einzelnen Stände delegiert werden, und besagte 20 werden auf Grund eines öffentlichen und indirekten, nach dem Zensus in drei Klassen eingeteilten Wahlsystems gewählt, wobei alle Mecklenburger, die weniger als 1200 M. Einkommen haben, vor allem also sämtliche Landarbeiter, „nix to seggen“ haben.

Wenn angesichts dieses Wahlentwurfes in dem Reskript der Regierung der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß sich die Stände auf dieser „mittleren Linie“ einigen möchten, so erinnert das an das Wort Treitschkes, daß sich im Obotritenlande die Geschichte immer in die Aneldote auflöst. Im übrigen ist es trotzdem keineswegs sicher, ob die Ritter auf diese „mittlere Linie“ eingehen werden, da auch der Entwurf Nr. 6 noch keineswegs dem im vorigen Jahre von den Ritterschaft aufgestellten Ultimatum entspricht, nämlich der Zusammenfassung des Landtags aus einem Drittel Ritterschaft, einem Drittel Landchaft und einem Drittel halb Domanium, halb nach Berufsständen zu wählen. Unter diesen Umständen müßte die Befürchtung gehegt werden, daß auch dieser sechste Versuch ausfallen könnte wie jener erste mecklenburgische Landtag, von dem Reuter erzählt, und der eine Verfassung einsetzte mit dem Art. 1: „Allen Blut ist ein!“ wenn nicht die Ritterschaft die Furcht hätte, daß der Bundesrat nach der Einführung der Verfassung für Maß-Lothringen sich am Ende früher oder später doch auf Grund des Art. 76 Absatz 2 der Reichsverfassung in den mecklenburgischen Verfassungskampf einmischen könnte.

Die rasenden Weiber vom Wedding Die Obstruktion der Fleischer.

Hunger und Unruhe haben stets einen starken Kausalzusammenhang miteinander gehabt. Es ist ja nur zu verständlich, daß die nun schon so lange währende Verteuerung der Haushaltskosten und die Sorge, daß sie nicht nur nicht ehestens sich mindern, sondern ganz im Gegenteil gerade noch verstärken werde, gerade die ärmeren Schichten der Bevölkerung in einen Zustand der Erregtheit versetzt. Und wir haben ja zu den verschiedensten Zeiten gesehen, daß diese Erregung der Bevölkerung zu ernstlichen Unruhen sich gesteigert hat. Wir brauchen nur zurückzudenken, an die Vorgänge, die die Lebensmittelteuerung in vielen Gemeinden Frankreichs und Belgiens zeitig hat, brauchen uns nur der „Gungersrevolten“ von Wien vom vorigen Jahre, die ja noch in frischer Erinnerung sind, zu entsinnen, um die Szenen zu verstehen, die im Morgengrauen des gestrigen Mittwochs „die rasenden Weiber vom Wedding“ vollführt haben. Selbstverständlich muß man

diese Vorgänge, in denen eine überaus betrübliche Mißachtung fremden Eigentums sich prägt, aufs schärfste beurteilen. Auch Hunger und Not geben keinen Freibrief für Verletzung von Recht und Gesetz! Aber mit einer Beurteilung dieser traurigen Ereignisse, deren Einzelheiten ja der Telegraph bereits gemeldet hat, darf man sich nicht genügen lassen; Man muß auch den Ursachen nachgehen. Was sich da in Berlin abgespielt hat, ist nämlich ein ernstes Zeichen der Zeit!

Schon im Norden Berlins liegt der Schauplatz der Ereignisse. Gerade hier wohnen die Armen und Armen, demitleidenswert sind vielfach die Bedingungen, unter denen ihr Leben sie fristen, und so empfinden sie diese „schwere Zeit der Not“ natürlich doppelt. Seit Tagen ward ihnen die Verheißung, daß ein Ende sie haben solle oder daß doch wenigstens eine Milderung eintreten werde. Für 600 000 Mark hatte die Stadt Berlin „billiges Fleisch“ aus Rußland bezogen. In Inakroten Plakaten forderte Erzherzog V. die Bevölkerung zum Einkauf auf. Zum ersten Male hatte eine Kommune eine Preisregulierung über Lebensmittel getroffen: In einer Skala von 20 Pf. bis zum Höchstpreis von 1 M. für das Pfund bewegten sich die Preise, 20 Pf. das Pfund Milch, 1 M. das Pfund Fisel. Auch Mindest- und Höchstgewicht hatte man festgelegt, mindestens ein halbes Pfund, höchstens 6 Pfund, um so der Möglichkeit eines Weiterverkaufs durch Zwischenhandel zu begegnen. Erwartungsvoll kamen, teilweise noch im Dunkel der Nacht, die Frauen zu den Markthallen, die der Berliner Magistrat als Verkaufsstellen eingerichtet hatte. Aber eine schwere Enttäuschung ward ihnen zuteil: sie fanden die Verkaufsstände geschlossen oder aber die städtischerseits für den Verkauf bestellten Fleischer eutischlossen, nichts zu verkaufen. Wenn man nun erwägt, wie sehr gerade die Frauen diese Teuerung spüren, sie in deren Händen doch die Führung des Haushalts liegt, so kann man es ja immerhin verstehen, wenn sich ihre Enttäuschung in lauten Unwillen äußerte. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß gerade einen Tag vorher das preussische Abgeordnetenhaus über die Erweiterung der Frauenrechte in allgemein- oder doch wenigstens kommunalpolitischer Beziehung verhandelt hat und daß dabei z. B. von konservativer Seite darauf hingewiesen worden ist, daß das leicht erregbare und lebhaftes Temperament der Frauen solchen Reformbestrebungen notwendigerweise den Erfolg verweigern müßte. Die Frauenrevolte vom Wedding wird diese Reformbestrebungen zweifellos nicht gerade fördern können.

Aber dieser Sturm der Wedding-Amazonen, deren Kampfesifer sich freilich an der Begegnung von — Wütten und deren Vernichtung erschöpfte, hat doch einen berechtigten Kern. Es soll hier nicht mehr erörtert werden, ob die Maßnahmen der Regierung zur Vinderung von Fleischnot und Fleishteuerung ausreichen; aber es muß doch festgestellt werden, daß die Regierung zur Abstellung dieser Mißstände sich bereit gefunden, freilich die Lösung dieser Aufgabe in der Hauptsache den Kommunen überlassen hat. Freuden haben unsere Stadtverwaltungen dieser Pflicht als einer Ehrenpflicht gegenüber zumal der ärmeren Bevölkerung sich unter-

Das Gottesgericht.*)

Von Gerhart Hauptmann.

Zu Antwerpen, der Residenzstadt Eises von Brabant, war der Tag des Gottesgerichtes herbeigekommen, der über das Geschick der schönen und jungen Herzogin von Brabant und Limburg entscheiden sollte. Der große Turnierplatz am Ufer der Schelde war für einen ganz besonders großen Zulauf von Menschen hergerichtet worden. Aber die neuen Tribünen selbst genügten nicht, und meilenweit bedeckte das Volk die Ebene. Die Schelde war von dichtbesetzten Schiffen schwarz, als die Stunde kam, wo Telramund seine Anklage wider die Landesfürstin mit dem Schwerte beweisen sollte.

Herzogin Eise hatte die ganze Nacht im Gebet zu Gott gelehrt, daß sich ein Ritter und Ketter finden möge, der Telramund und seine Verleumdung zugleich in den Staub zu werfen willig und fähig sei. Und bei dem Gedanken, ein solcher Ritter und Ketter werde auftreten, schwoll ihr Herz bereits gegen diesen vor Dankbarkeit. Bevor er erschien, war er für sie mit allem Glanze der Jugend und Schönheit umgeben, und ihre sehnsuchtsvolle Erwartung verbreitete die Glorie eines Cherubs um ihn.

*) In der ergreifend schlichten Erzählung der Lohengrin-Sage, die Gerhart Hauptmann in den nächsten Tagen im Rahmen von Mittels Jugendbücherei erschreiben läßt, ist ein Höhepunkt die Darstellung des Kampfes zwischen dem helden und Telramund um die schöne Eise von Brabant. Wir sind in der Sage dieses Kapitel des neuen Werkes, in dem sich unser großer Dichter in einem ganz neuen Lichte zeigt, schon heute unsern Lesern vorzutragen. Die Red.

ist es richtig, daß Gottes Hilfe am nächsten ist, wenn die Not ihren höchsten Gipfel erreicht, so mußte im Falle Eises Gottes Hilfe wohl nahe sein. Hatte sich doch bis jetzt Kämpfer, die auf Tod und Leben mit Telramund in die Schranken zu reiten willens waren, nicht angemeldet. Dieser furchtbare Mensch hatte schon einige der Großen des Landes, die ihn, der Wahrheit gemäß, ins Gefängnis einen niederträchtigen Schurken genannt hatten, lange vor dem Tage des Gottesgerichtes in den Staub gelegt und dem ewigen Schmelgen überantwortet.

Der Augenblick kam, wo der Sitte nach Herzogin Eise mit ihrem großen Gefolge unter einem Baldachin Platz nehmen mußte, um dem Kampfe persönlich beizuwohnen. Sie war sehr blaß, sie hatte ihr Antlitz mit Säpfeln verhallt, weil sie vor der Menge des Volkes ihr Unglück und ihre Tränen nicht preisgeben wollte. Aber der Herzog von Cleve zwang sie, die Schleier abzutun und ihr Antlitz der unübersehbaren Menge preiszugeben. Sie habe keinen Grund, sagte er, furchtbar zu sein, wenn sie ein reines Gewissen habe. Und wenn ihr Gewissen belastet sei, so müsse sie erst recht durch zur Schau getragenen Stolz den Schein des Rechts zu wahren wissen.

Alle Welt liebt und verehrt die junge Herzogin. Sie war gewohnt überall, wo sie sich öffentlich zeigte, vom Jubel des Volkes umwoogt zu sein. Als sie indessen jetzt auf dem Turnierplatz erschienen war, hatte sie nicht leise Reiden der Freude oder des Weisfalls aus der dumpfbräunlichen Menge wahrgenommen. Nun man ihr liebliches, märchenhaftes Antlitz wieder erblicken konnte, kam Bewegung in die Menge der Zuschauer. Aber es ist eine furchtbare Tatsache, daß eine große Menschenmasse, die auf ein blutiges Schauspiel wartet, zwar bereit ist, den Sieger auf Händen im Triumph davon-

zutragen, aber fast noch gieriger darauf brennt, den Besiegten eigenhändig zu zerschneiden; wobei die Schönheit des Opfers, sein höheres benedictes Glück die grausame Wollust der Zerschneidung nur noch reizt.

Der Herzog von Cleve sagte zu seiner Richterin Eise von Brabant: Wenn Telramund liegt, wirst du vor niemand, Reich oder Mann, Kind oder Weib, Fürst oder Leutträger, in dieser ganzen ungeheuren Menschenmenge Gnade finden. — Ich weiß es, sagte die Herzogin. — Dann fuhr er fort, schalt nur noch, daß Telramund vor aller Welt sein Bitter öfjant und mit weihlich schallender Stimme öffentlich auf eine Hand, wie die deine, verzichtet. Dann werde Konne und laß dich einmauern.

Es war nicht anders, als wenn sich ein Sturm auf dem Meere erhebe, so schwall das Gebrause der Menschenmenge, als Telramund in die Schranken rit. Die lange, zähe Reden-gestalt lag auf einem breiten, schwarzen, brabantischen Hof und war von oben bis unten schwarz gezwungen. Er schien der Tod, der furchtbare Unüberwindliche selber zu sein, und jeder-mann bedauerte den, der sich mit ihm in den ungleichen Kampf einlassen würde. Wie ein schwarzer Berg fanden Reiter und Hof aufgezogen, der schwere Gaul wie ein Leidenmogen mit schwarzem Tuch verhangen. Der wie ein mächtiger Katastroph, ein Satz, den der graupige Tod nur als Pferd benutzte. Unter alledem hockte Telramund, der sich freute, als er bemerkte, welches Grauzen, hier am lichen Frühlingmorgen von ihm ausgehend, sich unter der blut-grieriger Menge verbreitete.

Jetzt wurde durch vier Herolde an vier Enden der Bahn und nach vier Himmelsrichtungen die Sage Telramunds, der Gegenstand des Gottesgerichtes, angeschrien. Es wurde ge-

zogen. Freilich haben sie nicht damit gerechnet, daß ihre von der Sorge um das Allgemeinwohl differenzierten Maßnahmen von den Fleischern durchkreuzt werden würden, daß Profittier ihnen hinderlich werden könnte. Die Stadt Berlin hatte in einem Abkommen den Fleischern einen festen Verdienst — an jedem Rind von 5 Zentnern 40 M. und an jedem Schwein von 2 Zentnern 16 M. 50 Pf. — zugebilligt, einen Verdienst, den ein hervorragender Sachverständiger auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung uns als durchaus angemessen bezeichnet hat. Aber selbst wenn der Verdienst etwas geringer als sonst wäre, müßten denn nicht in einer Zeit, wo alles leidet, auch einmal die Händler Opfer bringen, zumal hier, wo Elend und Armut gesteuert werden soll? Die betreffenden Fleischer haben also Recht auch die Moral verliert. Geradezu gewissenslos aber ist es, wenn sie falsche Gerüchte über die Qualität des städtischen Fleisches verbreiten, die Sachverständige als „gute Mittelqualität“ bezeichnet haben, denn durch solche Gerüchte demütigt man die Bevölkerung nur noch mehr.

Eine zwingende Notwendigkeit ergeben diese Ereignisse zum Bedding. Wir müssen dazu übergehen, mehr und mehr die Fleischversorgung, ganz besonders in solchen Teuerungzeiten, in kommunale Regie zu übernehmen, namentlich da, wo die Ernährung der ärmeren Massen in Frage steht. Warum soll was bei elektrischen Bahnen, v. m. möglich, nicht auch hier möglich sein? Das Wohl des Volkes, das Wohl der Familie hängt von Güte und Preis der Lebensmittel und zumal des Fleisches ab!

Politische Übersicht.

Traub.

Pfarrer Traub hält vom 3. November ab regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienst ab; diese seelsorgerische Tätigkeit bewegt sich auf dem Boden des Vereinsgesetzes wie diejenige Jathas in Köln. Schon in der bekannten Dortmund Protestversammlung, in welcher Direktor Schrader Mitteilung von der Gründung des Freien Bundes deutscher Protestanten und von der erfolgten Anstellung Traubs als Bundesdirektor machte, erklärte Traub, daß er daneben seelsorgerisch weiter tätig sein wolle. Wer ihn kennt, hatte dies nicht anders erwartet. In Dortmund selbst erfährt Traub sehr unerwartete Anfeindungen durch die „Dortm. Stg.“. Sie stand bisher auf seiner Seite, hat sich nun aber plötzlich gewendet und tut es nun sogar Mätkern der kirchlichen Rechte an Eifer zuvor. So hatte ein orthodoxer Pfarrer, Lic. Alfred Geier, in der Zeitschrift „Dienst einander!“ geschrieben: „Nach eingehendem Studium des amtlich veröffentlichten Urteils muß ich sagen, daß es mir in dieser Sache nicht gerechtfertigt erscheint... die schwerste Strafe, die seine bürgerliche Existenz zerstört, hatte er nicht verdient.“ Dieses maßvolle Urteil eines streng positiven Pfarrers will die „Dortm. Stg.“ nicht gelten lassen. Sie bemerkt dazu: „Daß durch das Urteil Traubs bürgerliche Existenz vernichtet würde, ist doch eine ungerchtfertigte Übertreibung, zu der sich selbst seine liberalen Freunde nur selten verleihen.“ Diese Bemerkung ist durchaus unzutreffend. Das Urteil hat Traubs bisherige wirtschaftliche Existenz jäh vernichtet, daß er sich schnell eine neue schafft, ist bei seinen geistigen und schriftstellerischen Fähigkeiten selbstverständlich, ist aber doch sicher nicht das Verdienst des Oberkirchenrats.

Die Altnationalliberalen.

Wie aus dem Ruhrgebiet verlautet, wird die Organisation der Altnationalliberalen, von der es eine Zeitlang still geworden war, mit Beginn des Winters und der parlamentarischen Tagungen ernsthaft zu arbeiten anfangen. Von den Parlamenten ist zuerst der preussische Landtag zusammengetreten. Hier soll ein besseres Verhältnis zu den Konservativen angebahnt werden. Ferner wird man jeder Liberalisierung oder Demokratisierung des preussischen Landtagswahlrechts mit aller Schärfe entgegenstellen. In der Reichstagsfraktion wird es, das verheißt man sich nicht, viel schwieriger für die Altnationalliberalen sein, sich Einfluß zu verschaffen, zumal ihre bedeutendste Kraft, Herr Fuhrmann, nicht wiedergewählt worden ist. Aber der feste Wille, sich auch im Reichstage jeder stärkeren Pflanznahme nach links zu widersetzen, sei vorhanden. So verlautet aus dem Ruhrgebiet, und im Ruhrgebiet kann man's ja freilich wissen.

sagt und dreimal nacheinander gesagt, wie derjenige Kämpfer zu erscheinen und in die Schranke zu reiten habe, der Teilnamend einer Nige gelte. Die halbe Stunde nach dem ersten Aufruf jedoch verstrich, ohne daß sich zu dem schwarzen vermannen Berg in der Stechbahn ein anderer, ähnlicher Berg gestellt hätte. Als nach dem zweiten Aufruf wiederum eine Zeit vergeblichen Wartens verstrichen war, schien es Eise, der Herzogin, als wenn ihr ein Hecker die Golefchlinge mehr und mehr zuzog. Wie jemand, der zu sterben glaubt, verhielte sie sich.

Da sagte der Herzog von Cleve zu ihr: Wenn nun der dritte Aufruf ebenso lange vorüber ist, so muß du dich auf eine höchst sonderbare, allgemeine Ehrenbezeugung gefaßt machen. Du wirst einen Hagel oder einen Regen erleben, der von der sonstigen Art des Hagels oder Regens einigermassen unterschieden ist. Wer denke nur nicht an Ranna-Regen. Auch an die Wachteln bei dem Auszug der Kinder Israel in der Wüste denke nicht. Auch kommt dieser Hagel und Regen nicht senkrecht vom Himmel, sondern waagrecht, oder schräg von der Erde heraufgeschlagen. Kurz, ich fürchte, wie werden hernach einen Hagel mit faulem Eßig und Käse, Brocken von Brot und fettiger Wurst und dergleichen eröffnen können.

Und zum dritten Male riefen die Herode nach lautem Trommetengeschmetter den Ruf zum Kampf in alle vier Winde hinaus. Bis diesen Augenblick hatte die Aufmerksamkeit der Menge sich nur zwischen der Herzogin und dem regungslosen Sarregreiter auf der Turnierbahn geteilt. Jetzt kam ein Geräusch von der Schelde her, das alle Augen und Ohren dorthin lenkte. Und dieses Geräusch schwellte nach und nach zu einem jubelbrausenden Sturm auf. Koch wachte man nicht, worum es sich handelte. Aber man sah, wie die von Menschen

Deutsches Reich.

* Die Thronfolge in Coburg-Gotha. Von einem Bericht des Prinzen Artur von Connaught auf die Thronfolge in Coburg-Gotha ist in englischen Blättern die Rede. In einem Thronfolgegesetz für die beiden Herzogtümer vom 15. Juli 1899 heißt es: „Stirbt der gegenwärtig regierende Herzog ohne嗣子fähige Nachkommen, so ist zur Nachfolge in der Regierung zunächst der Herzog Karl Eduard von Albany und dessen Mannesstamm und, falls er ohne嗣子fähige Nachkommen versterben oder sein Mannesstamm erlöschen sollte, Prinz Artur, Sohn des Herzogs von Connaught, und dessen Mannesstamm zur Regierung in den Herzogtümern berufen. Sollte auch Prinz Artur ohne嗣子fähige Nachkommen versterben oder dessen Mannesstamm erlöschen, so geht das Recht der Nachfolge in der Regierung auf den Prinzen Albert Edward von Wales (König Edward VII.) und dessen Mannesstamm über.“ Prinz Artur von Connaught wurde am 13. Januar 1853 zu Windsor geboren als Sohn des Herzogs Artur von Connaught und der Prinzessin Luise Margarete, einer Tochter des Prinzen Karl und Schwester des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. — Einen praktischen Wert hat der Bericht des Prinzen nicht, da die Ehe des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha mit der Prinzessin Viktoria Adelheid zu Schleswig-Holstein zwei Söhne, der am 2. August 1906 geborene Erbprinz Johann Leopold und Prinz Hubertus (geb. 24. August 1908), entstammen.

* Über den neuen Londoner Botschafter Fürst Lichnowski teilt die „R. V. Z.“ mit, er habe bei der Abberufung des Grafen Wedel auf den Wiener Botschafterposten reflektiert, wo er zur Zeit des Fürsten Galkenberg als erster Botschafter tätig war. Da Fürst Galkenberg in Wien durch vielfache Abwesenheit glänzte, lag die Last der Geschäfte auf den Schultern des ersten Botschafterrates. Fürst Lichnowski werde angenommen haben, daß er so gut als im Nebenamt auch im Hauptamt die Geschäfte eines diplomatischen Geschäftsträgers habe führen können. Aber es sei in Betracht gekommen, daß der Wiener Posten traditionell nicht mit einem Katholiken besetzt werde, obgleich schon der Vater durch seine Interschrift der sogenannten „Staatskatholikenadresse“ vor aller Welt bekannt habe, daß er den „Ultramontanen“ nicht zugehörig werden wollte. Solchamerweise waren auch die früheren Londoner Botschafter, Graf Hayfield und Graf Wolff-Meternich, Katholiken.

* Gebete für die Kölner Bischofswahl. Zur Kölner Erzbischofswahl hat das Metropolitankapitel durch Kapitularvikar Dr. Kreuzwald eine Sondernummer des kirchlichen Anzeigers für die Erzdiözese Köln herausgegeben. Darin werden allgemeine Gebete zur Erlangung einer baldigen glücklichen Erzbischofswahl für den Bereich der Erzdiözese angeordnet. Ferner soll Montag, den 28. d. M., am Tage vor der Wahl, in allen Kirchen der Erzdiözese sowie in der Stiftskirche zu Aachen ein feierliches Hochamt de spiritu sancto abgehalten werden. Am Tage der Wahl selbst findet morgens 8 Uhr im hohen Dom ein feierliches Hochamt statt. Der Beginn der Wahlhandlung ist auf 10 Uhr vormittags festgesetzt.

* Die Deutsche Statistische Gesellschaft trat in der Handelsschule zu Berlin zu einer Geschäftsitzung zusammen. Den Geschäftsbereich gab Scheinrat Würzburger (Dresden). Die Mitgliederzahl beträgt 118. Die von der Gesellschaft veranstaltete Hochschulfestsitzung ergab eine Anzahl von 74 Dozenten für das Fach der Statistik an den deutschen Hochschulen. In der öffentlichen wissenschaftlichen Sitzung sprach Oberbürgermeister Dr. Wislitz (Köln) über Statistik in der Verwaltung. Er behandelte die praktische Seite der Statistik für Verwaltungszwecke. Es bestehen in Deutschland reichs-, staats- und kommunalstatistische Ämter. Nur eine enge Verbindung zwischen Reichs- und kommunalen Ämtern besteht bisher, eine solche der staats- und kommunalen Ämter ist nötig. Die Erhebungen, die die Verwaltungen veranlassen, leiden oft an statistischen Mängeln. Sehr bedauerlich ist die lange Zeit, die für die Aufarbeitung des statistischen Materials notwendig ist. Für die provinziellen Eigenheiten seien besondere Ämter zu wünschen, die vom Oberpräsidium ressortiert. Besonders für die Provinz Posen ist ein solches erforderlich, wo die nationalen Kämpfe besondere Erfordernisse an die Statistik stellen. Nur durch Zusammenarbeiten der reichs-, staats-, provinziellen und kommunalen Ämter ist Erprobliches zu erreichen. In der Diskussion ergänzte die Ausführungen des Vortragenden Ministerialrat Dr. Jahn (München) durch seine Erfahrungen in Bayern. Präsident Overl des preussischen Statistischen Landesamtes hat Bedenken gegen die vorgeschlagenen Provinzialämter, die die Einheitlichkeit der Erhebungen leicht stören könnten. Die Sachverständigenberichterstattung wird schon drei Tage nach Einlauf der ca. 6000 Pöhlarten veröffentlicht, die von den Vertrauensmännern eingehen.

schwarzen Schiffsvorbede im Strom in Bewegung geraten waren und jedermann mit Hüten, Luchern, Schleiern und Händen wie wahnwichtig in den Strom hinabwinkte. Da brach beinahe auf den Tribünen der Stechbahn, eine Panik aus und binnen kurzen waren aus der immensen Menschenmenge nur noch wenige auf dem gähnenden Folgerippe der Bänke des Amphitheaters zurückgeblieben. Wollen und Menschen, wie vom Winde gegen den Strom getrieben, wälzten sich draußen über die Ebene, so daß die schwarze Verammlung in der Arena, ja der ganze Turnierplatz bald wie nach vollendetem Schauspiel vereinsamt schien.

Da sagte der Herzog von Cleve zu Eise: Was ist denn los? Die Leute sind wahnwichtig. Aber ein Vöte kam gelaufen, der, als ob er einen unerlöschlichen Atem und einen unerlöschlichen Vorrat ein und desselben Wortes loswerden wollte, in einem fort: Mirakel! Mirakel! Mirakel! rief.

Und wirklich, was auf der Schelde zu sehen war, konnte nicht wohl anders bezeichnet werden. Auf einer breiten und flachen Fahre, die ein Schwan vom Meere aus gegen den Strom aufwärts zog, kam ein in Silber gepanzerter Ritter zu Pferde herangeschwommen. In seinem Helm, der von edelster Arbeit war und einen Schwan darstellte, klickte das Frühlingsschiff. Es funkelte von den silbernen Schuppen des Panzers, der die hohe Helmkrone umfleihte, eine Gestalt, deren ruhiger Adel auf alle Männer und Frauen einen hinreißenden Eindruck machte.

Unter dem Jubel des Volkes zog der Schwan die Barke ans Land, und nachdem das milchweiße Ross sie, unter der Last des silberflügelnden Ritters, mit leichtem Sprunge verlassen hatte, kam es mit rosigen Nuten prüfend, durchs leichte Wasser geschritten, bis es auf blutigem Anger stand. Da war für den Ritter ein schweres Durchkommen, denn Wogen von

* Das Programm der Hansa-Woche vom 11. bis 16. November ist folgendes: Montag: Sitzung des Hansabund-Ausschusses für Angelegenheiten mit anschließendem Vortrag. Dienstag: Sitzung der Submissionsgenrale des Hansabundes. Mittwoch: Sitzung des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Hansabund. Donnerstag: Sitzung des Präsidiums und des Juridikerats des Hansabundes. Freitag: Sitzung des Direktors des Hansabundes, Konferenz der Geschäftsführer des Hansabundes, Empfangs- und Begrüßungabend des Ortsverbandes Groß-Berlin des Hansabundes im „Meiningsgold“. Samstag: Sitzung der Ortsgruppenvorstände, der Vertrauensmänner des Hansabundes und des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Handwerks. Während dieser Tage werden auch die Sitzungen der dem Hansabund nahestehenden Verbände abgehalten. Der Hansatag findet am 17. November statt.

* Eine polnische Bauernabordnung an den Kaiser. In der Provinz Posen erklärten polnische Bauern aus Besorgnis vor der Entzignung den Gedanken, eine Abordnung an den Kaiser zu senden.

* Verschmelzung des Vereins für Schulreform mit dem Allgemeinen Deutschen Realchulmänner-Verein. In seiner 22. Hauptversammlung hat jedoch der Verein für Schulreform unter dem Vorsitz des Abgeordneten Geh. Rat Julius Borfier nach einem Bericht des Abgeordneten Prof. Eichhoff einstimmig die Verschmelzung des Vereins mit dem Allgemeinen Deutschen Realchulmänner-Verein beschlossen, der dieser Verschmelzung bereits früher zugestimmt hatte.

* Die Generalversammlung des Bundes Deutscher Industrieller wurde am Samstag und Sonntag in Stuttgart abgehalten. In einer Sitzung des großen Ausschusses wurde nach eingehender Beratung eine Erklärung zur deutschen Handelspolitik und zur Vorbereitung künftiger Handelsverträge beschlossen, in der es u. a. heißt: Die Handelsverträge von 1906 haben eine Weiterentwicklung der deutschen Ausfuhr nur unter strengen Schutzzwecken und bei Verminderung des Gewinns zugelassen. Weidseitig hat der deutsche Zolltarif seit 1906 zu einer Verteuerung der Lebenshaltung geführt, die Vöhererhöhungen zur Folge haben mußten. Als der Zolltarif von 1903 und die Handelsverträge von 1906 vorbereitet wurden, war der Stand der Landwirtschaft, der ausschlaggebende Gesichtspunkt der Regierung. Um so mehr erwartet die arbeitende und an der deutschen Ausfuhr in erster Reihe beteiligte Industrie für die Vorbereitung der künftigen Handelsverträge, daß diesmal vor allem dem notwendigen Schutze der Industrie und der Ausfuhr erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die Erklärung fordert mehrere Ausdehnung der amtlichen Produktionsüberhebungen auf die verarbeitende Industrie. Mit allen Mitteln soll die Entwicklung der deutschen Kolonial- als Absatzgebiete der deutschen Industrie und ihre Erschließung für die deutsche Rohstoffversorgung angestrebt werden. Ferner verlangt die Erklärung Erleichterung der Rohstoffversorgung durch Ausbau des Veredelungsverkehrs, daneben durch Ermäßigung der Tarife für die Rohstoffzufuhr und Ausbau der deutschen Wasserstraßen. Schließlich wird die Unterstüzung der Vorbereitung künftiger Handelsverträge durch die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Ausbildung der ausländischen Vertreter des Reichs verlangt.

Heer und Flotte.

Die „Hohenollern“ erhält Bezahl. Mitte dieser Woche ins Winterlager der Kieler Werft zu gehen, um mit den Überholungsarbeiten zu beginnen. Für einen Teil der Wintermonate wird die Besatzung der „Hohenollern“ aus Sparmaßregeln herabgesetzt und an Land untergebracht werden. Von der zweiten Februarhälfte 1913 ab soll die Hochnacht wieder zur Verfügung des Kaisers stehen.

Die neue Marinefunkstation in Neumünster. Die im Sommer d. J. bei Neumünster errichtete neue Funkstation der Marineverwaltung, die vor allem einer Verbesserung der Funksprachübermittlung von dem Nord- zum Ostseegebiete dient, hat jetzt ihre volle Tätigkeit mit der eigenen Besatzung aufgenommen. Bisher war sie provisorisch und nur durch ein Nachkommando besetzt.

Koloniales.

tz. Errichtung einer Telefunkenstation in Darressalam. Wie uns mitgeteilt wird, ist mit der Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie auf der Aurafine-Halbinsel in Darressalam in Deutsch-Ostafrika begonnen worden. Nach ihrer Fertigstellung werden in Urdibe und in Tabora zwei weitere Telefunkenstationen errichtet werden. Auch der in Ostafrika stationierte Kreuzer „Seeadler“ wird mit einer Anlage für drahtlose Telegraphie ausgerüstet werden.

Ausland.

Dänemark.

Ein Geschenkwurf über das Frauenstimmrecht. Kopenhagen, 23. Oktober. Der Ministerpräsident brachte im Folkething einen Geschenkwurf ein über eine Änderung der Verfassung, deren wichtigste Bestimmungen folgende sind: Den Frauen wird das aktive und passive Wahlrecht zum

schreitenden, winkenden, Heil und Willkommen rufenden Menschen umbrachten ihn. Lohengrin, nach dem Gebote des Grafs, kam mit offenem Bilde, und so machte sein milde, von der Sonne gebräuntet Antlitz mit dem weißlich-blonden Spitzbart und den blonden, buschigen Augenbrauen über meerblauen Augen, daß ihm die Herzen aller zusagten. Da war nicht einer, dem er nicht schon jetzt als ein vom Himmel gesendeter Ritter der Frauenehre Elbes und als der Sieger im Gottesgericht erschien. Und nun staute sich also die Sinnsflutwoge des Volkes und kam brausend gegen den Turnierplatz zurückgeschludert. Man erkannte, wie hoch eigentlich die durch Teilnamend Behauptung so bitter verunglimpft Herzogin aller Liebling war. Man erkannte es an der Wucht und Gewalt, womit der eifige Mann über den Seelen der Menge geprengt und von der Liebe des Volkes in hohen Wegen durchbrochen wurde.

Sehe dich, sagte der Herzog von Cleve zu Eise, die, heftig mit dem Schleier winkend, ihrer vor Freude und Hoffnung nicht mehr mächtig, aufgesprungen war. Aber sie sagte: Verschont mich mit Euren guten Lehren, Herr Herzog. Ich lege auf eine Vorannahme wenig Wert, die nicht fähig ist, die beleidigte Ehre eines Mündels nötigenfalls mit dem Schwert zu verteidigen.

Teilnamend war unter feiner Vermummung inzwischen nicht aus dem Staunen herausgekommen. Nachdem er zuerst recht wohl bemerkt hatte, daß die Menge von seiner drohenden Majestät eingeschüchtert worden war und seine Partei ergriffen hatte, machte ihn jetzt ihr offenkundiger, unermittelter Abfall sattsamlos, und er knirschte das Wort „feige Kannäßen!“ durch die Zähne. Er gehörte zu jenen tapferen Leuten, die ihre Pläne mit einiger Ruhe nüchtern durchrechnen und sie es nicht begeifen können, wenn eine höhere Fügung

Folkething gewählt, das Wahlrechtsalter wird auf das 25. statt wie bisher auf das 30. Lebensjahr festgesetzt, die Zahl der Mitglieder des Folkethings, die jetzt 114 beträgt, kann auf 132 steigen, die Sessionsdauer wird auf vier Jahre statt der bisherigen dreijährigen Dauer erhöht. Das privilegierte Wahlrecht zum Landsting soll abgeschafft werden, ebenso die Bestimmung, daß der König zwölf Mitglieder des Landstings ernannt. Von den 68 Mitgliedern des Landstings werden künftig 54 von den städtischen Vertretungen gewählt; die auf diese Weise gewählten 54 Mitglieder wählen ihrerseits die fehlenden zwölf Mitglieder.

Frankreich.

Das schlechte Pulver. Paris, 24. Oktober. Der Marineminister hat infolge verschiedener Zwischenfälle, die sich jüngst bei den Schießübungen des Kanonenbootes „Obusier“ ereigneten, den Kriegshafen von Toulon verständigt, daß eine Sorte der aus dem Jahre 1906 stammenden Kartuschen als unbrauchbar ausgeschieden werden. Ferner richtet der Marineminister an sämtliche Kriegsschiffe ein Rundschreiben, in dem er anordnet, daß eine Anzahl, aus verschiedenen staatlichen Fabriken stammende Pulverforten als verdächtig überwacht werden müssen.

England.

Der Lordmayer. London, 24. Oktober. Der hiesige deutsche Offizierklub gab gestern Abend ein Festessen zu Ehren des Lordmayors von London und seiner Scherze. Unter den Anwesenden befanden sich der deutsche Geschäftsträger v. Kuchmann, Legationsrat von Niepenhausen, Generalkonsul Dr. Johannes und Sir Herbert Beerboom-Tree. Der Lordmayer Sir Thomas Crossby sagte in Erwiderung des Trinkspruches, der auf ihn ausgebracht wurde, seinen herzlichsten Dank für die ihm erwiesene Ehre und betonte die Interessengemeinschaft zwischen England und Deutschland, und schloß mit einem Hoch auf die Einigkeit der germanischen Rasse in beiden Ländern.

Spanien.

Die unendlichen Kartoffelverhandlungen. Paris, 24. Oktober. Aus Madrid wird gemeldet, daß der Abschluß der französisch-spanischen Kartoffelverhandlungen eine neue Verzögerung erfahren habe. Der spanische Minister des Äußeren Garciaeta habe die letzten Vorschläge Frankreichs, betreffend die Abgrenzung des Kulturgebietes als unannehmbar bezeichnet und im Einvernehmen mit dem Kriegsminister und mit einstimmiger Genehmigung des Ministerrats eine Antwortnote ausgearbeitet, die die äußersten Zugeständnisse Spaniens enthalte. Die Note wurde unverzüglich dem französischen Botschafter mitgeteilt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Billiges Fleisch. Der Obermeister der Fleischerinnung zu Wiesbaden, Herr Julius Mattern, schreibt uns: „In dem Artikel „Billiges Fleisch“ in der Donnerstag-Morgenausgabe wird dem Magistrat der Vorwurf gemacht, daß er den Verkauf des Auslandsfleischs nicht in eigene Regie genommen habe, wodurch es allen möglichst werde, einen billigeren Verkauf zu erzielen. Das zeigt von völliger Unkenntnis des Verfassers von der ganzen Sachlage. Auch der Magistrat kann das Fleisch nicht billiger verkaufen, es sei denn, es geschähe auf Kosten der Steuerzahler, und wenn man glaubt, die Metzger werden bei dem Geschäft etwas verdienen, so ist das ein Irrtum. Nur um dem Magistrat entgegenzukommen, haben wir uns entschlossen, den Verkauf zu übernehmen, und um auch gleichzeitig den Beweis zu erbringen, daß man für weniger Geld besseres, hier am Platz geschlachtetes Fleisch haben kann. Es deshalb keinen Zweck hat, Fleisch, das dem Ausland nicht gut genug ist, zum eigenen Verbrauch hier einzuführen. Was nun die Verhandlung, die dem Verfasser bei dem Einkauf zuteil geworden ist, anbelangt, so glaube ich, annehmen zu können, daß dasselbe sich nicht ganz so abgespielt hat, wie derselbe angibt. Jedenfalls werden die Ansprüche, die derselbe gestellt hat, derartig gewesen sein, daß sich der betreffende Metzger zu der angeführten Äußerung veranlaßt gesehen hat. Im weiteren hat der Verfasser ja auch selbst zugegeben, daß man hiesiges, einwandfreies Fleisch billiger haben kann. Was dann noch weiter angeführt wird, daß die Annahme durch eine Gegenrevolution den Verkauf des Auslandsfleischs in der Rheinstraße verhindert habe, muß ich erklären, daß von seiten der Innung dazu überhaupt nichts unternommen wurde, und nur weil der betreffende Laden vermietet war, hat eine Ver-

legung des Geschäfts stattgefunden und besteht dasselbe heute noch. Was nun die Abhilfe von der Fleischnot anbelangt, so glaube ich, hier sagen zu müssen, daß wir überhaupt keine Fleischnot haben, denn für Geld kann man Fleisch haben, so viel man will, nur eine allgemeine Viehtueuerung und infolgedessen eine Fleischteuerung besteht. Daß an dieser nicht die Metzger schuld sind, ist ja bewiesen. Im Gegenteil leiden dieselben am meisten unter diesen Zuständen. Was nun am Schluß zur Abhilfe dieser Fleischteuerung angeführt wird, so glaube ich nicht, daß der hiesige Magistrat zu einer Sache die Hand reichen werde, welche geeignet wäre, einem bis jetzt fleuerkräftigen Gewerbe, welches unter den Teuerungsverhältnissen ebenso leidet wie jedes andere, den größten Schaden zuzufügen. Überhaupt, bei welchem Gewerbe erlaubt man sich solche Eingriffe wie gerade bei dem Metzgergewerbe, das noch durch Unkosten, welche einem anderen Gewerbe erspart sind, z. B. Schlachthausabgaben, Versicherungen usw., doppelt belastet ist.“

— Die Geltungsdauer des Ausnahmetarifs 2 f für frische Seefische (ausgenommen frische, grüne Serringe) und frische Seemussheln (ausgenommen Austern) in Wagenladungs- und Stückaufwendungen an Gemeindebehörden, gemeinnützige Organisationen usw., ist bis einschließlich den 31. Dezember 1913 verlängert worden.

— Kinderelend in Wiesbaden und seine Bekämpfung lautet das Thema des letzten Abends des von der „Gesellschaft für ethische Kultur“ veranstalteten Vortrags. Der Vortragende, Herr Dr. Girsch, wird den Zusammenhang zwischen Kinderelend und Wohnungsverhältnissen hervorheben und zeigen, daß auch in unserem schönen Wiesbaden, der Stadt der Millionäre, Mißstände im Wohnungswesen bestehen, von deren Beseitigung die Verringerung der Kindersterblichkeit nicht zum kleinsten Teil abhängt. Soffentlich wird der Vortrag, der am 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saal der Stadtverordneten stattfindet, so stark besucht, daß eine fruchtbringende Diskussion ausstünde kommt.

— Postkuriosum 12. 12. 12. Das letztmal in diesem Jahrhundert bietet sich die Gelegenheit, daß der Poststempel 4, bezw. 5 gleiche Zahlen aufdrückt, und zwar findet dies am 12. 12. 12 Uhr, Postamt 12, statt. Erst im Jahre 2001 kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Kein Wunder, daß das Postkuriosum für viele von besonderem Interesse ist, für Sammler sogar einen hohen Wert besitzt. Speziell für diesen Tag ist im Verlag der Firma Albert Finl, Berlin W. 8, Friedrichstraße 74, eine Gedenkpostkarte erschienen, auf welcher die modernsten Postbeförderungen der letzten Zeit in sehr geschickter und gefälliger Weise veranschaulicht werden. Die alte Postkutsche existiert nicht mehr, wohl aber das moderne Postautomobil, und während in weiter Ferne der Freieballon als Beförderungsmittel langsam dahinzieht, erscheint die Flugpost „Jepelin“. Darunter kreuzt ein Postaeroplan, in welchem der uniformierte Post-Pilot deutlich sichtbar ist. Verschiedene Poststationen und Briefträger betrachten aufmerksam, still bewundernd diese Vorgänge. Derartige Karten gibt man am 12. Dezember in der Mittagszeit in Berlin beim Postamt 12 auf, oder man läßt sie dort von beider Seite aufgeben.

— Schutz gegen Explosion. Der Herr Regierungspräsident erläßt folgende Bekanntmachung: „Aus Anlaß der Explosion eines sogenannten Schwadenapparats in einer Bäckerei, wie sie unter anderem von dem Bäckereimeister Anton Schwarz in Mainz in den Handel gebracht werden, weise ich darauf hin, daß diese Apparate als Dampfessel anzusehen sind und der Genehmigung der Kreis-, bezw. Stadtausschüsse bedürfen, wenn sie nicht mit einem Steigrohr oder mit einer gleichen Sicherheit gegen Explosion bietenden Einrichtung versehen sind. Die an den oben bezeichneten Schwadenapparaten in der Regel vorhandenen Sicherheitsventile bieten, wie sich gezeigt hat, keinen ausreichenden Schutz gegen Explosion.“

— Das Esuhrläuten in Kasau. Die Türken, die um die Mitte des 14. Jahrhunderts von Kleinasien her in Europa eindringen, haben während des 15. und 16. Jahrhunderts ganz Südosteuropa erschüttert und in blutigen Kämpfen ihrer Herrschaft unterworfen. Türkische Heere haben vor Wien gestanden, und mancher deutsche Kaiser ist durch die Türkenmacht in solche Bedrängnis geraten, daß er das Reichsheer gegen sie aufbieten mußte, zu dem auch Kasau sein kleines Kontingent zu stellen hatte. Wie groß die Angst vor den Türken war, geht daraus hervor, daß man 1600 auf dem Reichstag in Regensburg bestimmte, die Obrigkeiten sollten den Pfarrern befehlen, ihre Untertanen zur Buße und Wechlung und zum ewigen Gebet zu ermahnen. Überall sollte zur Mittagszeit die Glocke geläutet werden, um das Christenvolk zu erinnern, Gott im

Gebet anzusehen für den Sieg und die Überwindung der Türken. Seit dieser Zeit kam in deutschen Landen, und auch speziell in Kasau, das Esuhrläuten auf, das sich in vielen Orten bis auf die Gegenwart erhalten hat, ohne daß die Einwohner unseres Rindchens wissen, was die Veranlassung zu dem Esuhrgeläute gewesen ist. Auch in den öffentlichen Gottesdiensten betete man allsonntäglich um die Abwendung der Türkengefahr. Die Gebetsstelle in der großen Titanei lautete: „Vor Pestilenz und schwarzem Tod, vor der Türken Schwert und Roß bewahr' uns, lieber Herr und Gott“.

— Die überzähligen. Zur Herbstzeit sind wieder viele Menschen in Verlegenheit: Was fängt man mit der Überproduktion von Handen und Staken an? Wir warnen dringend vor der falschen Sentimentalität, aus Mitleid die Tiere allesamt leben zu lassen. Sehr bald werden sie uns lästig, und dann werden sie blinlings fortgeschickt oder roh hinausgeschossen. Wenn man sich ausmalt, welchem Elend solche Tiere entgegengehen, so erscheint eine rasche, möglichst schmerzlose Tötung geradezu als eine Wohlthat und Pflicht. Man merke sich aber, daß neugeborene Tiere am leichtesten durch wuchtige Schläge mit einem breiten Stüd Holz auf den Oberlopf sterben. Erfäufen ist für ganz junge Tiere eine langdauernde Qualerei.

— Kleine Notizen. Im Schaufenster der Victoria's Kunst-Anstalt, Wilhelmstraße 80, sind die farbigen Originalenwäpfe der neuen Fabrik für den Bauernverein Wiesbaden, E. B., gear. 1908, ausgestellt.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultus-Gemeinde. (Synagoge: Mikelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 8 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Nachentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 5 Uhr. Die Gemeindefaal ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 12 Uhr. Mittwochabends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr zum Ausbleiben und Lesen.

Alt-Isralitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 93.) Freitag: abends 4 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Jugendgottesdienst 2 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6 Uhr. Wochenende: morgens 7 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.

Talmud Thora-Verein Wiesbaden. Versammlung 16. Sabbat-Eingang 4 1/2 Uhr, morgens 8 30 Uhr, Rufus 9 15 Uhr, Vortrag nach Rufus, Mincha und Schur 2 30 Uhr, Ausgang 6 Uhr. Nachentage: morgens 7 Uhr, Mincha und Schur 4 45 Uhr, Roark 6 Uhr, Schur für junge Leute: Samstag 2 30 und 4 30 Uhr, Sonntag 8 45 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Vortrag Dr. Spohr. Vor gabelicht verammelter Frauen-Idylle fand am Freitag der angekündigte Vortrag über naturgemäße Behandlung der Frauenleiden statt. In Kürze ist folgendes daraus entnommen: Alle Frauenleiden rühren von mißbräuchlicher Vergegnung der natürlichen Bestimmung der betreffenden Organe oder Anstörung der und bilden eine Reihe namenloser Qualen für die Betroffenen. Kausalre infolge Ernährung oder falscher Anwendung von Drogen um, gefestert sich dazu und sind, sobald sie chronisch werden, sehr schwierig zu behandeln. Die schlimmste Erkrankung ist jedoch die Krebs, dessen Bekämpfung zurzeit noch sehr fraglich ist, obwohl schon das Gegenteil behauptet wurde. Mehr empfiehlt die allgemein bekannten Bäder, Badungen, Thure-Brand-Flasche und bei Krebs im Frühstadium Operation der betroffenen Teile. Zum Schluß seiner Ausführungen ging Redner auf die bekannte Bodenaffäre ein, die in der Tat ganz anders verlief, als sie die gebräuchlichen Ausbreitungen fanatischer Freunde darstellten. Spohr ist nicht allein an Patienten erkrankt, sondern vor ihm ein mehrfach geimpfter Arzt, sowie einige andere gleichfalls geimpfte Personen, darunter auch das naturgemäß geimpfte Kind Spohr's. Es zeigte sich also zur Genüge, daß es gar keinen Schaden gegen die Impfung gibt, daß also ebenso die Geimpften wie die Ungeimpften davon befallen werden können. Die Logik der Impffreunde hat also keine Unterbrechung, sondern gerade einen Stoß durch die Angelegenheit erlitten und diese wird denn auch im Reichstag feinerzeit zur Sprache gelangen. Der Vortrag fand den besten Aufnahm.

* Vortragsvortrag „Das Kind“. Der letzte Vortrag findet nächsten Samstag abends 8 1/2 Uhr, im Stadtverordneten-Schulsaal des hiesigen Rathauses statt. Dr. R. Girsch, Arzt der städtischen Mutterberatungsstelle, wird über „Das Kinderelend in Wiesbaden und seine Bekämpfung“ sprechen. Anschließend findet eine Besprechung statt, in welcher besonders erörtert werden soll, wie die Kinderbeschäftigungen in Wiesbaden am besten zu organisieren sind.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männerchor-Verein „Union“ veranstaltet am Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, zur Feier seines 43. Stiftungstages ein Konzert mit darauffolgendem Ball.

* Der „Sängerchor Wiesbaden“ feiert am nächsten Sonntag im „Math. Wesellenshaus“ sein 15-jähriges Bestehen. Die Damen des Vereins werden eine neue Kabarettische Überziehen, auch soll eine Scheure der Gründungsmitglieder erfolgen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o Biebrich, 24. Oktober. Der von der Stadt veranstaltete Seefischschkurus für hiesige Frauen und Mädchen findet heute Abend in der Haushaltungsschule der Pestalozzi-

ihren vermeintlich sicheren und gerechten Gewinn zunichte macht.

Wolkensucht trägt, Wolkshah erschlägt. Wie im Triumph ward der silberne Kämpfer, gleichsam in einem Meer der Begeisterung, herangetragen. Schon haben sich diese wankelmütigen Massen betreten, knirscht Telramund, und um eines beliebigen Herrschens willen dem Tod überantwortet. Aber ich denke, so schön er die Überlegung, die Entscheidung liegt nicht in hunderttausend Bier- und Schnapsgurgeln, sondern in meiner eigenen Hand.

Er blinnte auf und traf auf die Wangengefäß Lohengrins ihm gegenüber. Da mußte er sich gestehen, daß in dem lächelnd grühenden Gegner Kraft und Sanftmut auf eine wunderbare Weise vereinigt war. Und wenn er an Esse dachte und sich selber mit seinem Ribalen verglich, so krümmte sich seine getretene Fittelleit und es gab für seinen Stolz keinen Balsam. Vergeblich aber suchte er in den treuerzig blidenden, offenen Augen des Gegners nach einem Juden von jenem Gist, das ihn selbst bis zum Rand mit Nordwin anfüllte. Es befremdete und beunruhigte ihn, daß der Schwannentritter von dem blutigen Sinn des Spiels scheinbar gar keine Ahnung hatte, denn wie hätte er sonst wohl, mit tiefer Reigung des Helmes, einem weihagelbedeten, kleinen Mädchen an der Brüstung der Tribüne lachend eine tote Vomerange vom Pferd heruntergereicht. Dies konnte ein Ausdruck der Geringschätzung für den schwarzen Koloh und also eine Herausforderung des Gegners sein, aber dazu war in dem harmlosen Vorgang zu viel ungesuchte Anmut und Selbstverständlichkeit. Er machte die Menge von Weisheit loben. Erstaunt sah der silberne Ritter sich um und brachte augenscheinlich die ungeheure Schuldung nicht mit sich, seiner Vomerange, noch dem kleinen weihagelbedeten Kinde in Zusammenhang. Ammerthin war es eine freudhafte Gleichgültigkeit und unerschämte Rücksichtslosigkeit.

dachte Telramund, einem Feinde, wie er selbst, gegenüber, und so zitterte er vor Begier und Kampfesmut dem Trompetenschmetter des Herolds entgegen, das den blutigen Strahlg eröffnen sollte.

Endlich standen die Kämpfer einander turniergerecht gegenüber. Und nun erkannte Telramund an der Inschrift des Schildes, den sein Gegner trug, daß er ihn schon einmal im tiefen Walde aufgesucht, ihn belampt hatte und ihm unterlegen war.

Die Inschrift lautete:
Dem Starlen ein Trug,
Dem Schwachen ein Schutz.

Er war also kein anderer, als Ritter Hilfrich, in dessen Vermummung er den verzollenen Lohengrin vermüdete. Da fühlte Telramund, wie die Hand des nahen Todes eisalt über seinen Rücken glitt und daß er den einzigen ihm wahrhaft furchtbaren Gegner gefunden hatte.

Nun aber stellte sich zum Vorfremden der Menge ein Herold und erklärte im Auftrag des Schwannentritters, daß dieser ein geharnischter Vot des Friedens sei und Telramund im Namen Gottes eruchen lasse, sich selbst durch Reue und Geständnis der Schuld zu ehren. Dieser Entschluß, so hieß es, werde Blutvergießen verhindern und ihm vor aller Welt zur Ehre gerechnet werden.

Raum hatte der Herold dies gesprochen, als sich die Menge witterwendisch, von Lohengrin abwandte, weil sie fürchtete, sie solle ein blutiges Schauspiel gebracht werden. Man gab sich den Anschein, als glaube man in dem Schwannentritter nichts anderes, als einen sehr, gedenshaften Schauspieler vor sich zu haben. Man schrie: Freiheit! Freiheit! Schlag ihn nieder! Kenn' ihn über den Haufen, Telramund! Auf, die diesem eine Rut und Verwoanheit der Bet-

ameilung einflöhten. Er ließ durch seinen Herold erklären, Er lehne den knabenhaften Vorschlag des Ritters von der Klammfeder mit Entzückung und Verachtung ab. Eine Erklärung, die ihm Stürme des Weisfalls eintrugte.

In Schauern der neuerwachten Hoffnung und dann wieder der Spannung wegen des endlichen Ausganges war inzwischen Herzogin Else gleichsam mehrere Tode gestorben. Auch sie war ein wenig enttäuscht, als es so ausfiel, als wenn ihr Ritter den unvermeidlichen Kampf umgehen wollte. Raum aber verhalte in der Luft aus dem Munde des Herolds Telramunds beizend hittere neue Herausforderung, als der silberne Ritter zugleich mit dem schwarzen, ruhig den gehörigen Abstand nahm, das Bilier verholg und blitzschnell, wie ein Ansel vom Licht und Wang, gegen die schwarze Vermummung anprallte.

Das ganze Geschehnis war so schnell gekommen und vorübergegangen, daß die meisten der Zuschauer glaubten, der Kampf habe noch nicht angefangen, obgleich er bereits entschieden war. Denn Telramund hatte einen ebensov jämmerlichen als furchtbaren Fall getan und zappelte hilflos auf der Erde. Es gelang ihm dann noch mit Mühe, halb knieend, das Schwert zu ziehen, als sich der silberne Ritter vom Ferne geschwungen hatte und mit großen Schritten auf ihn zustürmte. Und nun zeigte sich, wie auch in diesem Ritter Hilfrich, der den sanften Schwann zur Helmzier gewählt hatte, der dumpfe und blinde Johnson seines Vaters Parival aufleben konnte. Der Gralritter rief dem Verleumder den Helm vom Haupt, das Schwert aus der Faust und schlug ihn mit der gepanzerten Rechten nieder, mit furchtbarem Laut, wie wenn man ein Tier mit der Art erschlägt. Die Weiber freischrien und wurden ohnmächtig. Die silberne Rüstung des Schwannentritters war, wie bei einer häßlichen Schlägerei, von Blut gefärbt, das seinem Opfer stohweis aus Mund und Nase stürzte.

schule unter der Leitung der städtischen Gesundheitslehrerin Frau Dr. Künne mann statt. Es haben sich 24 Teilnehmerinnen angemeldet. — Ebenso wie die städtischen Sechsklassenfeste findet auch die vom Magistrat in Verbindung mit Wiesbaden organisierte Abgabe von Auslandsreisen großen Beifall bei den Abnehmern. Die meisten Käufer sprachen sich dahin aus, daß das Fleisch von hohem Wohlgeschmack sei und sich ebenso gut zur Suppenbereitung als auch zum Braten verwenden lasse. Von dem beabsichtigten Verkauf auf der Freihand konnte abgesehen werden, da sich schließlich doch noch fünf dieser Metzgermeister zum Abzug an das Publikum zu dem vom Magistrat festgesetzten Breiten bereit erklärten. — Am kommenden Sonntag hält der Volksbildungsverein seinen ersten diesjährigen Volksunterhaltungsabend in der Turnhalle am Kaiserplatz ab. Mitwirkende sind der Turnverein Wiesbad, gegr. 1848, und der Männergesangsverein „Höringold“. Oberrealschuldirektor Höfer (Wiesbaden) hält einen Lichtbildvortrag über „Am Kluge durch Amerika“. Die schnelle Ermittlung der beiden Hauptbeteiligten an dem großen Einbruchsdiebstahl in der Wiesbadener Allee hierseits in Frankfurt a. M. ist auf einen Umstand zurückzuführen, der wieder einmal beweist, daß sich gelegentlich die raffiniertesten Verbrecher der Polizei selbst in die Hände liefern. Die Herren Einbrecher aus Frankfurt, die hier das so wohl gelungene Gastspiel mit dem schließlich doch trüben Ausgang gaben, verstanden ihre schnelle Teilnahme zum großen Teil dem Zurücklassen einer unheimlichen Sireichholzschachtel. Diese Schachtel trug nämlich den Aufdruck einer bekannten Frankfurter Firma und wurde so der hiesigen Polizei zum wichtigen Fingerzeig für die Ermittlung der Täter. Gleichzeitig mit der Mitteilung über den Fund erhielt nämlich die Frankfurter Kriminalpolizei die Meldung, daß in einer dortigen Werkstatt zwei „gerichtlich bekannte“ Personen in sehr freudiger Weise Säure, Portemonnaies und dergleichen verfertigt hätten. Es waren die hier gefestigten Gegenstände — und nach 24 Stunden lagen die beiden Hauptbeteiligten schon hinter Schloß und Riegel.

— **Schierstein, 22. Oktober.** Einen harten Rückschlag hat die Industrie am Orte als Folge der Kriegswirren auf dem Balkan. Die Aufträge aus dem Inland sowohl wie aus dem Ausland sind zurückgegangen und schon gegebene Aufträge wurden verschiedentlich zurückgezogen. Das mag die Kriegsbegeisterung unserer Exportindustrien etwas herabstimmen. — Bei einer hiesigen Frau sprach dieser Tage eine Hausfrau vor und hoch Meider usw. an. Als die Hausfrau das Haus verließ, vernahm sie einen Mod. Ihre Vorstellung bei der Frau wurde mit einem entsetzten Hinweis auf ihre Religiosität zurückgewiesen. Sie sei eine fromme Frau und tue so was nicht. Bei näherem Nachforschen aber fand sich der Mod hinter einem Schrank verborgen.

— **Dagheim, 22. Oktober.** Die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter 3000 M. werden amtlich aufgefordert, Schuldenzinsen, Abgabungsbeiträge, Massenbeiträge, Lebensversicherungsbeiträge usw., die sie von ihrem Einkommen abgeben wollen, auf der Bürgermeisterei anzugeben. Die Abgabe werden bei der Steuerberechnung berücksichtigt. Werden sie nicht angegeben, erfolgt die Veranlagung eventuell zu einer höheren Steuerstufe.

— **el. Hochheim, 23. Oktober.** In einer von etwa 80 Personen besuchten Versammlung hiesiger Privatbeamten hielt Professor Vorge (Mainz) einen Vortrag über das am 1. Januar 1913 in Kraft tretende Privatbeamten-Versicherungsgesetz. Zu Vertrauensmännern wurden gewählt: Heinrich Dorn, Georg Weisheit, Jakob Blum; zu ersten Ersatzmännern Fritz Hundt, Valentin Kaufmann, Jean Kallenbach; zu zweiten Ersatzmännern Heinrich Wagner, Wilhelm Fischle, Heinrich Wagner und Adolf Paul.

Rassauische Nachrichten.

Westerwälder Eisenbahnfragen.
S. **Dom Westerwald, 23. Oktober.** Bekanntlich baut der Kreis Altenkirchen oben die Bahn Scheuerfeld-Nauroth, durch welche der Verkehr aus dem Kreis Altenkirchen ganz nach der Höhe geführt wird. Die neue Bahn endigt an der Grenze des Oberwesterwaldkreises. Um ihre Durchführung bis Dachenburg macht sich diese Stadt große Mühe, und in der Tat wäre diese Anbahnung auch für den Kreis Oberwesterwald sehr vorteilhaft, da dann die Kleinbahn Dachenburg-Selters, die Ausbaur von normalspurigen vorausgesetzt, rentabler würde. Der Kreis ist an ihr finanziell beteiligt. Nun macht sich aber neuerdings eine Bewegung geltend, die Bahn Scheuerfeld-Nauroth über Marienberg-Hof nach Hefel weiterzubauen und ihr dadurch Anschluß an die Westerwaldquerbahn Westerburg-Herborn zu geben. Auch dies Projekt ist nicht von der Hand zu weisen, stellt es doch eine Verbindung des Westerwälder Verkehrs mit dem Siegenland her und berührt diese Linie die aufgefundenen Eisensteinlager bei Haldersberg. Marienberg müßte aber dann noch einen zweiten Bahnhof erhalten, da der jetzige für dieses Projekt zu tief liegt. Die alte Rivalität zwischen Marienberg und Dachenburg wird bei der Behandlung dieser Fragen aufs neue zum Ausbruch kommen. Eine andere Linie von Hefel aus nach Daden im Anschluß an die Bahn Daden-Behrdorf soll, weil zwei längere Bahndirektoren eingelegt werden müßten, wenig Aussicht auf Ausführung haben.

— **Für Automobilisten.** Neubewegung erhält die Bezirksstraße zwischen Scheuern und Dornholzhausen bei 3 Kilometer Länge in der Zeit vom 25. bis 29. Oktober.

— **Aus Nassau, 22. Oktober.** Es ist leider zur Tatsache geworden, daß an evangelischen Schulstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden Mangel ist. Diesem Stellenmangel konnte aber leichtendings abgeholfen werden, wenn man endlich einmal Ernst machen würde mit der Beschließung der Volksschulen in unserem Bezirk, die immerhin noch fast verfallen sind und nicht selten 80, 90 und mehr Kinder unter einem Lehrer aufweisen. Wie notwendig die Befestigung dieser Schulsysteme ist, ergibt sich daraus, daß die Schüler der D a l b t a g s s c h u l e nicht der gesetzlichen Zahl von Unterrichtsstunden teilhaftig werden. Die Schule der Ober- und Mittelsstufe erhalten in ihr statt 32 nur 20 und die der Unterstufe statt 20 nur 12 Unterrichtsstunden. Daß bei solchen Stundenleistungen das Ziel des Lehrplans selbst bei treuester Lehrarbeit nicht erreicht werden kann, liegt auf der Hand; daher fort mit der Halbtagsschule.

— **Epstein i. L., 22. Oktober.** Sonntag, den 27. d. M., findet hier zur Feier der Einweihung des Chappuis-Gedenksteines im Frankfurter Kriegerheim, abends um 7 Uhr, eine Burgbesichtigung statt. Weiter ist vom Verschönerungsverein für kommenden Winter eine Beleuchtung der Schneelandschaft geplant. — In das in allen Landesteilen wohlbekannte Hotel „Kaiserempel“ auf dem Staufen ist für 50000 M. aus dem Besitz der Frankfurter Bahnbauwerke Oer und Quattbaum in die Hände des Soliers Band in Königsheim übergegangen.

— **ht. Schwanheim a. M., 21. Oktober.** Wie groß die Sedulität Frankfurts nach unserer Gemeinde ist, beweist eine rührende Maßnahme der dortigen Stadtämter. Diese hat bereits in der hiesigen Gemarung eine Warnungstafel mit ihrer Unterschrift anbringen lassen. Da aber Schwanheim noch häufig dort nach Hausrecht befragt, hofft es, daß Frankfurt seinen „Arztum“ einstellt und die Aufstellung von Warnungstafeln noch der hiesigen Polizeiverwaltung überläßt. Im übrigen wird diese „liebvolle Zurfrage“ Frankfurts hier viel beklagt.

— **ht. Königstein, 22. Oktober.** Unter der Leitung einer Schwestern wurde heute eine Kinderbewahrschule eröffnet.

— **ht. Hungen, 21. Oktober.** Die Einweihung des neu-erbauten Kreisfrankenhauses ist auf den 30. Okt. festgesetzt; sie findet in förmlicher Form statt. — Bei dem Bau des Frankenhauses ist die Herstellung der Innenausstattung einer einzigen Person übertragen. Das hat in den Kreisen der hiesigen Handwerker arg verstimmt; sie beschwerten sich mit Recht darüber, daß sie als gelernte Meister ausgerechnet eines Kaufmanns — ein solcher erhält die Lieferung — zurücktreten müssen und das es Pflicht der Handwerker wäre, hier beifend einzuspringen.

z. **Oberbrechen, 21. Oktober.** Die Schülerzahl an unserer Schule beträgt 298. Die vier Klassen sind überfüllt und die Schulbehörde fordert die Anstellung einer fünften Lehrkraft. Die Gemeindeförperschaften aber suchen die Errichtung einer neuen Schulstelle zu verhindern. Unter anderem wird angeführt, daß die Schülerzahl im Abnehmen begriffen sei. Wie man hört, will die Regierung zu Wiesbaden die Errichtung der neuen Stelle durchsetzen, die Gemeinde aber vorläufig vor baulichen Kosten verschonen und deshalb eine sogenannte „fliegende“ Klasse errichten. Die Karisoffen werden hier je nach Sorte zu 1.70 bis 1.80 M. für den Zentner verladen.

— **ht. Limburg, 23. Oktober.** Der Bahnbauverband plant die Herausgabe einer Wander- und Touristenkarte für die Höhenwege des Lahngebietes. Die Herstellungskosten derselben sind auf 5000 M. veranschlagt. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, wenn die vom Bahnbauverband angelegene Begrenzung der Höhenwege beendet. — Der von der Stadt Limburg eingerichtete städtische Fischverkauf scheint einem großen Bedürfnis entgegenzukommen. Die 10 Zentner Schellfische und Aalchen, die heute ausgenommen wurden, gingen reichlich ab. — Die vielbesuchte und prächtig gelegene Kreuzkapelle auf dem nahen Greifenberg wird durch einen Anbau vergrößert. — Auf dem letzten Obstmarkt waren zwischen 700 bis 800 Zentner Äpfel und rund 500 Zentner Birnen angefahren. Der kleine rheinische Rohwappel und der Winterapfel waren am stärksten vertreten. Sämtliches Obst wurde zu guten Preisen verkauft.

— **h. Gms, 23. Oktober.** Hotelbesitzer Karl Lang ist gestern gestorben. Er war viele Jahre bei der städtischen Verwaltung im Ehrenamt beschäftigt, so als Mitglied des Bürgerausschusses und des Gemeinderats. Im Jahre 1807 wurde er von der Stadtverordneten-Versammlung, der er nicht angehörte, zum zweiten Beigeordneten gewählt, welches Amt er im Jahre 1809 infolge Krankheit niederlegte.

— **ht. Weiburg, 23. Oktober.** Am Sonntag fand im Deutschen Haus“ hier eine Mitgliederversammlung der fortschrittlichen Volkspartei für den wiesbadener Wahlkreis statt. Die Sitzung wurde von allen Teilen des Wahlkreises besucht. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Kaufmann Th. Kirchberger, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten. Der Vorsitzende des Wahlkreises, Justizrat Hoff (Limburg) widmete dem verstorbenen Ehrenmitglied Christian Weisheit (Dag) einen warmen Nachruf und stellte sodann der Versammlung den neuen Provinzial-Parteisekretär Müller aus Frankfurt vor. Nach mehreren anregenden Reden wurde von der Versammlung das Winterprogramm entworfen und beschlossen, in Weiburg und Dag je eine Versammlung unter Beteiligung eines bekannten auswärtigen Redners abzuhalten, außerdem sollen Diskussionsabende eingerichtet und eine lebhaft agitatorische Tätigkeit entfaltet werden. Zum Schluß der anregend verlaufenen Versammlung erwiderte Parteisekretär Müller die Ziele seiner Tätigkeit, von der man Erstes dieses erhoffen darf.

— **S. Sam Westerwald, 22. Oktober.** In Jägerkreisen wird über den schlechten Ausfall der diesjährigen Hasenjagd geklagt. War schon das Vorjahr ein schlechtes Jagdjahr, so ist es das jetzige noch viel mehr. Dasselbe liegt daran, daß die Jäger über die Felder gehen, ohne einen Samen zu säen zu bekommen. Man nimmt an, daß das kalte Frühjahr den ersten Samen vernichtet hat. Der mehr als feuchte August hat dann nicht weniger auch den Späthafen geschadet. Man findet wahre Kümmerlinge unter ihnen, die keinen Samen wert sind.

— **S. Hachenburg, 23. Oktober.** Hier lagten am Sonntag die Zentrumsanhänger des 5. rassauischen Wahlkreises. Der Hauptredner Dr. Dahlem beschäftigte sich mit der Weltlage und der Fleischnot. Die Bewegung, die durch letztere hervorgerufen wurde, bezeichnete er als „eitle Mode“, die zur Verbeugung der Massen dienen solle. Dabei bekamen natürlich die Liberalen ein paar Sätze ab. Zur Reform des Wahlrechts wurde übergegangen, erklärte er, daß die Zentrumspartei einer Änderung des Wahlrechts wohlwollend gegenüberstehe; sie sei aber bereit, mit kleineren Zugeständnissen, wie Einführung der geheimen Wahl, sich zufrieden zu geben, wenn auch weitere Forderungen zum Wahlrecht jetzt noch nicht durchgedrückt würden. — Parteisekretär Odenroth sprach ebenfalls über Fleischnot und warnte, der fremden Presse Eingang ins Haus zu gewähren, dagegen Aufklärung bei der Zentrumspresse zu suchen. Dr. Müller-Nassbach verbreitete sich über die Jesuitenfrage. Im Anschluß an die Rede wurde dann auch die bekannte Resolution angenommen.

— **S. Langenhahn, 22. Oktober.** Eine Automobil-Omnibusverbindung Langenhahn-Selters ist durch eine G. m. b. H. für den 1. April 1913 geplant. Das nötige Kapital ist fast vollkommen, neben Kapitalzeichnungen von privater Seite von 7. bis 8000 M. haben auch die Gemeinden Wöllerslingen und Pfellingen 3000 M. und Selters 2000 M. bewilligt. Das Projekt wird auch von der Oberpostdirektion Unterstützung erfahren.

Aus der Umgebung.

— **24. Deutsch-Österreichischer Kirchengesangsvereinstag.**
ht. **Frankfurt a. M., 23. Oktober.** Heute fand die außerordentlich zahlreich besuchte Kampfsammlung des Vereinstags statt. Prälat D. Floring (Darmstadt) gab zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Verbandes, dem nunmehr die Kirchenhöfe fast aller deutschen Bundesstaaten angehören. Dann fand eine Reihe von Begrüßungen statt. Es sprachen u. a. Geh. Konsistorialrat Kaiser (Frankfurt) für das Frankfurter Konsistorium, Geh. Konsistorialrat Jäger (Hildesheim) für das preussische Kultusministerium und das Wiesbadener Konsistorium, Regierungsrat Dr. v. Alend (Frankfurt) für die Staatsregierung, Geheimrat Budde (Marburg) für die Universitäten Marburg und Siegen, General-Landesintendant D. Müller (Kassel) für das kurbischische Konsistorium zu Kassel und Statthalter Dr. Ziegen für den Magistrat zu Frankfurt. Ferner lagen viele schriftliche Begrüßungen von Behörden und Körperschaften vor. Den Festvortrag hielt Professor Dr. Spitta (Strecksbahn) über „Kirchenbau und Kirchenmusik“. In eindringlicher Weise forderte der Referent bei Kirchenbauten eine bessere Berücksichtigung der Plätze für die Orgel und den Kirchturm, damit diese besten Mitarbeiter des evangelischen Gottesdienstes mehr als bisher zur Geltung kommen. Dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine längere Besprechung. Den Abschluß der Tagung bildete eine große Festversammlung im Saalbau, die durch Ansprachen und die Vorträge der vereinigten Frankfurter Kirchenhöfe besonderen Eindruck machte.

„Da werden Weiber zu Hünen.“

— **Ms. Kassel, 23. Oktober.** Nach Empfangnahme einer in Wertpapieren bestehenden Hinterlassenschaft von einigen hundert Mark an der Hinterlassenschaft der hiesigen Königl. Regierung hat sich heute auf dem Korridor des Regierungsgebäudes im ersten Stock ein förmliches Familiendrama abgespielt. Ein halbes Dutzend Frauen, verheiratete und ledige, alle miteinander nahe verwandt, die meisten sogar Geschwister, gerieten bei dem Streit um den Besitz des zu teilenden Erbgutes sich heftigst in die Haare, boarbeiteten sich mit Fäusten und Schürmflöhen und erhoben ein Heulgeschrei, so daß man von allen Seiten herbeieilte. Die älteste Schwester, welche die Wertpapiere in Empfang genommen hatte, wurde von allen Seiten von ihren zärtlichen Verwandten attackiert und mißhandelt, so daß sie flüchtete. Sie rannte man unter den Strichen ihrer Verlobterinnen den Korridor entlang und hoffte hier in der Eile einen Ausgang zu finden, geriet aber in eine Seilfalle und konnte nicht weiter. Kurz entschlossen stürzte die couragierte Frauensperson in das erste beste Umbisszimmer, schlang sich auf die Fensterkante und wagte aus dem ersten Stock den mehrere Meter hohen Sprung in die Tiefe und auf den Hof hinab. Sie landete dabei gegen ein Fenster des Untergeschosses und geriet in den Sprung, indem ihr aber weiter nichts geschah zu haben, denn alsobald erhob sie sich und lief auf den angrenzenden Hof des Justizpalastes, wo zufällig der Torwächter offen stand, so daß es ihr gelang, mit ihrem Schwarm die Straße zu gewinnen und sich der Hut ihrer Mitbrüderinnen zu entziehen, während letztere noch alle Türen und Tore besetzt hielten und einen Schutzmann zur Hilfe herbeizuschicken hatten.

— **6. Mainz, 24. Oktober.** Einem hiesigen Wirte war vor einiger Zeit auf der elektrischen Straßenbahn von einem Kellner, den er kannte, das Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag aus der Tasche gestohlen worden. Der Dieb wurde einige Tage später festgenommen und bei ihm vor dem Gelde des Wirtes noch 27 M. beschlagnahmt. Nach der Beurteilung des Diebes machte der Wirt eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft auf Herausgabe des beschlagnahmten Geldes. Der Wirt erhielt jetzt die schriftliche Mitteilung von der Staatsanwaltschaft, daß die 27 M. für Selbstbestrafung des Kellners in der Untersuchungshaft draufgegangen seien. Der Bestohlene findet dies für unbegreiflich, daß von seinem gestohlenen Gelde der Dieb selbst verlohren konnte, er will weitere Schritte zur Erlangung der beschlagnahmten 27 M. tun. — w. Im Vororte Gonsenheim ist der Rechner eines Kaufmannsvereins nach Unterzeichnung von mehreren tausend Mark flüchtig gegangen. — X. Der Chauffeur Wilhelm Schmitt, geb. 15. Okt. 1886 zu Koblenz, ist am 12. Okt. mit einem kleinen ihm von seinem Dienstherrn anvertrauten Opel-Kraftwagen l. F. 3108, dunkelgrün gezeichnet, im Werte von 6500 M. verschunden. Es wird diebstahl angenommen. Die Kriminalpolizei erfuhr um Mitteilung von Anhaltspunkten, die zur Festnahme des Täters dienen können. — Ein Raschenschlosser wurde hier bei dem Verkauf eines in Mannheim gestohlenen Fahrrades festgenommen. Er hatte ein falsches Geldstück bei sich. Die darauf in der Wohnung des wegen Münzverbrechens bestrafte Mannes erfolgte Durchsuchung förderte Formen sowie anderes zur Herstellung falschen Geldes benutzte Material auf. Der Festgenommene gab an, daß er in letzter Zeit wieder Ein- und Zweimarstücke angefertigt und in den Verkehr zu bringen versucht habe.

— **ht. Frankfurt a. M., 23. Oktober.** Den Passanten des hiesigen Hauptbahnhofes boten sich gestern und heute seltene Bilder. In mehreren Bügen kamen hier direkt von Bissingen englische Sanitätskolonnen mit einer Fülle von Ausstattungsgegenständen an, um sich über den von den englischen Kriegsgeschwädern des Balkans zu begeben. — M. In ein photographisches Atelier in Bodenheim kam vor einigen Tagen ein Herr und wünschte aufgenommen zu sein. Der Photograph war nicht anwesend. Dagegen sahen vier Geschwinnen, die sich besaßen, dem Wünsche des Herrn nachzukommen. Man bedeutete ihm, daß er sich in einem Nebenraum für die Aufnahme frisieren könne. Der Herr verstaubte, geraume Zeit berging, dann wurde er ins Atelier von den Damen gerufen, die, als sie bemerkten, daß der Herr nicht kam, vor Schreck sprachlos waren, denn der Kunde erschien nicht. — A. Adamskow. Der Herr wollte so aufgenommen sein und trat, als die Geschwinnen abgerteten, sehr energisch auf. Man wagte nicht, ihm die Tür zu weisen, die Aufnahme wurde gemacht, der Souverän ließ sich wieder an und verstaubte an Zimmerverleihen. Gegen den eigenartigen Kunden wurde jetzt Anzeige erstattet und der Polizei zur Ermittlung die Photographie des Mannes übergeben. (Sollte es sich hier nicht um einen Geisteskranken handeln? Die Red.)

Aus Bädern und Kurorten.

— **ht. Bad Nauheim, 27. Oktober.** Die gestern beendete Kurzeit zeigt wiederum ein erfreuliches Anwachsen der Besucher gegen frühere Jahre. Die Zahl der Fremden betrug in diesem Jahre 85 427 gegen 84 277 im Jahre 1910. In Bädern wurden 18 000 mehr abgegeben als im Vorjahre, nämlich 474 890.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtshöfen.

— **wo. Zum Schutz der Arbeitswilligen.** Der Parteibodenleger Ernst Gaffner von Wiesbaden ist Mitglied des Deutschen Holzarbeiterverbandes, und er soll nicht gut sprechen sein auf den Parteibodenleger A. Diefenbach, weil dieser bei einem Ausstand vor zwei Jahren nicht mit seinen Kameraden freitete und weil er mehrfachen Aufforderungen, dem Verbande beizutreten, keine Folge geleistet hat. Am 10. August arbeitete D. in einem hiesigen Hause, als plötzlich Gaffner vor ihm erschien und ihm eine etwas heftige Streichrede hielt. Er sei ein Streikbrecher, ein Lump, soll er ihn angedröht haben, er müsse außer Arbeit gebracht werden usw. Das Schöffengericht verhängte wegen Verleumdung eine Gefängnisstrafe von einem Monat über G., weil es Aufgabe der Gerichte sei, mit aller Entschiedenheit die Arbeitswilligen gegenüber dem Terrorismus der Organisierten zu schützen. (Der Angeklagte scheint hier in der Tat in der an und für sich gewiß berechtigten Wahrung seiner Standesinteressen viel zu weit gegangen zu sein. Trotzdem erscheint eine Gefängnisstrafe in diesem Falle recht hart, wenn man in Betracht zieht, daß man in den Kreisen, denen der Verleumder und der Verleumdete angehören, schließlich auch ein robustes Wort nicht allzu tragisch nimmt. Die Red.)

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

— **6. Majestätsbeleidigung.** Der Arbeiteroldat zweiter Klasse Otto Wilhelm Willert aus Arnsdorf wurde am 27. September 1912 zur Arbeiterbeziehung nach Mainz verlegt, da er wegen Fahnenflucht zu Gefängnis verurteilt worden war. Er richtete von hier aus einen Brief an einen Mitarbeiter in Bielefeld, den er im Gefängnis kennen gelernt hatte. In dem Schreiben beleidigte er in schwerer Weise seinen Vorgesetzten und den deutschen Kaiser. Willert mußte, daß alle Briefe der Arbeiteroldaten der Kontrolle unterstehen, er glaubte wegen der verübten Beleidigungen würde er auch das bekommen und aus dem Heere ausgeföhren. Er gab dies auch unumwunden zu. Der Angeklagte wurde als junger Mensch vom Weipziger Schwurgericht wegen Straßenraubs zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen der Majestätsbeleidigung und der Verleumdung von Vorgesetzten erhielt er von dem Mainzer Kriegsgericht 6 Monate Gefängnis.

— **M. Ein Feuerwehrmann als Brandstifter.** Frankfurt a. M., 23. Oktober. Der nicht alltägliche Fall, daß ein Feuerwehrmann wegen vorsätzlicher Brandstiftung in drei Fällen vor dem Schöffengericht zu erscheinen hat, trug sich hier zu. Der Beschuldigte war der 19jährige Arbeiter Jakob B a h m u t h aus Bodenheim, der bei einem Althändler in Stellung war. Im Oktober und April brannte es dreimal auf dem Bestium des Althändlers, dem durch das Feuer mehrere Lumpenschuppen vernichtet wurden und ein Schaden von mehreren tausend Mark entstand. Bei dem letzten Brand fand man in einem Garten, hinter einem Haß sauernd, den Beschuldigten auf, der nach seiner Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis eingestand, in allen drei Fällen das Feuer gelegt zu haben. In der heutigen Verhandlung leugnete Bahnmuth, der Mitglied der Bodenheimer freiwilligen Feuerwehr war, bei den beiden ersten Bränden half er beim Löschen, und man nimmt an, daß er aus purem Drang, sich als Feuerwehrmann zu betätigen, handelte. Die Geschworenen hielten ihn nur im letzten Fall für schuldig und billigten Bahnmuth mildeere Umstände zu. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

— **Is. Da ist die Auskunft für unrichtige Auskünfte?** Die Geschäftswelt beruht in hohem Grade die Frage der Richtigkeit der Auskünfte für ihre Auskünfte. Von vornherein ist bemerkt, daß die Auskünfte schon nach den Grundzügen über die Richtigkeit für unrichtige Handlungen haften, wenn sie über Tatsachen eine falsche Angabe erteilt und der andere da

durch Schaden erleidet. Auch aus dem Vertragsverhältnis der Kaufleute mit ihrem Auftraggeber läßt die Haftung sich ableiten. Zunächst aber ist auszusprechen, daß der Schaden durch die Kaufleute und durch die aus ihr sich ergebenden Handlungen entstanden sein muß. Es muß unbedingt ein Verschulden der Kaufleute vorliegen. Weiterhin hat das Reichsgericht jetzt ausgesprochen, daß bei billigen Archäuskäufen ein Verschulden der Kaufleute durch die Unrichtigkeit der Kaufsumme an sich noch nicht begründet wird.

* Darmstadt, 24. Oktober. Der 24jährige Metzgerhelfer Janth, der am 5. Juli d. J. auf der Chaussee nach Überfahrt den Zusammenstoß mit dem Automobil des praktischen Arztes Dr. Fiedler aus Fungstadt verursachte und infolgedessen den Tod des letzteren herbeigeführt hatte, wurde von der Strafkammer unter Zustimmung mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

w. Eine Hinrichtung. Bielefeld, 24. Oktober. Im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses wurden heute morgen um 7 Uhr die beiden 20- und 24jährigen Brüder Alex und Anton Stadtkowik, die am 23. April vom Bielefelder Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, durch den Scharfrichter Graeppler aus Magdeburg hingerichtet. Die beiden Brüder hatten in Gemeinschaft mit dem Gelegenheitsarbeiter Bieleich im November 1911 in Herzgenbrod den Polizeibeamten Ellermann erschossen.

Sport.

Pferderennen.

* Berlin-Karlshorst, 24. Oktober. Reinoldendorfer Hürdenrennen. 3000 M. 1. R. A. Boghs La Turbie (Reichmann), 2. Omama, 3. Drama. Tot.: 29:10. Platz: 15, 22, 29:10. — Pöjener Jagdrennen 3000 M. 1. St. F. v. Jodelitz (Gitarre (St. v. Verden)), 2. Citramadura, 3. Magister. Tot.: 18:10. Platz: 14, 24, 28:10. — Columbine-Jagdrennen. 4500 M. 1. Rittm. v. Radenau (Hajenfuß (St. v. Egan-Krieger)), 2. Seerzunge, 3. Schetz. Tot.: 13:10. Platz: 10, 11:10. — Fünfhundert Kronen. 8000 M. 1. G. Junks Le Wicake (Braun), 2. Coram populo, 3. Chmiama. Tot.: 20:10. Platz: 20, 29, 34:10. — Vergleichs-Jagdrennen. 3000 M. 1. G. Rettes The General (Prinz), 2. Ritterkrieg, 3. Antaeus. Tot.: 23:10. Platz: 15, 13, 17:10. — Fénelon-Jagdrennen. 3000 M. 1. R. Herfeldts Bernard (Beij.), 2. Salambo, 3. Wajuto. Tot.: 25:10. Platz: 63, 15, 26:10. — Refrutierungrennen. 4400 M. 1. G. Westphalen Jeune fille (Schäffe), 2. Corbett, 3. Rafewick. Tot.: 44:10. Platz: 19, 18, 31:10.

* Paris-Bois de Boulogne, 24. Oktober. Prix de Précis. 5000 Franken. 1. G. de Saint-Marys Baroumi (G. Stern), 2. La Baucressoniere, 3. Barner. Tot.: 116:10. Platz: 27, 16, 30:10. — Prix du Connétable. 5000 Franken. 1. G. de Lefpès Uziel (Sass jun.), 2. Uricua. Tot.: 16:10. — Prix du Petit Couvert. 6000 Franken. 1. Vicomte d'Arcourts Amadou (Ch. Childs), 2. Nadial, 3. Barner. Tot.: 36:10. Platz: 15, 20:10. — Prix Selverie. 20 000 Franken. 1. A. Aumonts La Française (G. Stern) und 2. Gailhaults Sarrafin (O'Neil), 2. Luyr Ehed. Tot.: Le Française 14, 14:10. Sarrafin 14, 13:10. — Prix de Condé. 20 000 Franken. 1. B. R. Sandebills Birpirial (O'Neil), 2. Chippewa, 3. Le Cordeur. Tot.: 38:10. Platz: 18, 22:10. — Prix D'Enghien. 8000 Franken. 1. D. Guisiers Spar (O'Neil), 2. Rafoit, 3. Adieu. Tot.: 37:10. Platz: 27, 34:10.

* Einen schweren Sturz tat vorgestern in München im Preis von Oberwiesfeld St. Frhr. v. Lothbed mit „Nah o'Night“. Der Reiter kam dabei so schwer zu Fall, daß er mit gebrochenen Rippen und einer Gehirnerschütterung dem Krankenhaus zugewiesen werden mußte.

* Fußball. Im Verlauf der Meisterschaftsspiele Klasse A stand der Wiesbadener Fußballverein am vergangenen Sonntag der spielstarken Britannia-Frankfurt gegenüber. Nach einem äußerst anregenden Kampf siegte Britannia 2:1. Die Wiesbadener Mannschaft war zeitweise völlig überlegen, hatte aber meistens Pech im Schießen. Der linke Verteidiger Wiesbadens konnte durch Bruchschuß das Ehrentor erzielen. Ein zweifelhafter Elfmeter brachte Britannia den Sieg. Die Mannschaft des Fußballvereins, die von Spiel zu Spiel besser wird, kann mit dem Resultat zufrieden sein. — Germania unterlag am vergangenen Sonntag, mit mehreren Erfolgen spielend, der Griesheimer Germania mit 5:2 Toren. Diese Niederlage hat sie hauptsächlich ihrer vornehmen Spielweise zu verdanken, die beim Gegner nicht immer zu beobachtet war, eine Tatsache, welche der Schiedsrichter leider zu häufig überließ.

* Ein neuer Professional-Weltrekord im Marathonlaufen wurde von dem bekannten finnischen Berufsläufer William Kolchmainen in Newark aufgestellt. Kolchmainen gewann den amerikanischen Professional-Marathon-Lauf über 26 englische Meilen, 885 Yards (42,140 Kilometer), in der neuen Weltrekordzeit von 2 Stunden 29 Min. 39 1/2 Sek. und verbesserte damit den bisher von dem Kanadier Hans Holmer mit 2:32:21,4 gehaltenen Rekord.

* Die englischen Liga-Fußballspiele erster Klasse brachten am letzten Spieltag die Niederlage des vorjährigen Meisters Blackburn Rovers, der von Liverpool 4:1 geschlagen wurde.

* Der schwarze Weltmeisterboxer Johnson verlor diese Tage in Chicago in Gefahr, sich nicht zu werden. Den Anstoß zu der bedenklichen Haltung brachte die Selbstmord von Johnsons Frau, die bekanntlich eine Weiße ist.

* Für die Überquerung des atlantischen Ozeans im Aeroplan ist jetzt in New York von einer Kommission ein Preis von 125 000 Dollar ausgesetzt worden. Als Start für diesen Riesflug wird New York angenommen; über das Ziel in England resp. Frankreich ist man sich noch nicht klar.

Dermisches.

* Starke Schneefall im südl. Schwarzwald. Karlsruhe (Baden), 23. Oktober. Im südl. Schwarzwald ist heute nacht harter Schneefall eingetreten. Die Schneehöhe beträgt 10 Zentimeter.

* Heftiger Schneefall in Tiral. Jungsbrud, 23. Oktober. Heute nacht ist hier heftiger Schneefall eingetreten. Stadt und Umgebung sind in dichtes Weiß gehüllt. Auch aus Urigen, Wogen, Revan und sogar aus Salken wird Schneefall gemeldet, der für die noch nicht beendete Kartoffel- und Maisernte großen Nachteil bedeutet.

* Der Übermut des Niggerboxers. New York, 24. Okt. Die Bevölkerung von Chicago ist über den Neger-Boxer Johnson empört, weil er gefaßt haben soll, er könne jede weiße Frau in Chicago erobern. Man glaubt, Johnson werde geliebt werden, falls er in die Hände des Nobis gerät. Sogar die Neger nehmen gegen ihn Partei.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der deutsche Handel mit Tripolis.

Über unsere handelspolitischen Beziehungen zu Tripolis nach der Annexion durch Italien schreibt eine Berliner Korrespondenz: Unser bisheriges Verhältnis zu Tripolis beruht auf den mit der Türkei abgeschlossenen Handels- und Schiffsverkehrsverträgen vom Jahre 1890. Nach Artikel 22 des Vertrages hat dieser in allen Besitzungen des Sultans in Europa, Asien und Afrika (mit Ausnahme von Bulgarien und Ägypten) Geltung. Nachdem der Sultan nunmehr der afrikanischen Besitzung Tripolis die Autonomie verliehen hat, hört naturgemäß auch die Geltung des Handelsvertrages für dieses Gebiet auf. In unserem Handelsvertrag mit Italien vom Jahre 1904 ist vereinbart, daß seine Geltung sich erstrecken soll auf die mit einem der vertragschließenden Teile gegenwärtig oder künftig zollgedekten Länder oder Landteile. Da nun durch die Annexion von Tripolis durch Italien naturgemäß dieser Landesteil in das italienische Zollgebiet einbezogen wird, werden in Zukunft für unseren Handelsverkehr mit Tripolis die Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages gelten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Deutschland inzwischen die Annexion von Tripolis durch Italien bereits anerkannt hat.

In unserer Einfuhr aus Tripolis tritt durch den Wechsel der Souveränität naturgemäß keine Änderung ein, weil die Türkei sowohl wie Italien die Rechte der meistbegünstigten Nation in Deutschland genießen. Die Änderung bezieht sich mithin lediglich auf unsere Ausfuhr. Diese ist nach der Statistik allerdings sehr unbedeutend; in Wirklichkeit ist sie jedoch höher, da ein Teil der für Tripolis bestimmten deutschen Waren zunächst nach anderen Ländern geht und von dort nach Nordafrika gebracht wird. Nach den statistischen Anzeigerbüchern haben wir im vergangenen Jahre Waren im Werte von 330 000 M. dorthin ausgeführt und für 86 000 M. von dort eingeführt. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren Zucker, Handfeuerwaffen, Bier, Wolle, Kleiderstoffe, Baumwollgewebe und Unterkleider daraus. Die Einfuhr bestand vorwiegend in Stickereien, Kamelhaaren, Schaffellen und Schwämmen.

Banken und Börse.

* Zur Diskontierung der Reichsbank. Wie wir bereits in unseren Börsenberichten im gestrigen Abendblatt meldeten, hat die Zentralausschussitzung der Reichsbank den Diskont um 1/2 auf 5 Proz. erhöht. In der Sitzung teilte Präsident Havenstein zunächst mit, die günstige Entwicklung der Reichsbank-Verhältnisse im September habe sich im Oktober nicht fortgesetzt, sondern es sei das Gegenteil eingetreten. Die politischen Verhältnisse auf dem Balkan hätten ihren Einfluß auf den Geldmarkt ausgeübt und zur Zurückhaltung und Vorsicht Anlaß gegeben. Das Anziehen des Privatkontos habe erhöhte Ansprüche an die Reichsbank hervorgerufen, und zwar mehr als der Provinz als in Berlin. Die Rückbildung in der Abspannung der Reichsbank seit dem 30. September habe in diesem Jahr 63 Proz., im Vorjahr 12 Proz., im Jahre 1910 77 Proz. betragen. Die Devisenkurse hätten ihren Goldpunkt erreicht oder seien nahe an diesen herangerückt, so daß bei Fortgang dieser Steigerung eine unerwünschte Schwächung der Devisen- und Goldbestände der Reichsbank zu befürchten sei. Da aber der Status der Bank nicht ungünstig sei, so glaube das Reichsbankdirektorium mit der Erhöhung um 1/2 Proz. auszukommen. Hieran knüpfte sich keinerlei Aussprache.

Anleihen.

* Eine persische Anleihe in Aussicht. Auf eine Anfrage erklärte Sir Eduard Grey im englischen Unterhaus, daß während des kürzlichen Besuches von Herrn Ssasonow in London, die Bestrebungen der persischen Regierung, eine neue Anleihe aufzunehmen, anerkannt worden seien. Die Angelegenheit sei im übrigen zurzeit im Stadium der Erwägungen.

Berg- und Hüttenwesen.

* Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hüttenvereins, A.-G., Bochum. Der Geschäftsbericht für 1911/12 konstatiert die aufsteigende Konjunktur-Entwicklung, welche noch andauere, unterstützt von der inzwischen teilweise gestörten Verständigung des Kohlsyndikats mit Outsiders und Fiskus, welche eine Preiserhöhung ermöglichte. Der Betriebsüberschuß stieg von 22,73 Mill. M. im Vorjahr auf 25,64 Mill. M. Nach den Abschreibungen, Zinsentilgung und Steuern verbleibt ein Reingewinn von 11,66 Mill. M. (v. V. 10,40 Mill. M.). Es gelangen wieder 11 Proz. (wie i. V.) Dividende zur Verteilung und 533 508 M. (567 221 M.) werden vorgelagert.

* Mecklenburgische Kalialzwerke Jessenitz, A.-G. Die Berufung der Gesellschaft gegen die Entziehung der Reichskalkquote ist zurückgewiesen worden. Demnach ist die Verfügung der Verteidigungsstelle wirksam, welche die Gesellschaft für dauernd lieferungsunfähig und sie, mit Wirkung ab 1. September 1912, ihrer Quote für verlustig erklärt hatte. Nachdem die von vornherein hoffnungslose Aktion gegen die Entziehung der Quote ohne Erfolg geblieben ist, dürften auch die letzten Hoffnungen für die Aktionäre geschwunden sein. Die vorhandenen Vermögenswerte sind den Obligationen in Anspruch genommen, die kaum voll befriedigt werden können. Für einen neuen Schachtbau, von dem die Verwaltung in der Generalversammlung am 20. September sprach, werden die Anleihegläubiger nach den Erfahrungen bei der Anlage des versoffenen Schachtes sicherlich nicht zu haben sein.

Industrie und Handel.

* Ein Erfolg der Röhrenvereinigung. Bei der Eisenbahndirektion Köln fand vorgestern für den nächstjährigen Bedarf der Eisenbahndirektionen Köln, Essen, Elberfeld, Frankfurt am Main, Mainz und Saarbrücken eine umfangreiche Röhrenauschreibung statt; es handelte sich dabei um die Verdingung von 26 000 Meter nahtlosen Leitungsröhren und 766 100 Meter nahtlosen Siederöhren. Sämtliche Preise lauten einheitlich, entsprechend den Bedingungen der Röhrenvereinigung.

* Zusammenschluß der Schreibpapier-Hersteller. In der Hauptversammlung der Winterschen Papierfabriken erbat sich ein Aktionär Auskunft über den beabsichtigten Zusammenschluß der holzfreien Papier herstellenden Fabriken. Der Vorsitzende erklärte, seit vielen Jahren hätten verschiedene Schreibpapier-Fabriken, darunter auch die Wintersche, das Bestreben verfolgt sich ebenso zusammenzuschließen, wie es die Druckpapierfabriken bereits getan hätten. Daß sich ein solcher Zusammenschluß als recht vorteilhaft für die Fabriken erweisen werde, sei kaum zweifelhaft; schwierig sei es aber, alle Wünsche zu berücksichtigen. Die Angelegenheit sei aber dadurch ein gutes Stück vorwärts gekommen, daß es gelungen sei, einen vorläufigen Zusammenschluß jener Fabriken herbeizuführen. Hoffentlich folge nun der endgültige Zusammenschluß bald nach.

* Charlottenburger Wasserwerke. Die Generalversammlung genehmigte debattellos die von uns schon angekündigte Kapitalerhöhung um 10 Mill. M. auf 40 Mill. M. Die neuen Aktien, auf die zunächst 25 Proz. einbezahlt werden, und die im Verhältnis der Einzahlung vom 1. Oktober 1912 h

30. September 1915 bis zu 6 Proz. und von da ab voll an der Dividende teilnehmen, werden einem Konsortium zu 110 Proz. überlassen, das sie den alten Aktionären zu 115 Proz. von 1 auf 3 anbietet.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 12. Oktober bis 18. Oktober 1912.

Table with columns: Name (Firma), Wohnort (Amtsgericht), Konkursverwalter, and various dates. Includes entries for Schreinermeister Karl Briels, Minderjahr. Ludwig Wilh. Seiler, Schuhmacherstr. u. Schuhwarenhändler Friedrich Lehmann, Glaserstr. Wilhelm Friedrich Storch, Maurermeister Ernst Kähler, Ferd. And. Nichell, Holzschneiderei, I. Fa. Nichell & Spies, Zimmermeister Heinrich Münz II, Off. Handelsgesell. Gebr. Günther, Heinrich Perné, Ziegel Breitenbach am Herberberg, G. m. b. H. i. Liq., Kaufm. Karl Klapp, Unkeier Harzprod.-Fabrik Metter & Pels.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Anknunft der Dampfer vom 17. bis 23. Oktober.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Anknunft bzw. Weiterfahrt. Includes Red Star Line, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Norddeutscher Lloyd in Bremen, Deutsche Ostafrika-Linie.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Serben vollständig geschlagen!

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Abendausgabe enthalten.)

Konstantinopel, 24. Oktober, 9 Uhr 45 Min. vormitt. (Mittl.) Die bei Rumanowo zusammengezogene türkische Westarmee griff die Serben, welche vier Divisionen stark waren, an. Die Serben wurden unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen.

wb. Konstantinopel, 24. Oktober. Nach weiteren amtlichen Meldungen stand die serbische Hauptarmee, die von den türkischen Truppen in der Gegend von Rumanowo angegriffen und geschlagen wurde, unter dem Kommando des Kronprinzen Alexander.

Tom türkisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

* Berlin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die Nachrichten vom türkisch-bulgarischen Kriegsschauplatz lassen noch immer an Zuerstfälligkeit zu wünschen übrig. Es scheint zwar, als ob die Bulgaren östlich von Adrianopel Fortschritte gemacht hätten, aber die Hauptentscheidung wird erst in den nächsten Tagen erfolgen. Die Kriegskorrespondenten holen, weil sie nichts Ordentliches erfahren, aus Interviews mit gefangenen Türken alles das, was sie erlangen können. Die ersten gefangenen Türken in Stara Zagora haben sich mindestens jeder 20mal interviewen lassen müssen. Zu bemerken ist, daß im Gefolge der Kriegskorrespondenten sich auch die üblichen Filmfabrikanten eingefunden haben. Ohne Film ist heute kein Krieg mehr zu machen.

Einnahme von Kirklisse durch die Bulgaren.

Sofia, 24. Oktober. (Agence Bulgare.) Die Bulgaren nahmen Kirklisse.

Deutsche Grundzüge für den Festungskrieg bei Adrianopel.

* Berlin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Da die bulgarischen Armeen jetzt zur Belagerung von Adrianopel schreiten, ist es von Interesse, worauf die „Tagl. Rundsch.“ hinweist, daß bei ihrem Vorgehen im wesentlichen deutsche Grundzüge maßgebend sind. Die bulgarische Armeeverwaltung hat nämlich die im vorigen Jahr für das deutsche Heer herausgegebenen amtliche Vorschrist über den Kampf um Festungen sofort nach ihrem Erscheinen in die bulgarische Sprache übersetzt und in wenigen Wochen diese Grundzüge im

wesentlichen für das bulgarische Meer in einer entsprechenden Vorrichtung niedergelegt. Es ist also zu erwarten, daß die deutschen militärischen Grundzüge für den Adrianopeler Festungs-Krieg erprobt werden.

Zwei türkische Kriegsschiffe gefechtsunfähig.

A Konstantin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Zwei große türkische Kriegsschiffe, die an der Beschießung von Varna teilgenommen hatten, sind mit schweren Beschädigungen nach Konstantinopel zurückgekehrt.

110.000 griechische, serbische und bulgarische Reservisten aus Amerika.

New York, 24. Oktober. Von Beamten der griechischen, serbischen und bulgarischen Konsulate wird erklärt, daß im Laufe der nächsten 14 Tage 110.000 Reservisten Amerika verlassen werden, um sich unter die Fahnen ihrer Regierung zu stellen. Morgens und gestern sind allein 1500 Mann abgefahren. Tausende kommen noch von allen Seiten des Landes, um nach dem Vaterland zurückzukehren. Das griechische Rote Kreuz sammelt Gelder für die Unterstützung seiner Landsleute, und auch der türkische Generalkonsul hat an seine Landsleute die Aufforderung gerichtet, sich nach der Türkei zurückzubewegen.

Anschlag auf einen Militärzug?

London, 24. Oktober. Der Korrespondent der „Times“ in Sofia glaubt zu wissen, daß der kürzliche Eisenbahnunfall bei Smyrna, bei dem 200 türkische Soldaten den Tod fanden, von mazedonischen Emigranten verursacht sein soll, welche nach Kleinasien entsandt wurden, um den Transport der türkischen Truppen nach der europäischen Türkei zu verhindern.

Letzte Drahtberichte.

Der Kaiser in Weimar.

Weimar, 24. Oktober. Der Kaiser mit Gefolge ist um 10 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnsteig hatten sich der Großherzog mit Gefolge, der zum Ehrendienst kommandierte Oberschloßhauptmann Graf v. v. Lindenstein und der preussische Gefandte Graf Wedel eingefunden. Der Kaiser, der Hofjagdjunker trug, begrüßte den Großherzog auf das herzlichste. Der Kaiser und der Großherzog begaben sich dann, vom Publikum lebhaft begrüßt, im Automobil durch die reichgeschmückte Stadt nach Eittersberg zur Hasenjagd. Das Wetter ist schön. Nach Eittersberg hatten sich vom großherzoglichen Schloß direkt beggeben: die Großherzogin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein mit Gemahlin und Prinz Albert von Sachsen-Weimar.

Bundesratssitzung.

Berlin, 24. Oktober. Der Bundesrat vollzog die Wahl von Mitgliedern des Reichsgesundheitsrats und die Wahl eines Mitglieds des Reichsbankkuratoriums, ferner stimmte er den Vorlagen, betr. Inkraftsetzung von Vorschriften des Versicherungsgesetzes für Angestellte und betr. Errichtung eines Schiedsgerichts für die Angestelltenversicherung, an. Dann nahm er den Antrag Preußens, betr. die Verlängerung der Geltungsdauer der nach der Bekanntmachung vom 23. Dezember 1911 erlassenen Übergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsgesetzgebung, und eine Vorlage, betr. das Abkommen mit Belgien über die Unfallversicherung, an.

Der deutsche Städtetag und die Fleischsteuer.

Berlin, 24. Oktober. Der Vorstand des deutschen Städtetags hat eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet, worin dieser dringend gebeten wird, die Aufhebung des § 19 des Fleischbeschaugesetzes zu veranlassen. Die Eingabe ist dem Reichsfinanzminister heute zugestellt worden. In erster Linie haben unterschrieben: die Oberbürgermeister der Städte Berlin und München, außerdem 21 Oberbürgermeister der größten deutschen Städte und der Berliner Stadtverordnetenversammlungsvorsitzer Nischel, der ebenfalls dem Vorstand des deutschen Städtetags angehört.

Der Verkauf des russischen Fleisches in Berlin.

Berlin, 24. Oktober. Die „Allgemeine Fleischzeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des Vorstandes der Fleischerinnung, wonach der Magistrat den Verkauf russischen Fleisches in den Berliner Fleischläden grundsätzlich ablehnt und ausschließlich Personen überläßt, die kein Geschäft haben. Die Verantwortung für die Auswahl und das Verhalten der vom Magistrat mit dem Verkauf betrauten Personen müsse der Innungs Vorstand ablehnen. Der Vorstand zum Rücktritt mehrerer Bewerber für den Verkauf russischen Fleisches ist darin zu suchen, daß sie nicht kapitalkräftig genug sind, um gegen das, wie seitens des Magistrats verlangt wird, einzukaufen.

Die Einfuhr russischen Fleisches in Berlin.

Berlin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die Einfuhr russischen Fleisches hat bereits den Vorteil erzielt, daß das einheimische Fleisch billiger geworden ist. In zahlreichen Regenerläden sah man heute rote Fettel ausgehängt folgenden Inhalts: „Infolge der Einfuhr ausländischen Fleisches verkaufen wir unsere anerkannt guten Qualitäten deutschen Fleisches bedeutend billiger. Wir hoffen, die Fleischpreise demnächst noch erniedrigen zu können.“ Hammelfleisch wurde mit 35 Pf. angeboten, auch Rindfleisch war bedeutend billiger.

Neue Lärmgesetze in der bayerischen Kammer.

München, 24. Oktober. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam es bei der Beratung der Anträge, betreffend die Verbesserung der Lohnverhältnisse der Staatsbediensteten, zu lebhaften Debatten und gegen Schluß zu einer kürzlichen Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten Dr. Ortner und den Rednern der Minderheitsparteien. Der sozialdemokratische Abgeordnete Rothhaupter war im Verlaufe der Erörterungen auf die Rede des Verkehrsministers v. Seidelin zurückgekommen. Darauf nahm der Verkehrsminister v. Seidelin Wort, nochmals entschieden den Standpunkt der bayerischen Regierung zu wiederholen, daß sie auf keinen Fall den Eisenbahnarbeitern das Koalitionsrecht und Streikrecht zubilligen könne. Die Ausführungen des Ministers, denen das Zentrum zustimmte, wurden wiederholt von lärmenden Zwischenrufen der Sozialdemokratie unterbrochen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Auer, der an der Spitze des Präsidentenstandes stand, rief dabei dem Minister, als dieser bemerkte, daß der süddeutsche Eisenbahnerverband mit der Sozialdemokratie zusammen arbeite, wie dies aus den Verhandlungen sich ergeben habe, zu: „Das ist unerhört!“ Präsident Dr. v. Ortner erteilte darauf dem Abgeordneten Auer einen Ordnungsruf. Es entstand nun eine heftige

Geschäftsordnungsdebatte, in der der Abgeordnete entschieden gegen die Berechtigung dieses Ordnungsrufes protestierte und dabei von Mitgliedern seiner Partei und der liberalen Partei unterstützt wurde. Präsident Dr. v. Ortner bemerkte, er habe sich zu dem Ordnungsruf veranlaßt gesehen, weil der Abgeordnete Auer in provokatorischer Weise vorn an die Tribüne sich hingestellt habe. Schließlich appellierte Abgeordneter Auer an das Haus, zu entscheiden, ob der Ordnungsruf zu Recht erfolgt sei. Präsident Ortner erklärte, er werde sich der Entscheidung des Hauses, die Geschäftsordnungsmäßig in der morgigen Sitzung zu erfolgen hat, fügen.

Die Zusammenkunft von Biss.

Berlin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) In Berliner politischen Kreisen hat man die Zuversicht, daß die gestrigen Unterhandlungen zwischen dem Grafen Berchtold und dem Minister San Giuliano zu einer erfreulichen Annäherung zwischen Österreich und Italien geführt haben. Die beiden Staatsmänner sind der Meinung, daß sie ganz besonders stark an der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan interessiert sind und daß deshalb ein Zusammengehen der beiden von ihnen vertretenen Staaten besonders wichtig ist. Sie haben ein Programm für politische und Verwaltungsreformen in Mazedonien aufgestellt, deren Durchführung sie von der Türkei verlangen. Christliche Statthalter sollen die Reformen in Mazedonien genau überwachen.

Rundgebungen für Giolitti.

Turin, 24. Oktober. Ministerpräsident Giolitti, der sich zu kurzen Erholungsaufenthalten nach Cabour begibt, wurde auf allen durchfahrenen Bahnhöfen mit großen Ehren empfangen. Seine Ankunft in Turin veranlaßte Rundgebungen von ungeheurer Begeisterung. Der Ministerpräsident wurde mit den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Giolitti! Es lebe Tripolis!“ empfangen. Auf dem ganzen Wege bis zu dem Hotel begleiteten ihn die italienischen Rundgebungen, die sich so lange fortsetzten, bis der Ministerpräsident auf dem Balkon des Hotels erschien und eine kurze Ansprache hielt. Er erinnerte die Turiner an das vergangene Jahr, als sie, nachdem sie den Welt durch die glänzende Ausstellung die Fortschritte des Vaterlandes bewiesen worden waren, den Willen Italiens befestigten, sich an der afrikanischen Küste des Mittelmeeres festzusetzen. Ihre Stimme gab den Willen ganz Italiens kund. Jetzt nehme Italien seinen Platz in der Welt ein und könne mit Stolz der Zukunft entgegenblicken, im Vertrauen auf den Wert seines Heeres und seiner Flotte. Die Rede wurde mit langanhaltendem begeisterten Beifall aufgenommen.

Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Petersburg, 24. Oktober. Der heute vormittag über die Krankheit des Thronfolgers ausgegebene Bericht lautet: Der Kranke schlief in der Nacht über fünf Stunden mit Unterbrechungen. Er klagte selten über Schmerzen. Die Geschwulstgrenzen sind unverändert. Die Temperatur betrug morgens 38 Grad, der Puls 124 Schläge.

Der Aufstand in Mexiko.

New York, 24. Oktober. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge ordnete die Regierung an, daß Diaz und die in Veracruz gefangenen ausländischen Offiziere vor einem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Wahrscheinlich werden alle erschossen werden. Von den Soldaten soll jeder Schuß erhalten werden. Nach einem Telegramm aus Veracruz beträgt die Zahl der in dem gestrigen Kampf Getöteten und Verwundeten weniger als 100. In der erwarteten großen Schlacht kam es nicht. Statt dessen herrscht allgemeine Verwirrung. Die Aufständischen und Bundes-truppen begegneten sich auf den Straßen, aber keiner wußte, welcher Partei der andere angehörte, weil sie gleiche Uniformen trugen.

Massenuntersuchung gegen Dresdener Lehrer.

Dresden, 24. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) In letzter Zeit sind 35 städtische Lehrer wegen der Art ihrer Kritik und Agitation gegen den Volksschulgesetzentwurf der Regierung in Untersuchung genommen worden.

Die große Fahrt der „Victoria Luise“.

Friedrichshafen, 24. Oktober. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist von seiner Reise nach München zurückgekehrt und um 3 Uhr 15 Min. glatt gelandet. Morgen um 8 Uhr soll das Luftschiff die Rückfahrt nach Frankfurt antreten.

Die nationale Ballonweiffahrt.

Stuttgart, 24. Oktober. Heute mittag fand bei regnerischem Wetter die nationale Ballonweiffahrt statt, für die als Ziel die Gegend von Schwäbisch-Hall bestimmt wurde und an der sich ungefähr 80 Ballons beteiligten. Auf dem Füllplatz war das Königspaar und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie erschienen. Als erster Ballon stieg kurz nach 1 Uhr „Graf Wedel“ vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt auf. In rascher Folge gingen die übrigen Ballons in die Höhe. Als der Ballon „Münster“ hochging, streifte er wiederholt den Ballon „Friedrichshafen“, dessen Netzwerk er leicht beschädigte, so daß dieser Ballon erst gegen 2 Uhr den Füllplatz verlassen konnte.

Ein Ballon verbrannt.

Schwäbisch-Hall, 24. Oktober. Der Ballon „Crefeld“ des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, der an der internationalen Ballonweiffahrt teilnahm und heute nachmittag in Stuttgart aufgestiegen war, verbrannte bei der Landung von Gailenkirchen eine Starkstromleitung. Die Hülle verbrannte vollständig, doch blieben die drei Korbinassen unversehrt.

Wb. Schwäbisch-Hall, 24. Oktober.

Bei dem Ballonunglück handelt es sich nicht um den Ballon „Crefeld“ des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, sondern, wie eine spätere Meldung besagt, um den aus Düsseldorf stammenden Militärballon „Neu 5“.

Todessturz eines Fliegers.

New York, 24. Oktober. In Mont Gometry im Staate Alabama ist gestern der Flieger Louis Michel aus 200 Fuß Höhe in dem Augenblick abgestürzt, als er im Gleitflug niedergehen wollte. Er wurde auf der Stelle getötet.

Eine Cetragebidie.

Wb. Eisleben, 24. Oktober. In Erdoborn wurde gestern der Straßenmeister Würzburg in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Im Hausflur fand man seine Chefzau mit einer schweren Kopfpunde. Die Frau starb am Nachmittag. Würzburg erschlug infolge ehelicher Zwistigkeiten seine Frau und verübte Selbstmord.

Selbstmord eines Schülers aus Furcht vor Strafe. Wb. Spandau, 24. Oktober. Im hiesigen Rathaus ertränkte sich heute morgen der 13jährige Gemeindeführer Hans Obermann angeblich aus Furcht vor Strafe.

Aus Grimmech in den Tod.

Paris, 24. Oktober. Gestern nachmittag wurde aus der Seine bei Billancourt die Leiche eines 23jährigen Mädchens gelandet. Die bei der Toten vorgefundenen Papiere ergaben, daß es sich um eine Deutsche namens Anna Ohtz aus Sachsen handelt. Es liegt Selbstmord vor. In einem zurückgelassenen Briefe gibt sie als Ursache der Tat Heimweh an.

Ein Lawinenunglück.

Wb. Badmatten, 24. Oktober. Am Gotthard lag eine Lawine zwei Einwohner in die Tiefe. Zwei Lifestiere der Gotthardgruppen, die ihnen Hilfe bringen wollten, wurden von einer zweiten Lawine begraben. Es gelang nach mehrstündigen Arbeiten, die zwei verschütteten Offiziere zu fördern.

Wb. Berlin, 24. Oktober. Zur preussischen Abgeordnetenhaus brachte die freikonserervative Fraktion folgende Interpellation ein: Welche Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zur Entlastung der zahlreichen kommunalen, insbesondere mit Volksschulklassen überbürdeten Stadt- und Landgemeinden, namentlich der mittleren und kleineren Städte, zu ergreifen?

Wb. Berlin, 24. Oktober. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Geheimrat Baurat Felisch (kons.) ist heute nachmittag im Alter von 74 Jahren gestorben. (Der Verstorbene vertrat den Wahlkreis 9 Potsdam.)

Leipzig, 24. Oktober. Der Verband deutscher Kriegsveteranen, Eiß Leipzig, hat beschlossen, seine nächstjährige Hauptversammlung vom 17. bis 19. Oktober im Rahmen der internationalen Weltausstellung in Leipzig abzuhalten.

Wb. Greifswald, 24. Oktober. Der Rektor der Universität Geheimrat Regierungsrat Professor Bremer, früher langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist heute gestorben.

Wb. Christiania, 24. Oktober. Bei den Störzingswahlen wurden 15 Anhänger der Rechten und der Freisinnigen und 28 Anhänger der radikalen Linken sowie 8 Sozialdemokraten gewählt. Es finden 81 Stichwahlen statt. Die radikale Linke gewann von der freisinnigen Rechten 9 Kreise.

Wb. Paris, 24. Oktober. Der von den deutschen Behörden gesuchte Bauerndiener und Führer einer Wahlmännerbande Polmalow wurde hier verhaftet.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einleitungen können wieder zurückgeschickt, nach Wunsch auch verwendet werden.)

Briefträger und Elektrische. Die unter dieser Überschrift im Morgenblatt vom Mittwoch veröffentlichte Einleitung aus dem Leserkreise fordert zu entschiedenem Widerspruch heraus. Die Briefträger haben einen der anstrengendsten Berufe, die es gibt. Morgens in aller Frühe müssen sie nach der Hauptpost eilen und abends zwischen 8 und 9 Uhr kommen sie nach Hause. Die dienstfreien Stunden über Tag werden allen den Briefträgern, die nicht in ihrem Wohnort wohnen können, durch die Wege nach der Wohnung und von da nach der Post sehr gekürzt. Die Anstrengungen während der Postgänge Treppe auf und Treppe ab, oft drei bis vier Treppen hinauf wegen einer nichtsofortigen Anstufung, sind jedermann bekannt. Bei der ersten Fahrt in den Briefkasten (morgens gegen 7 1/2 Uhr) ist der Verkehr noch gering. Die Rückfahrt nach dem Postamt verläuft auf verfallendem Wege. Also werden von den vielen Faktoren der Elektrischen auf jeder beteiligten Strecke nur vier gleichzeitig von Briefträgern in größerer Zahl in Anspruch genommen. Sollte es da nicht selbstverständlich sein, daß jedermann und auch jede Dame schon aus sozialen Gründen auf kurze Zeit lieber eine kleine Unbequemlichkeit erträgt, als einen Briefträger eines Klades zu berauben, auf den er zudem einen Rechtsanspruch hat.

Reklamen. (Decorative separator with double lines and symbols)

Gilkaufbau No. 26541.

... Galschmied Malzloffen signalisiert auf dem Markt für Kunden als Zufahrt zur Milch.

Lass Gafall macht's!

D 1. 3600 P 7



Crème Floréine

macht die Haut frisch, zart und duftig. Erhältl. bei Parfümeuren, Frisuren, Apotheken u. Drogisten.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Spezialdruck der Redaktion: 12 Bl. 1. 1. in der politischen Weltanschauung von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Gentner's Schuhputz

Nigrin

erzeugt
wasserbeständigen
Hochglanz

Meyers Reform-Nuss- u. Mandel-Butter

Im Sinne des Gesetzes Margarine, obwohl garantiert frei von Tierfetten.

Vollkommenster u. beliebtester Ersatz für die nicht immer einwandfreie

Kuhbutter. Per Pfund 90 Pf.

Proben gratis. 1742

Für Grossverbraucher billiger. Nur zu beziehen:

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, 71 Rheinstr. 71.

Preiselbeeren.

Heute Freitag morgen wird die letzte Sendung Preiselbeeren, das Pfund zu 30 Pf., auf dem Markt verkauft.

Die Butterbirne, Pfd. 15 Pf. Gärtenstraße 4, Post. links. Gute Esbirnen, Apfel à 8, 10 u. 12, bei Schönfeld, Marktstraße 25.

Wintertartoffeln,

getrocknete Industrie von vorzüglicher Qualität, per Zentner Nr. 2,75 frei Haus, gegen bar. Abgabe von 10 Zentnern an. Näheres auf Kiesel-Verwaltung Lisienkohl, oberhalb d. Todheimer Bahnhof. Telefon 278.

Restaurant Waterloo-Gd.

Morgen Samstag: Nischlapp. Freitag abend: Beefsteak und Bratwurst, was freudig einladet. W. Guckelsberger. Mate: Loostraße 5, Cafe Eisenbahnstraße.

Achtung! Achtung!

Jetzt ist die beste Zeit! Aprikosen, Birnen, Kirschen u. Hochstamm-Spalter u. Busch, fow. Zwetschen, Birnen, Äpfel, Blutausstreif, usw. empfiehlt Baumgärtner Burk. * Wiesbaden, Wehrhaldt. *

Billige Aufzöhlen

Nr. 1,35 p. Ztr. bei Abnahme von 10 Zentnern. W. Ruppert & Co., Mauritiusstraße 5. 1450

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 2.

L. W. KURTZ
ATELIER
LABORATORIUM
Friedrichstr. 14

Fotogr. Aufnahmen u. Vergrößerungen auch nach jeder Platte u. Bild. Lichtechte Kunst-Drucke für Fachfotografen, bes. Preise!

Noch 1 Kellame-Zeld

In der Durmangshalle des Tagblatt-Pausen jahweise zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Gallensteinkranken

empfehle kurze und schmerzlose Kur, wodurch Hunderte, darunter meine alte 75jährige Mutter, ohne Operation völlig geheilt wurden.

Lehrer Albert Schmidt, Wertheim bei Nabel a/Netze.

Männl. Modell, normal gebaut, f. 111-rbrauer, Stiftstraße 2.

Das beste Mittel

zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes, zur Anpreisung der Neuheiten aller Geschäftszweige für die Winter-Saison, ist — ausser zweckentsprechend abgefassten und in übersichtlicher Form zusammengestellten Anzeigen in gelesebenen Tageszeitungen — unstreitig ein geschmackvoll gedrucktes Empfehlungs-Zirkular oder eine sauber ausgeführte Empfehlungs-Karte. Der praktische und weitblickende Geschäftsmann, der die Zahl seiner Auftraggeber ständig zu vermehren sucht und welcher der ebenfalls strebsamen Konkurrenz die Spitze bieten will, hat sich nach und nach dazu entschlossen, allen seinen Drucksachen grössere Aufmerksamkeit zu schenken und dieselben nur an wirklich leistungsfähige Firmen zu vergeben, zumal gerade das zahlungsfähige Publikum in heutiger Zeit gewöhnt ist, alle Drucksachen, Rechnungen, Briefbogen u. s. w. in gediegener und geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir liefern derartige Drucksachen in jeder gewünschten Ausstattung hinsichtlich Satz-Anordnung, Farben- und Papierwahl, in sorgfältiger, zeitgemässer Ausführung bei durchaus mässigen Preisen. Kosten-Vorberechnungen stehen, ohne Verbindlichkeit für den Auftraggeber, gern zu Diensten. Eine reichhaltige Muster-Auswahl liegt in unserem Kontor für jeden Interessenten zur gefl. Einsicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Gegründet 1809
Kontore: Langgasse 21 • Fernsprecher 6650-53.

Tantal



erste Drahtlampe mit gezogenem Tantaldraht

Unempfindlich gegen Erschütterungen

Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Installateuren.

Gewaschen und gebügelt jeder Krage . . . 7 Pf., jedes Paar Manschetten 10. Groß-Dampf-Wascherei „Tip-Top“, Annahmestelle: Karlsru. 33, Tel. 2599.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreiner, Genr. 1856, Telefon 111, 1107

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Beerdigungswagen.

Gitt. Sigiene Erhenn. Gitt. Zum Betrieb eines sich überall leicht eingeführten 10-Pf.-Artikel an Lebensmittelgeschäfte wird strebsame Person gesucht, die über 200 Mk. verfügt. Branchenkenntnis nicht erford. Nur Massverkauf. Off. u. Nr. 10247 bef. Ann.-Exp. d. Baumgarten, Barmen. P200

Neuartige gefällig gestaltete, sehr lohnende, von jedermann leicht zu bearbeitende

Reklame-

Sache, schon mit grossem Erfolg eingeführt, wegen Preisüberhöhung für einige Bezirke zu verkaufen. Offerten unter W. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und Gattin, unsere treuherzige Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Germinie Raab,

geb. Schneider, im 48. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Moriz Raab, Erik Raab, Hermann Raab.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1912, Scheffelstraße 12.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Paletots, Ulsters, Raglans

in sorgfältigster Ausführung angefertigt
und in grossen Sortimenten am Lager.

Heinrich Schaefer,

11 Webergasse 11.

Versteigerung garn. Damenhüte.

Heute Freitag, den 25. Okt. cr., nachm. 2 1/2 Uhr an-
fänglich, versteigere ich im Auftrage der Frau
Adolph Hoerwer Wwe. in meinen Auktionshütten

3 Marktplatz 3

ca. 150 garnierte Damenhüte

weissbieteud gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator u. Taxator,

Teleph. 6584. — 3 Marktplatz 3. — Teleph. 6584.

Mode-Salon.

Für Anfertigung

feiner Damen-Hüte, sowie Modernisierungen

empfiehlt sich

Lina Leisse, Kirchgasse 64, 2,

Eingang neben Walhalla-Garten, vis-à-vis Mauritiusplatz.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwäch-
licher Personen, besonders Kinder, empfiehlt jetzt wieder eine
Kur mit meinem beliebten



Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An
Geschmack hochfein u. milde und von Groß u. Klein ohne
Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Preis Mk. 2.30
und 4.60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird ge-
warnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des
Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden,
Dieblich, Diez, Gmb, Limburg, Selters etc. F553

Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhaus

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

1269

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

Achtung!

Wichtig für Militär!
Wache hiermit meinen werten Kunden
bekannt, daß ich eine
Zigaretten-Filiale
am Zorlich-Ring eröffnet habe.
Carl Erb.

Täglich frisch

empfehle:

- Kieler Bäcklinge.
- Kieler Sprotten.
- Ger. Schellfische.
- Riesenschellfische.
- Geräuch. Aal.
- Geräuch. Lachs.
- ff. Bismarckheringe.
- ff. Röllmops.
- ff. Russ. Sardinen.
- ff. Bratheringe.
- Marinierte Heringe.
- Sering in Gelee.
- Aal in Gelee.
- Nordseekrabben

Delfardinen

erprobte Marken, Dose v. 35 Pf. an.

Räucherlachs

in 1/2, 1/4, 1/8 Dosen.

Delikatessheringe

in verschiedenen Sorten.

Kronenhummel

in 1/2, 1/4 u. 1/8 Dosen.

Schneemannsalat.

Appetit-Eis

(voriglicher Brodtag).

Schwed. Gabelbissen.

Anchovis i. Glas.

Appels Bismarckheringe

in verschiedenen Packungen.

Holl. Vothheringe

Stück von 8 Pf. an.

ff. Matjesheringe.

Holl. Sardellen.

Fischhaus

Johann Wolter,

12 Ellenbogenasse 12.

Telephon 453.

Jeden Freitag:

Mohndatscher.

Hofbäckerei Boffong,

Kirchgasse — am Mauritiusplatz.

Achtung! Billige Äpfel,

keine Ausstellungpreise, alle Sorten zu
haben bei Schauer, Lindenthaler
hof bei Bierstadt.
Vorkaufe genügt, werde dann mit
Proben vorsprechen.

Zwei Bentner naturreinen
Bienenhonig
vom Land abgab. Höberstr. 9, Laden.

Gebrüder Deutsch,

Telephon 560

Mainz

Kaiserstrasse 1

Manufakturwaren-Grosshandlung,

gegr. 1848,

unterhalten grosses, gut sortiertes Lager.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.



Ph. Krämer,

26 Langgasse 26.

Grosses Lager aller
feinster Stahlwaren.

Schleifen und Reparaturen.

Eine Hausfrau

sagt's der anderen, daß die aus Kolodnischen hergestellte

Reform-Butter

Markte Schind — gefeigl. Bezeichnung Pflanzenbutter-Margarine —
der beste Ersatz der Kuhbutter ist u. wie diese schmeckt, schäumt u. bräunt.

Preis per Pfund 90 Pf.

(Kostproben gratis!)

Nur haben Reformhaus „Gesundes Leben“,
Rheinstraße 91. Telephon 3903.

(Auf Firma und Hausnummer wolke man gefl. genau achten.)

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtsleiden, auch alte und schwere
Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufsstör. seit 22 Jahren.
Franz Malech (Kuranstalt „Carolus“) Kais.-Fr.-Ring 92

Inst. f. Natur- u. el. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuter-
kur etc. Gründl. u. schmerz. Heilung! Von 9-12 u. 3-8 Uhr, nur Wochent.

Damen-Konfektion.

Per 1. Dezember

perfekte Dekorateurin

gesucht, welche auch im Verkauf mit tätig ist.

J. Sieich Sohn, Langgasse 35.

Hitz-Pelze

4 Grosse Burgstr. 4.

Reichhaltige Auswahl, moderne
Fasson, in allen Preislagen.

Führung von Geschäftsbüchern,

stundenweise.

Einrichtung der Bücher,
dem Betriebe entsprechend,

Laufende Revisionen,
wöchentl. monatlich.

Führung und Einrichtung
nach dopp. amerik. System,
einschließlich Jahresbilanz.

Organisation u. Führung
der Bücher für Genossen-
schaften u. G. m. b. H. etc.

übernimmt rout. Kaufmann.

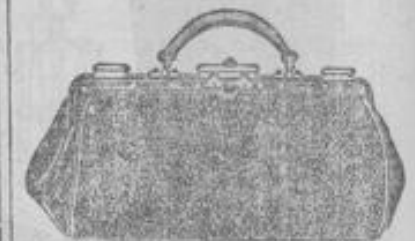
1a Referenzen.

Offerten unter W. 144 an
den Tagbl.-Vorlag. H10959

Verzerrt mit trockenem, sprödem oder
dünnem Haar, das zu Kopfschuppen,
Juckreiz und K 104

Haar- ausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige
Rezept zur Pflege des Haars emp-
fiehlt: Wöchentlich 2maliges gründ-
liches Waschen mit Sude's kombi-
nierten Kräuter-Shampoo (Bot.
20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges
Einreiben mit Sude's Original-
Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25), außer-
dem regelmäßiges Massieren der Kopf-
haut mit Sude's Spezial-Kräuter-
Haaröl (Dose 60 Pf.). Grob-
artige Wirkung, von Tausenden be-
stätigt. Gibt bei W. H. W. W. W. W. W.
H. S. Müller, Chr. Lander Nachf.
Gans Kraß, Ferd. Merl, u. Grab
G. Forstl, W. Winer, Drogerien, so-
wie in der Parfümerie Wirtschaft.



Gaudtaschen, Reisekoffer,
Blusenbörse, Rucksack,
Bortemouaies
und alle Lederwaren.

Grösste Auswahl. Billigste Preise!
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10. 1411

Warme

ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Gesundheit des Menschen. Warme Füsse
machen den ganzen Körper warm. Hausschuhe in Filz, Leder u. Kamelhaar
für Damen, Herren u. Kinder, mit u. ohne Schnallen in rassistiger Auswahl zu kleinen
Preisen. Ferner Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel für jedes Wetter geeignet.
Beachten Sie meine Auslagen. — Grösste Auswahl. 1709
Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.



Das Neueste
in
Sport-Jacken
Sweaters
Golfjacken
Sport-Mützen
Shawls
Gamaschen.

Denkbar grösste Auswahl.
Billigste Preise.

L. Schweneck Mühlgasse 11-13.

Mein Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe dauert nur bis **Ende Oktober** und empfehle ich besonders meine **vorzüglichen Qualitäten** in

Damen- und Kinder-Strümpfen,
Herren-Socken u. Unterkleidern,
ferner **Handschuhe, Wollwaren etc.**

und eine noch grosse Auswahl hochmoderner

== Korsetten. ==

Verkauf zu weit herabgesetzten Preisen gegen bar.
Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Webergasse 18. Ludwig Hess, Webergasse 18.

Verkaufszeit 8-1 $\frac{1}{2}$ u. 2 $\frac{1}{2}$ -8 Uhr.

Das

sind

sie!



Die

„Union-Brikets“

welche

billiger und besser sind als Steinkohle.

Machen Sie einen Versuch!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen! F 85

**Elektrische
Licht- u. Kraft-
Anlagen**
F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 53

Irrigateure

nach Professor von Esmarch.

Komplett mit Schlauch, Mutter u. Klystierrohr, von 1.25 Mk. an.

Bidets,

Clysox, Klystier- und Injektions-Spritzen, Spülspritzen.

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20,

Fernsprecher 717. Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann. 785

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten
Van den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

„Füllhalter“

mit garantiert echten
18karätigen Goldfedern
von M. 3.- bis M. 30.-
in jeder Lage in der
Tasche zu tragen,
kein Auslaufen der
Tinte möglich, mit

20% Rabatt

im Ausverkauf der
Firma

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1645

Webergasse 5
(Eingang Seiergasse 1)
erste Geschäftslage, in der vordere Teil der 1. Etage sofort zu verm. Pass. für Kargie, sowie jedes feine Geschäft. Näh. im Hause od. Rammer Str. 44. Tel. 6327, 8646

Wellstr. 37 mod. Laden z. v.
Wellstr. 45
ein gr. Laden (auch geteilt) per sofort oder später zu vermieten. Näh. Wellstr. 45. R 21147

Laden
für Kolonialwarengeschäft, Blumen- geschäft od. Kondit., vora. Lage, zu vermieten Adolfsstr. 6.
Laden mit 2 Schaufenstern u. groß. Lagerräumen (auch für Engros- Geschäft geeignet), mit oder ohne Wohnung auf April 1913 zu verm. Näh. Albrechtstr. 8, 1. 3188

Zwei Läden
verchieden, Größe im Neubau Dohheimer Straße 49, am Ring, auf sol. od. spät. zu verm. Näh. Dohmer, Dohheimer Str. 43.

Laden für Färberei
und chem. Waschanstalt, Mann- sakturwaren od. helles Spezial- geschäft mit 2-3 Wohnz. (Heiz.) Bism.-Ring 2 zu verm. Näheres Dohmer, Dohheimer Str. 43. R 21149

Laden i. gut. Geschäftslage
mit od. ohne 4-Zim.-Wohnung per 1. April oder früher preiswert zu verm. Näh. Eilenbogengasse 4, 3.

Laden
mit oder Wohnung zu vermieten. Näh. bei Schiller-Allee, Kauf- brunnenstraße 11, 1 St. 3674

Geschäftsräume,
600, 300 und 100 q Meter, Garten- feuerstraße 25, gegenüber S-Bahnhof, Feuerstraße u. hell, f. Fabrikat., Lagerung, Bureau u. w. geign., zu verm. Gas, elektr. Licht u. Kraft. Heiz. vorhanden. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Zwei Läden
Grabenstraße 3, u. Ecke Marktstr., Nr. 9, 50 u. Nr. 6 tief, neu und modern herger., mit o. ohne Ein- richtung, sol. billig zu v. R 21151
Mieter, Magazin od. Werkstatte, hell, Holz u. beigl., elektr. Kraft Gas sol., od. in u. v. Schwob. Str. 12. 3481

Laden,
hell und geräumig, zu vermieten. Näh. bei H. Weill, Wilhelmstr. 4. 3188

943 qm Lagerplatz
an der unteren Adelheidstraße 4, zu vermieten. Näheres bei W. H. Pinnenkohl, Ritalasstraße 32, 3.

Magazin oder Werkstätte
per sofort oder später zu vermieten. Friedrichstr. 8, R. v. Dandmeier. 3650
Messgerei Dorfstraße 12,
Ecke Schornsteinstraße, sofort nebst dazu gehöriger Wohnung zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich- Ring 58, Parterre. F 252

Diebrich a. Rh.,
Verzinsblas 1, Konditorei mit Café, mit oder ohne Inventar, zu verm. N. Wiesbaden, Diebricher Str. 53.

Villen und Häuser.
Villa Parkstraße 40
8 Herrschaftszimmer, reichl. Neben- räume, schöner Garten mit Aus- gang nach den Kuranlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Notar Dr. Koch, Ritalasstraße 20. 3063

Villa Weinbergstraße 21
mit allem Komfort d. Neuzeit ein- gerichtet, 9 Zim., billig zu verm., evtl. zu verk. Näh. Jacob Cramer, Stittstraße 24. 3232

Wohnungen ohne Zimmer- Ausgab.
Herrsch. Frontspizim.-Wohn., neu hergerichtet, mit elektr. Licht u. Bad, sofort preisw. zu v. Gart.- Benutzung, Emser Straße 24, 1.
Auswärtige Wohnungen.

Weilburg an der Lahn,
Adolfsstr. 7, herrschaftl. Parterre- Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Subehör, sofort oder später an ruhige Mieter dauernd zu ver- mieten. Schöne freie Lage. Preis 500 Mk. v. a. Sogard.

Möblierte Wohnungen.
Sonnenberger Straße 23 möbl. Villa zu vermieten. Nur Selbst- bewohner. Näh. dat., 10-12, od. Taunusstr. 17 b. Kraft. 2-4.

Schöne Frontsp. Wohnung
unter Glasabdeckung, 3 od. mehrere Zimmer, möbl. od. unmöbl., mit oder ohne Pension, elektr. Licht, Heizung, Zentralheizung, Näheres Residenz-Hotel.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 24, 1. fein möbl. Zimmer dauernd oder vorübergehend zu verm. Albrechtstraße 26, 1 l. schön m. Zim., an best. Fern u. auf 1 Nov zu verm. An der Ringstraße 9, 2. Et. m. Zim. Arndtstr. 8. 1. r. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., auch einz. zu vermieten mit od. ohne Pension.

Bärenstraße 2, 1. u. 2. Etage, möbl. Zim. u. Wohn u. Monate frei.
Dohheimer Str. 15, 1, sofort schön. Schlafzimmer u. Pension.
Emser Str. 20, 2. Et., möbliertes nebst separaten Zimmer zu vermieten.

Friedrichstraße 29, 2. Dittich, eleg. möbl. große sonnige Zimmer, mit oder ohne Pension, billig zu v. Herderstr. 11 1 oder 2 gut m. S. an Dauermieter.
Schwannstr. 26, R. 3 L. m. R. 1 o. 2 B.

Mädchenheim „Germania“
Jahnstraße 4, 2. empfiehlt seine neu renov. Räume stellenlos u. durch- reichenden Mädchen, mit u. o. Pens. zu mäßigen Preisen. Tel. 2122.
Kapellenstraße 35 Wohn- u. Schlafz. zu verm., möbl. oder unmöbliert.

Moritzstr. 37, 2 l., 1-2 gut möbl. Zimmer, ev. m. Küche.
Nerost. 19, 1, schön m. Südgim. zu verm., preisw. zu verm.
Schwalbacher Str. 53, 3, möbl. Zim.

Gut möbl. Zimmer
an anständiges Geschäftsfraulein zu verm. Albrechtstraße 12, 3 l. o.

Goldes anst. Fräulein
findet schön. Heim bei alleinst. Dame zu mäh. Fr. Albrechtstraße 3, 2 z.

Ein elegant möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurhauses, zu vermieten. Näh. Delasprestraße 6, Parterre.

Gut möbl. Zimmer zu ver- mieten.
Dohheimer Str. 13, 2. Frau Hill.
Zwei oder 3 gut möbl. Zimmer zu v. Näheres Kirchstraße 19, 1. Stod.

Für sofort im Zentrum
eleg. möbl. Zim., 1. Etage, mit Frühküd., nur an best. Fern. od. Dame. Näh. Apoth. Gastencamp, Mauritiusstr. 12, 1.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Meisstraße 50, 2 links.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruhiger feiner Lage, direkt am Kerotal. Stittstraße 28, 2 l.

Gegenüb. Kochbrunnen, Taunusstraße 9, 3. Pitt, eleg. u. komf. Wohn- u. Schlafzimm. preiswert zu vermieten.

Dauermieter. 2 möbl. Zim., einz. o. Wohn- u. Schlafz., sep. Eingang, Vorhofstr. 14, 2. Gesch. Herr od. Dame find. angen. Heim in geb. Fam., gut möbl. sonn. Zimmer, mit od. ohne Pension zu mäh. Preis in Villa, Nähe des Waldes u. der Straßen- bahn. Näh. im Tagbl.-Berl. H. Herr oder Dame finden dauernd ge- mäßl. Heim, 1 od. 2 sonnige Zim., 1 Gl. beste Verpfleg. bei Beamten- Fam. (1 R.), Off. S. 457 Tagbl.-B.

Keller, Remisen, Stallungen etc.
Adolfsstraße 8 großer Weinkeller, mit Aufzug u. Bureauräumen zu verm. Preis 1500 Mk. Näh. daselbst oder W. Sauerborn, Wörthstr. 8. 3054

Bahnhofstraße 2 ist ein ca 400 qm großer, ungef. 150 Stück fassender, mit Kuegenwölbe gebauter **Weinkeller** sofort od. spät. zu verm. Anz. von 8-1. Näheres zu eifr. Bahnhof- straße 1, 1. oder Dandmeier- Verein, Lützenstraße 19. 3055

Stallung Adolfsstr. 17.
Gr. Weinkeller Adolfsstr. 7. 9. St. S. 3656

Wierfelder, evtl. mit Wohnung, zu v. Götzenstraße 19, im Bur. B 17818

Miegesuche
Gesucht zum 1. April
von einz. Dame ger. 2-3-Zim., Küche u. nötig. Subeh., Hochpart., Balkon, Sonnenseite, in best. Hause u. ruh. Lage. Offerten mit Preis u. D. 449 an den Tagbl.-Verlag.

3-4 Zimmer
in besserer Lage, zum 1. 1. 1913 od. später zu mieten gesucht. Offert u. S. 1663 an den Tagbl.-Verlag. F 88

Bäckerei mit Kundschaft
für sofort oder 1. Januar in Wies- baden oder Umgebung zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Off. unt. W. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm. mit sep. Eingang (in zentral. Gegend), mögl. Sonnen- setze, von Dauermieter per sofort gesucht. Offert, mit Preisangabe u. S. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame sucht
in guter Gegend, Kurviertel, Pension, 1 oder 2 Zimmer, Offert mit Preis u. S. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Weinrestaurant
zu mieten gesucht. Offerten unter H. H. 99 postlagernd Wiesbaden.

Für Bureauzwecken
2 kleine Zimmer mit kleiner Küche, Part. oder 1. Etage, für sofort gef. Offerten mit Preisangaben unter u. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions
Haus Wenden, Frankfurter Straße 12, Tel. 6279, empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein. Nahe Kurhaus u. Theater, gut ein- gerichtet mit Sätern, Lift, Zentralh. u. elektr. Licht, bietet angen. Winter- Aufenthalt mit und ohne Pension bei mäßigen Preisen.

Pension Lützenbach, Museumstraße 5, 1. horn. Hotel St. Petersburg. eleg. möbl. Schlafzimmer mit allem Komfort, mit u. o. Pens., für die Wintermonate zu vermieten.

Villa Carolus, Kerotal 5, beste sonnige Lage, Winterarrange- ments von Mk. 100 pro Monat an.

Pension Villa Prinzessin Luise, Wiesbaden, Sonnenberger Str. 36, unmittelbar am Kurpark. Jeder Hotelkomfort, Thermo- bad, elektr. Licht, Zentralheizung, Lift, vorzügliche Verpfleg., vortellh. Winterarrange- ments.

Musikalische Dame
mit eigenem Instrument (Klavier) findet Aufnahme in Pension. Kurlage. Gold. Isferti leg. Nummer. Off. unter W. 457 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Winteraufenthalt,
Villa Rupprecht,
Sonnenberger Straße 40, gegenüber Kurhaus, bietet für die Wintermonate angen. Aufenthalt in komfortablem mod. Hause, el. Licht, Dampf- u. Lift, Thermo- bad-Anlage, bei vorzüglicher Verpflegung, zu ermäßigten Preisen.
Ältere Dame bietet 2-3 Zimmern in ihrer f. Hauslichkeit angenehmen Winteraufenthalt zu mähig. Preis. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Fz

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des **Haus- u. Grundbesitzer-Vereins** S. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 18.
Telephon 489. F 376



L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist

Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärt.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spektion von Hinterlassens- schaften, Aussteueru etc. etc.



Bureau:
5 Nikolausstraße 5.

Wohnungs-Nachweis- Bureau
Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.
Größe Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.
10,000 Mk. gegen pa. zweite Hypothek per Januar auszuliehen durch **Sensal Meyer Sulzberger,** Adelsriedstr. 10. — Telephon 524.
40,000 Mark auf 1. Hypothek per sofort auszuliehen. Näheres Lützenstr. 19, Parterre. F 378
Privatkapital!
200,000 Mk. (auch geteilt) gegen Hypothek, letztere aber nur mit Bürgschaft, sofort auszuliehen durch **Sensal Meyer Sulzberger.**
Kapitalien-Gesuche.
12,000 Mk. hinter Landesbank bei 69 Proz. Belastung auf Etage- Villa für 1. Januar gesucht. Offert. u. S. 438 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. restl. 1. Hyp. auf Neubau, Stadtmitte, sofort gef. Dr. ma mündelbare Anf. S. Port, Friedrichstraße 30, 1.

2. Hypothekkapital gesucht.
Auf Haus in besserer Lage hier werden 15,000 oder 20,000 Mk. für jetzt oder später gewünscht. Bitte Antwort unter W. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Allersch. Kapitalanlage!
Sehr vermög. Rent. f. d. J. 1913 auf hübsch. Haus, 50%, 28,000 Mk. zu 4%. Off. Postlagerl. 47 Wiesbad.

65,000 Mark 1. Hypothek, 50% der selbiger. Lage, auf ein sehr gutes Haus in pr. Lage vom Selbst- geber auf 1. April 1913 gef. Garantie für pünktliche Rinszahlung. Off. u. 2. 456 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek.
Für ein Gehäus in der Taunus- straße wird zur Ablösung 1. Dez. d. J. eine 1. Hypothek von 125,000 Mk. gesucht. Liebhaber erfahren Näheres Lützenstraße 19, Part. F 378

Mk. 90,000

auf 1. Hypothek für sofort gesucht. Offerten unt. A. 4 an den Tagbl.-Verlag.

105,000 Mark 1. Hypothek auf ein Haus in prima Lage auf 1. Juli 1913 von Selbstgeber gesucht. Pünktliche Rinszahlung gesichert. Off. unter W. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Die Villen Abeggstr. 1 u. 7 sind zu verkaufen. Näh. Abeggstr. 1.
Villa Schützenstraße 14 zu verkaufen, modern gebaut, sehr große vornehme Zimmer u. Treppen- haus. Näh. Gartung, Sonnenberger Straße 72.

Dambachtal, Freseniusstr. 78
Villa, komf. d. Neu, zu verk. Näh. Arch. H. Meuer, Dambachtal 41.

Villa Parkstraße 2, nahe der Straßenbahn und d. neuen Anlagen, 8 Zim., reichl. Subehör, Garten usw., zu verk. oder zu verm. Näheres Parkstraße 8.

Meine 2 Villen
an der **Fritz Kallestr. 12/14,** neu, massiv u. sehr solide erb. u. mit allem Komfort ausgef., enth. sechs 9 Zimmer u. reichl. Subehör, schön. Garten, verlaufe ich billig. Architekt Meurer, Dohheimer Straße 41.

Villa in feiner Lage und mit Autogarage für 3 Wagen, Chauffeur-Wohnung und schönem Garten zu verkaufen. Gest. Anfragen unter N. 421 an d. Tagbl.-Verlag.

Neue 8-10-Z. Villa, an Electr., wegzugeh. f. 53,000 Mk. sol. zu verk. Off. an Postlagerl. 47 Wiesbad.

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6, Landesdenkm., zu v. Arch. D. D. D. Wiesb., Biebr. Str. 46, Tel. 6472.

Kleines Landhaus mit Stallung, Hofraum, 30 Ruten Löhgarten, 15 Min. v. L. Schwabach entfernt, für 3200 Mk. bei gef. Anz. sol. zu verk. Näh. Tagbl.-Berl. H.

Haus mit Stallung u. guten Bedingungen zu verk. Off. u. 2. 449 an den Tagbl.-Verlag.
In Haupt- u. Nebenstadt Vera (Thür.) ist herrschaftl. Engenhaus mit Garten, im Villenviertel, 6-Zim.- Wohnungen, zu verkaufen, evtl. auch gegen hiesiges kleines Grundstüd zu tauschen. Käufer wohnt fast miet- frei. Offerten unter N. 457 an den Tagbl.-Verlag.

3 Villen-Baupläge, in schöner Lage Jungheims, mit herrlicher Aussicht u. angenehmer Umgebung, zu verk. Näheres Bau- bureau Schmidt u. Kreker, Wies- baden, Rheinstraße 83.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismardring 29 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattfähen und innerhalb der gleichen Auf- gabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Kaufgesuche

(Fortsetzung von Seite 15.)

L. Grosshut,

Mehrgasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrsch. s. hoh. Preisen
ant. Herrsch. Damen u. Kinderkleid.,
Pelze, alt. Gold, Silber, Tabakgefäße u.
Telefonatur u. d. Post. genügt.

Wer

für alte Herren u.
Damenkleider,
Mädchen- und Knaben-
Kleidung, Militär-Uniformen,
Wäsche, Betten, Möbel
den höchsten Preis erzielen will, der
deshalb M. Jägerstr. 10, Diebst.,
Rathausstr. 70. Schriftl. Händler.

Pianino

für
Wirtschaft

Best. geb. Schatzkammer zu kaufen
gesucht. Offert. unter N. 7254 an
D. Frens, Mainz. F49

Größere Arbeitstische

gebraucht zu kaufen gesucht. Off.
mit Größe u. Preis unter N. 3593 an
D. Frens, Taunusstr. 7. F49

Verpackungen

189 Kisten,
Gemark. Sonnenberg „Form Wald“,
zu verpacken. Näheres Wiesbaden,
Schwalbacher Straße 43, Bonillon.

Unterricht

Lehrantsassessor,

der das Examen für reine Mathematik,
angewandte Mathematik und
Physik für Oberklassen bestanden hat,
erteilt Privatstunden in allen Fächern,
Näh. bei Herrn Carl Dörbner, Wies-
baden, Wödenstraße 32, 1. St. Unte.

Wer Sprachen leicht und schnell

erlernen will, so dass er sie
nicht nur lesen und schreiben
kann, sondern auch fließend
sprechen kann, nehme Unterricht
bei uns nach unserer
bewährten Methode durch
nationale diplomierte Lehrer.

Grösste Erfolge.

Unsere Schulen sind über
die ganze kultivierte Welt
verbreitet.
Probekationen u. Prospekte
kostenlos.

Berlitz School

Luisenstrasse 7.

Engl. Unterr.

Miss Moore,
Rheinstr. 101, 1.
Engländerin mit Universitätsbildung
erteilt englisch. Unterricht.
Miss Hyde, Penz. Spies. W. brider Str.
Franz. Konvert. s. t. gibt bill. geb.
Franzose a. Paris. Doh. Str. 66, 3 r.

Si cerca un Signore italiano

educato, che darebbe lezioni di con-
versazione di lingua italiana in scambio
di conversazione francese o tedesca.
Offerte N. 388 alla redazione di questo
giornale.

Malunterricht

erteilt Maxine, gewesene Schülerin
der Akademie zu Cassel. Offerten
unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Musikdirektor,

Jos. Lang, Goethestr. 23,
erteilt gewissenhaften Musikunterricht:
**Clav., Harmonium, Gesang,
Chordirektion, Theorie.**
Grdl. Klavierunterricht
erteilt Konrad, gebild. Doz. u. Stund-
1 St., Näh. Tagbl.-Verlag. H.

Klavierlehrerin,

ausgebildet von berühmtem Pianist,
erteilt Unterricht für Ober-, Mittel-
u. Unterstufe. Näh. im Tagbl.-B. Gx
Wesangs-Lonbildung, sowie dramatisch.

Unterricht,

vollständige Ausbildung zur Operette
übernimmt Frau Direktor
A. Westermeyer-Reinhardt,
Schwalbach, Str. 44, 1. Sprichst. 2-3.

An meinem Schneiderkursus

können noch einige Damen, die ihre
eigene Garderobe für und ausfüllend an-
fertigen wollen, teilnehmen. Eintritt
jederzeit. Damen Schneider **Müller,**
Taunusstr. 23, 2.

!! Turnkurse !!

Frei-, Stab-, Hantel-, Keulen-
und Geräteübungen
für Damen, Mädchen, Herren und
Knaben.
Vorm.-, Nachm.- u. Abendkurse.
Besond. Unterr. f. Korpuslente,
Schwächliche u. Blutarmer.
Gross. hygien. vollkomm. Turnsaal.
Fritz Sauer,
städtlich gepr. Turnlehrer,
Adelsh. Str. 33. Teleph. 4555.

Tanzen,

allein sowie in Gesellschaft, erlernen Sie
schnell und gut ohne Nebenbesen,
auch **Sonntags.**

G. Diehl und Frau,

Wichelsberg 6, 1.

Verloren Gefunden

Verloren.

Eine spanische Toilettenspanne ver-
loren worden. Abzugeben gegen Be-
lohnung. Fortier, Hotel Nonnenhof.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Massage u. Abendtisch,
60 u. 85 St., sowie möbl. Zimmer mit
u. ohne Ben. bill. zu verm. mit Ben.
55 und 60 St. Wehrstr. 55, 1. St.

Konkurs

verhütet routin. Fachmann
durch aussergerichtl. Arran-
gements u. Moratorien streng
diskret. Evtl. Beschaffung der
erf. Barmittel. Grosse
Erfolge. Prima Referenzen.
Off. u. G. 146 an d. Tagbl.-
Verlag. B20561

M. Maschek,

Schwalbacher Straße 71,
Damen-Schneider, f. Ausländer bei
Luisen-Bodach, hier u. E. Nathan, Mainz.
Empfehle mich zur Aufrechterhaltung
von Schneider-Kostümen, Jacketts,
Mantel, sowie Fell-Mantel und
Jacketts. Für tabellos. Sie u. Arbeit
wird garantiert bei billiger Berechnung.
Mow! po Polski. Tobopom no. Ttyeckm.

Perfekte Weibnäherin,

lange Jahre im ersten Geschäft
tätig, empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften im Wertigen häusl.
Weib u. Weibnäher, **Wiesner,**
Dohlemer Str. 82, 3 r.

Dampf-Bettwäsch-reinigung

morgens abholt und abends geliefert.
Tel. 1544. **H. F. F. F. F.** W. F. F. F. F.

Schneiderin I. Ranges

hat noch Tage frei per Tag 4 Marl.
Off. u. N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Müsse

in preiswert angefert. u. modernis.
sowie Stolz abgefärbt.
Abolstr. 5, St. r. 3 r.

Neu-Wäscherin A. Kirsten,

Spez.: Feine Herren u. D. Wäsche.
Gard.-St. Schwanenhorststr. 7, 1. 4074.

Geprüfte Krankenpflegerin,

Sommer in Bad Nauheim, Winter
an der Riviera in Frankreich, Eng-
land. Sprech. empfiehlt sich in der
Krankenpflege. Näheres Rheingauer
Straße 1, 1. St. B21003

Dame

empfiehlt sich kranken Damen für
die Nachm. zur Pflege oder Begleit.
gegen mäßige Vergütung. Offerten
u. G. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Massage

nur für Damen.
Franziska Wagner,
ärztl. gepr.
Abrechtstr. 11, 1, am Bahnhof.

Frl. A. Kupfer,

Schwed. Heilgymnastik u. manuelle
Behandlung, Langgasse 54, 2.
Elekt. Vibrations-Massage
Frau Helene B. umelburg, ärztl. gepr.,
Rheingauer Straße 2, Part. r.

Maniküre

Magda Specht, Hermannstr. 9, 2.
On parle français.
Men spreekt hollandsch.

Manifure

Frieda Michel, Taunusstr. 19, 8.
Maniküre.
Schönheitspflege.
Madeleine d'Aubry,
Nerostrasse 12, II.

Schönheitspflege - Maniküre

Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.
Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chirom.
für Herren u. Damen, d. 1. am Pl.
Elise Wolf, Webergasse 58, Parterre.

Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chiromantie Frau
Elise Schütte, Wichelsberg 20, H. 2.
Edt Venormand, Chiromantien
Frl. Lisa Tausch, Abrechtstr. 3, 2.
Edt Nikolassstraße, früher Coulstr. 3.

Berühmte Phrenologin

Hensi Becker,
Waldenstraße 8, 4. St. 1.

Berühmte Phrenologin

Anna Heilbach, Wichelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin,

Kopf u. Handlinien, sowie Chirom.
f. Damen u. Herren. Frau Ella Mosbach,
Wichelsberg 12, 2.

Phrenologin u. Chiromantin,

erfolgreich. Deutet Zukunf, Schicksale
u. Lebenserfolge, Affektum, System.
Bis 9 Uhr abends zu sprechen, auch
Sonntags. Frau Bill, Wödenstraße 5,
zweites Hinterhaus, Parterre links.

Vergangenheit und Zukunft

deutet noch langjähriger Erfahrung
Frau Karolina Röhbers, Mehrga-
sse 33, 1. nahe Goldgasse.

Wer ist bereit

u. in der Lage, in Duisburg ein
groß. besser. Pensionat für aus-
wärt. Schüler eines altrenom. Erst-
klass. wissenschaftl. Anstalts (Au-
sternat für Ausländer) für eigene Rechnung
u. nach den Richtlinien des Instituts
zu leiten? Gewandte
Geschäftsverf. u. ein ganz
industriell. fähig. Personal
besser. Pensionat. Angebote nur
von wirtl. gebild. Personen best.
Standes erb. unt. „Anzeige“
an die Ann.-Expd. Fr. Schatz,
Duisburg a. Rh. F900

Reeller solider Teilhaber

mit circa 8000 Mk für einen sehr
Gewinn bringenden Steinbruch gef.
Gezeug. für dem. Fabrikant usw.
Off. u. G. S. postl. Bismarckring.

Wer leiht Mk. 350.-

gegen hohe Zinsvergütung. Monatl.
Rückzahlung von 50 Mk. u. Gehalts-
Verf. Off. u. N. 16 Tagbl.-Verlag.

Achtung!

Sür Rentner!

(Herr oder Dame).
Zur mühelosen Vergrößerung ihres
Einkommens:
3000 Mark
für prima gewinnbringendes risko-
loses Unternehmen sofort gesucht.
Gute Vergütung. Sehr hoher Ge-
winnanteil. Offert. von schnell ent-
schlossenen Selbstbeständigen unter
D. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Fabrikation

eines erstklassigen Metallpulvermittels,
liberal ausführb., mit Kundsch. bill.
zu vert. oder gegen leicht. betriebs-
sicheres Auto zu vert. Inventarwert
ca. 2000 Mk. Offert. u. N. 15 an
den Tagbl.-Verlag.

Deutscher, gebildeter Herr, sucht
Teilnahme an
Bridge oder Skat-Abend.
Offerten unter N. 3594 an D. Frens,
Wiesbaden. F49

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Hebamme a. D.;
kein Gebührent. kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Ranch (Frank-
reich), Rue Pasteur 96.

Diät. Entb. und Pension bei

Frau Milb. Gebamme, Schwal-
bacher Straße 61, 2. Stok.

Chevermittelung ohne Vorlauf

b. Postlagerkarte 46, 8 St. u. 6 St., mit
Vermög. von 8-60,000 Mk. f. Heir.
4 Herren mit g. alten Geschäften und
Vermögen, und 4 bessere Braute in
gut. Stellung. Streng diskret.

Junge hübsche Frau

wünscht mit nur älterem reichen vor-
nehmen Herrn bekannt zu werden
gewiss Heirat. Offerten u. N. 456
an den Tagbl.-Verlag.

L. S. 26. (M. v. B.)

Dr. v. 24. 8. leid. zu spät erh. Sept.
beamt. — Erb? — Cord

Ausgabestellen

Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.
Ziebrich:

Für Adolfshöhe:
Dachspiel, Rothausstraße 22.
Adolfstraße:
Behner, Adolfsstr. 3;
Krieger, Adolfsstraße 17.

Krimenruhrstraße:
Dinkelmann, Krimenruhrstr. 14.
Bahnhofstraße:
Emmerich, Ede Gungasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.
Feldstraße:
Schwind, Webergasse 21;

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.
Friedrichstraße:
Krieger, Adolfsstraße 17.

Gartenstraße:
Kerlen, Gartenstr. 6;
Deuchert, Ede Kaiserstraße.
Schmitt, Kaiserstraße 47.

Gaugasse:
Schwind, Webergasse 21;
Emmerich, Ede Bahnhofstr.;

Deppenheimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.
Jahnstraße:
Zuli, Kaiserstr. 1;
Gebwig Richter, Kaiserstr. 2.

Kaiserstraße:
Zuli, Kaiserstr. 1;
Gendert, Kaiserstraße. Ede
Gartenstraße;
Gebwig Richter, Kaiserstr. 2.
Schmitt, Kaiserstraße 47.

Dohheim:

Jacob Krosch, Wilhelminen-
straße 2;
Philipp Seelbach,
Wiesbadenerstraße 54;
Anton Dohland, Wiesbadener-
straße 29;

Dohheim-Wiesbaden:

Ernst Deschner, Dohheimerstraße 181.

Sonnenberg:

Heinrich Fritz, Langgasse 1;
Philipp Vach, Talstraße;

Rheingau:

In Schierstein:
durch Wilh. Hell, Moinger-
straße 21.
In Nieber-Waldf:
durch Heinrich Rupp, Kirch-
gasse 4.
In Elfbille:
durch Josef Holland 2er,
Taunusstraße 8.
In Erbad:
durch Joh. Busch II., Er-
badstraße.
In Delsch:
durch Ernst Knaut, Taunus-
straße 6.

In Winkel:
durch Adam Kaufmann, Auf-
seher, Domberrnstraße.
In Weisenheim:
durch Frau Elise Sprenger,
Weise, Bergstraße 14.
In Johannsberg:
durch Frau Elise Sprenger,
Weise, Weisenheim, Berg-
straße 14.
In Müdesheim:
durch Adam Jung, Dohnen-
straße 2.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 250.

Freitag, 25. Oktober.

1912.

Frauenliebe.

(8. Fortsetzung.)

Roman von Herr Bohemer.

Wachdruck verboten.

Und seine Mutter sah neben ihm und schloß. Er warf ihr einen Blick zu. Jünger war sie in diesem Jahre nicht geworden — im Gegenteil. Da fing doch sein Herr gewaltig an zu hämmern. Schon seit fünf Minuten fuhr man durch Morethsche Büten, seinen Blick hatte er auf das Erbe seiner Väter gekehrt, und da kamte gerade aus dem Grün der Büten das langgestreckte Herrenhaus und der Wirtschaftshof auf. Eine Dämonie wehte im Winde. Wohl ihm zu Ehren? Da hüte ihn die Scham in die Wangen. Sollte er gerührt mit seinem Erbe? Nein, verflucht, verflucht ist — und man flüchte, weil der Bankrott der Heimfamt!

Da legte er seine Hand auf die der Mutter. „Verzeih, Mama, ich bin faul, es soll besser werden mit mir!“

Da schlugte die geprüfte Frau auf. „Hans-Wilhelm, der Flagen lag von der Landstraße ab, nach der Lindenallee, die Wirtschaftshände lagen vor seinem Auge.“

„O weh, die haben böse aus!“

„Der Winter hat sie arg mitgenommen.“

„Sie müssen ausgekostet werden.“

„Es fehlt an Geld, Hans-Wilhelm.“

„Morgen wird angefangen“, erwiderte er energisch. „Die Mutter kämte, sie dachte an die letzte Straße. Der Wagen hielt. Frau v. Moreth besetzte ihren Boden in seine Zimmer. Der Park lag vor seinen Fenstern.“

„Alles hast du so lieb und gut wie immer hergerichtet, Mama!“

„Du kommst bald herunter zu mir, nicht wahr?“

„Ja, das heißt — sagen wir in einer Stunde. Ich bin abgelaufen von der langen Reise — so, so lang ist sie ja eigentlich nicht!“ Seine Mutter sollte doch nicht wissen, woher er kam. „Aber in eine Stunde wird doch bereuen. Behalte das Essen auf halb neun. Die Sorge um dich hat mich aus dem Gleichgewicht gedrückt. Aber dann bin ich wieder im reinen mit mir!“

Stumm aucte die Mutter und ging. „So ein Mann hält doch gar nichts aus“, dachte sie. „meine Sorgen hätten Hans-Wilhelm längst erdrückt.“

Schnell wusch er sich und zog sich um.

Warum hat dich der alte Trevel nicht sehen ließ? Er ging noch sonst immer sofort zur Stelle gewesen! Er ging noch sonst immer sofort zur Stelle gewesen!

Er ging noch sonst immer sofort zur Stelle gewesen!

„Guten Tag, Herr Oberleutnant, guten Tag!“

Über das verwitterte Gesicht des alten Mannes blitzte ein Lächeln; er kam heran und erhielt einen Händedruck.

„Sie hätten sich auch gleich sehen lassen können, alter Freund!“

„Was beim Kartoffelkauf machen.“

„Nicht kurz kam die Antwort heraus. In Hans-Wilhelm stieg ein unangenehmes Gefühl auf.“

„Das es Schweregefallen geben?“

„Das letzte Jahr in Wasse, Herr Oberleutnant.“

„Geben wir in den Herbst.“

Der Oberleutnant wartete, bis der Richter ausgespaunt und Futter geschüttet hatte, dann löste er ihn weg. Hans-Wilhelm war zu den Fiedeln getreten. Schön sehen die allen Klepper gerade nicht mehr aus.“

Trevel aucte die Köpfe. „Wir haben kein Geld für neue.“

„Und die Schreiner, Trevel! Man schämt sich ja!“

„Warum haben der Herr Oberleutnant so viel Hypotheken aufgenommen! Wir arbeiten ja nur noch für fremde Leute!“

Da tik er sich auf die Unterlippe; der Stief hatte gefleht.

„Die lappigen hundert Taler monatlich werden Sie wohl noch rauswirtschaften können! Mehr habe ich doch in der letzten Zeit nicht verlangt!“

„Wenn der Herr Oberleutnant das künstlich fertig bringen, aus Moreth außer den Zinsen noch hundert Taler monatlich rauszuholen, will ich mich für den Rest meiner Tage öffentlich ausstellen lassen.“

Hans-Wilhelm ärgerte sich maßlos, aber er konnte dem alten Mann, der schon seinem Großvater gedient, nicht grob kommen. Auch wollte er zu viel.

„Trevel, schön ist der Empfang gerade nicht!“

meinte er bittig.

„Die Wahrheit ist oft nicht schön, Herr Oberleutnant!“

„Es muß mehr rausgeholt werden — im Jahre mindestens hunderttausend Mark reiner Überfluß! Meine Mutter will doch auch leben!“

Da sprudelte der Oberleutnant aus und löst verbittert vor sich hin. Dann hielt der alte Mann seinen Herrn an.

„Herr Oberleutnant, was bißt das alles! Reingeht mir wie das Gut von drei Jahren nicht mehr ab, die Wirtschaft geht rückwärts; wenn wir nicht Geld in die Hand bekommen, ist in spätestens zwei Jahren die Herrlichkeit aus — ganz aus!“

„Sind Sie verrückt, Trevel?“ schrie er den Mann an.

„Da tritt dem die Galle ins Blut.“ Herr Oberleutnant, eine Affenhande ist's.“

„Wenn man gefehen hat, wie Moreth einst bestand — und jetzt! Man schämt sich nachgerade, auf den Markt zu gehen, soviel Steben muß man über das Gut hören!“

„Verzeihen Sie nicht — ich bin der Herr!“

„Da sieht Trevel den „Herrn“ unwillig kraurig an.“

„Wie lange noch, Herr Oberleutnant? Nach alter Manier habe in wegen Moreth so viele schlaflose Nächte, und die

„Wein ist zum Trinken, die Welber sind zum Trinken da“, heißt es; und: „Wer kein Wein nicht schlägt, der ist kein Mann.“ Aber das Recht der Blüthigung hat auf dem Balkan nur der Mann am fetten eigenen Frau; fremde Frauen zu schlagen, ist schimpflich und ehelos. An Weibern und an einem Kinde verweigert sich ein Welt nicht. „Wer ein Weib läßt, dessen Ehre geht spurlos zugrunde.“ Es lehren durch alle Völker und Hohen der Sprüche, daß die Weiber durch Strafen eher Liebe und tiefer Verehrung der Frau als der eigenen Schwärze und Härte in das Familienleben, und als Kind die schlaflose Weiblichkeit aus in dem letzten schweiflich schmerzlichen Wort: „Das Weib gestorben, das Heim entbrannt.“

Die Artgemeinschaft der Pariser Festen. In den letzten Kämpfen und Belagerungen, die die Pariser Polizei gegen die gefährliche Bande der Pommes und Garnier durchzuführen hatte, war sie gezwungen, zu allererst zufälligen Hilfsmitteln ihre Zuflucht zu nehmen, zu Strohhütten, Matrasen usw. Daran sieht aber die Veranlassung der Commune nicht nur eine heilsame Lehre und wird von jetzt ab mit anderen Waffen den Kampf gegen die Verbrechen zu aufnehmen. Seit einigen Wochen sind Experimente gemacht worden, um die Wirksamkeit von Schüssen und Bannern aus atomisierendem Stahl für die Weiblichkeit zu erproben.

Die Sonderkommision, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat nun unter den verschiedenen Waffen, die zur Erprobung vorliegen, die Verwendung eines Ingenieurs Patents ausgewählt, durch die die Wirkung eines Angriffes auf einen handelt sich um einen Stahlstab auf zwei Mätern, der völlig luftdicht ist und hinter dem der Polierfaden einen Schuß einfüßt, wenn er ihn vor sich herzieht. Eine andere Probe, die der Artgemeinschaft der Pariser Festen hingefügt worden soll, ist eine kleine „Dampfkammer“, die erfindende Granat- schloßer und nicht nur durch die Feinheit, sondern auch durch die kleinsten Abz. der Mutter bringt. Das Gewicht dieser richtigen Belagerungsmaße beträgt nur zehn Pfund, so daß sie ohne große Mühe von einem einzigen Mann gehandhabt werden kann. Auch mit diesem Apparat, der einen Versteck aus seinem Bau gleichsam auslöschen soll, sind Versuche genommen worden, die günstig verliefen, und so wird von nun an die Pariser Polizei besser ausgerüstet und mit größerer Sicherheit in den Kämpfen gegen die Verbrechen ausstehen.

Die höchsten Eisenbahnen der Welt. Die hochstegelegene Eisenbahn der Welt ist ohne Zweifel die Dentbahn in Peru, die eine Meereshöhe von 4700 Meter erreicht. Da die Bahn ihren Anfang am Meeresspiegel nimmt, muß sie auch diesen kolossalen Höhenunterschied selbst überwinden; die Strecke läuft denn auch durch nicht weniger als 57 Tunnel, summiert ihr Steigung beträgt nirgends mehr als 4,5 Prozent, auch sind an keiner Stelle Bahnhöfen in Gebrauch. Längst man einen Handwagen von Xiclo aus auf den Schienen los, so läuft er ohne jede Unterstützung, allein durch Schwerkraft, bis hinauf nach Galano, dem Hofen. Vor jedem Personenwagen, der bergab fährt, wird ein solcher Handwagen abgelaufen, der mit Sicherheitsbremsen ausgestattet ist, und auf dem ein Inspektor hin reidert. Das erwähnte Xiclo ist die hochstegelegene Eisenbahnstation der Welt; es liegt in 4700 Meter Meereshöhe, nur 80 Meter unterhalb des überhaupt höchsten Punktes der Bahn. Die nächsthöchste Linie der Welt befindet sich ebenfalls in Südamerika, und zwar führt sie von Antofagasta in Chile nach Curru und La Paz in Bolivien. Die höchste Punkt liegt bei Cochabamba in 4740 Meter Meereshöhe, also nur etwa 20 Meter tiefer als der der Dentbahn von Peru. Die Linie nach La Paz hat übrigens nur 1/4 Meter Spurweite und ist damit auch die einzige Bahn der Welt, die auf eine so lange Strecke davorhin schmalspurig gebaut ist.

„Nebenarten, wie sie lauten müßten“, schlägt das „Wochenblatt“ vor: „Ich hätte ja gewiß pünktlich zur Stelle sein können, aber es kam nicht so sehr heraus an.“

„Entschuldigend Sie meine Grundbesitz nicht. Sie ist niemals besser als in diesem Fall, und sie ist gewöhnlich schlechter.“

— „Meine Antwort auf Ihre Werbung, Alfred, ist: Ja. Es hat lange genug gedauert, bis es so weit gekommen ist, muß ich schon sagen.“

„Weiß oder einem wulstigen Stoff gefertigt, tragen sie die Damen tief in das Gesicht festsitzend. Sie ist in ihrer Form ziemlich fest, verbreitert sich im Nacken und trägt vorn über der Stirn, einen aufrechtstehenden Wappenstein, der wirklich sehr freigelegt, dabei aber auch sehr schön aussieht. Auch das Gesichtsbildung darf den Anspruch darauf erheben, sehr fest und klebend zu sein. Es erweist in der Form an den runden Hertenputz, hat aber am Rande eine feine aufgeschlagene Krone. Über den Hertenputz ein prächtiger Hauch von Reiterhelmen, der den Damen etwas Plüsch, Kühnes verleiht. In Ermangelung eines Reiterhelms beugt man sich mit einem gefälligen Gesichtsausdruck.“

Die Frau im Sprichwort der Kalkanteller. Die eigentliche Jüngerstellung der Frau auf dem Balkan, die zwischen ritterlich europäischer Verehrung und orientalischer Achtung hin- und herwagt, wird am schärfsten durch den Sprichwörterwitz der Südslaven bezeugt. In den gelben lösen Sätzen der Volksweisheit über die die Frauen der Balkaninsel in ihrer schlagkräftigen und zugleich dichtest geschmückten Abendtracht vertragen, spielen Weib und Ehe die Hauptrolle. Viele dieser Worte sprechen die Klugheit der Frau kurz und prägnant aus; so heißt es: „Der Mann ist der Kopf, das Weib ist das Herz“, d. h., das, worauf der Mann herumtrifft. — „Ein Mann ist mehr wert als acht Weiber“, und um zu zeigen, wie hoch der Mann steht über der Frau steht, sagt man: „Der Mann auf den Mondstern, die Frau auf dem Sessel.“ Aber trotz dieser Wertung der Frau erkennt man doch vielfach den Segen des Heims an, der durch weibliche Arbeit geschaffen wird. Die Frau trägt die Kleidung des Mannes nach dem Worte: „Das Weib trägt den Mann um ihrem Geschick, der Mann das Weib auf seinem Heime.“ Im Haus regiert die Frau: „Der Mann ist da, um die Welt, das Weib, um das Haus zu lenken.“ — „Das Haus steht nicht auf der Erde, sondern auf dem Weibe.“ — „Ein weißes Weib hat das Haus, eine Witwe verliert es.“ Darum erklingt das Loblied der tüchtigen Frau, von der es heißt: „Kein Gutes ist so viel wert als ein tüchtiges Weib.“ — „Ein gutes Weib, der Ruhm ihres Mannes.“ Ohne Frau fühlt sich der Südslave verlassen von Gott und der Welt: „Alein kann der Mann auch nicht ins Paradies.“ — „Ein Mann ohne Weib, wie eine Elche ohne Hand.“ Aber auch die Frau ist nicht ohne ihre härtliche Hälfte; nur in der Ehe findet sie ihr Glück: „Wasser ist es, des widrigen Mannes Weib zu heilen, als des besten Bruders Schwöher.“ So ge- hären die Ehegatten einig durchsander, wie zum Sankttag nach schlossenen Wänden die Sonne. — „Der Mann ist da, zu er- werden, das Weib aber, zu erhalten und zu bewahren.“ — „Ein tüchtiges Weib füllt das Haus bis zum Dach.“ Die Frau ist die beste Freundin, die Hilfe der Mutter des Mannes; sie ist kein hohles Wort, denn: „Das Weib gebiert auch Weiden, aber schlammig ist es, wenn sie vertritt in Haus und Hof.“ — „So das Weib die Hofen anzieht, der Mann aber den Haken. Und damit sind wir bei dem feiner entworfenen Knäuel der bösen Weiber, in dessen Behandlung das südslavische Sprichwort unerlässlich ist. Reichlich S. Kraus führt eine lange Helene an, in deren ewigen Kuratungen zu dem alten Volks- heiden Wort geblieben ist, die schlammigen Frauen zu sch- ligen, zu betören und zu ermahnen. Leider wird das Maß- chen in der Ehe meist so ganz anders, wie sie als lieblich- bräutigam lobten: „So lange sie bei der Mutter weilt, ist sie sanfter als ein Schälchen; laum aber ist sie beim Mann. So streckt sie eine allentwege Junge heraus.“ Schwachmütigkeit ist ihr anzuheben. In einem modernen Schwertschlag heißt es: „Wir brauchen keinen Felsenstein, so lange unsere Weiber leben“, und als schönste Regel bezeichnet man: „Ein Hunger- iahr, und mein schlammiges Weib.“ Der Schwere ist es, den Charakter einer Frau zu erweisen: „Das Weib ist keine Frau, doch bu an ihr nicht und ihre Art erkennen.“ Man soll keine klügere nehmen: „Ein schlammiges Weib und süßer Wein, zwei süße Gänge“, dagegen: „Ein schlammiges Weib, die beste Frau.“ Wie soll man die Frauen loben, sonst werden sie über- müthig: „Der Mann das Weib kühmt, der ist kein Mann; wer aber das Weib lobt, der vertritt sich selber den Wert.“ Bei manchem Weibmann bewundern sich das Sprichwort: „Es trifft manchen ein größeres Weib als ein Sprichwort.“ Doch weiß der südslavische Volksmund ein probantes Mittel gegen die schlammigen Weiber zu empfehlen: den Stief. — „Der

Strenge Kritik für die Schilfblüthe; S. v. Marabon in Wien. — Straß und Reiter der S. v. Marabon in Wien. — Straß und Reiter der S. v. Marabon in Wien.

widerstanden die Türken bei Echniqa heftig, waren jedoch gezwungen, einem Gegenangriff zu weichen. Sie zogen sich gegen Vanda und in der Richtung auf Revrosop zurück. Die Verluste der Bulgaren sind unbedeutend.

Die bulgarischen Umgehungsversuche.

wh. Stara Zagora, 24. Oktober. Die Bulgaren haben gestern auf der Südfront die Arda überschritten. Nach der Einnahme der vorderen Befestigungslinie bei Parvasch wurde von den Bulgaren Adrianopel von Süden eingeschlossen. Zwei türkische Bataillone machten einen Ausfall, die Bulgaren einen Gegenangriff und erbeuteten drei Schnellfeuerbatterien und machten 1200 Gefangene.

Große Freude in Sofia.

wh. Sofia, 24. Oktober. Als die Nachricht von der Einnahme von Kirklisse bekannt wurde, zog eine große Menschenmenge, Fahnen der verbündeten Nationen tragend, durch die Stadt und veranstaltete vor der griechischen, serbischen, russischen und englischen Gesandtschaft, vor dem königlichen Palast und vor dem Rüsttürkischen Rundgebirgen. Es wurde die Nationalhymne gesungen und überall wurden Freudenrufe gehört. Als die Manifestanten auf der Straße dem griechischen Gesandten Ramas begegneten, hoben sie ihn auf die Schultern. Die Glocken aller Kirchen läuteten, die Stadt ist beseligt. Regen finden im ganzen Königreich Seelenmessen für die gefallenen Bulgaren statt. Gleichzeitig werden Dankgottesdienste für die Erfolge der bulgarischen Waffen gehalten werden.

Der angebliche türkische Kriegsplan.

Paris, 24. Oktober. Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des „Matin“ macht ausführliche Angaben über den türkischen Kriegsplan. Das befestigte Lager von Adrianopel zählt 55 000 Mann, in Kirklisse standen 25 000 Mann, Demotika (südlich von Adrianopel) ist von 50 000 Mann besetzt. Die Hauptmasse des türkischen Heeres steht bei Bülburgas an der Orientbahn. Das Kampffeld bildet ein Viereck, an dessen oberen beiden Ecken, der östlichen von Kirklisse und der westlichen von Adrianopel, der Kampf im Gange ist. Die beiden südlichen Ecken, Bülburgas östlich und Demotika westlich, sind bestimmt, dem Anprall der Bulgaren den entscheidendsten Widerstand entgegenzusetzen und sie, wie die Türken hoffen, zu zermalmen. Höchstbefehlender sämtlicher Streitkräfte ist Abdullah-Pascha. Erster Vorträger seines Generalstabes ist Djehad-Bei, zweiter Vorträger Ali-Rifa-Pascha. Den Serben und Bulgaren in der Gegend von Resko und Köprülü stehen 100 000 Mann unter dem Befehl des anderen Ali-Rifa-Pascha, den Montenegro 80 000 Mann unter Mahmut Schewket-Pascha, den Griechen 30 000 Mann unter Hassan Tadmün gegenüber, und 30 000 Mann unter Sefik-Pascha stehen bei Demir-Hissar nördlich von Serres, von wo sie Sofia bedrohen. Urheber dieses Feldzugsplanes ist der Vorträger im großen türkischen Generalstab, Peris-Bei.

Dom serbischen Kriegsschauplatz.

Lauten die Meldungen vom bulgarischen Kriegsschauplatz schon jetzt widersprechend, so ist der Witzwart der Nachrichten von der serbischen Grenze noch viel größer. Der gestern aus Konstantinopel am 11. gemeldete große türkische Sieg an dem doch also wohl mindestens etwas Wahres sein muß, ist den besiegten Serben anscheinend noch ganz unbekannt. Im Gegenteil, sie schreiten von Erfolg zu Erfolg.

Die Kämpfe bei Rumanowo.

wh. Saloniki, 24. Oktober. Die türkische Armee warf, wie wir schon im heutigen Morgenblatt meldeten, die Bulgaren und Serben unter schweren Verlusten aus Krotowa, Kotschana, Bujanowice, Osmanje und Rumanowo hinaus und erbeutete dabei 10 Geschütze. Die Serben gingen über Bistritze zurück. (Eine serbisch-offizielle Meldung dagegen, wobei das irrtümliche Gegenteil.)

Konstantinopel, 24. Oktober. Türkische Blätter melden Einzelheiten über die Kämpfe mit den serbisch-bulgarischen Truppen, die sich in der Gegend von Rumanowo zu vereinigen suchten. Danach nahmen die Türken vier bulgarische und sechs serbische Kanonen sowie eine serbische Fahne weg und machten mehrere Gefangene. Der Feind floh bis Biratsch, 20 Kilometer nördlich von Rumanowo.

Die Kämpfe in Altserbien.

wh. Belgrad, 24. Oktober. Die Kämpfe mit den Serben bei Brischina dauern an.

Um den Sandschal Kovibazar.

Belgrad, 24. Oktober. Wie amtlich gemeldet wird, wurde heute nachmittag Sienka (im Vilajet Kovibazar) von den serbischen Truppen eingenommen.

Semlin, 24. Oktober. Die Meldung von einer bereits erfolgten Einnahme Kovibazars durch die Serben bestätigt sich nicht. Tatsache ist vielmehr, daß die serbischen Truppen vor Kovibazar eine bedeutende Schlappe erlitten haben.

wh. Belgrad, 24. Oktober. Aus Kovibazar eingetroffene Privatnachrichten besagen, daß die Albanesen heute früh einen Gegenangriff auf die Stadt unternahmen, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Wien, 25. Oktober. Aus Serajewo wird gemeldet: Gestern sind über 300 türkische Soldaten, von montenegrinischen Truppen gedrängt, auf österreichisches Gebiet übergetreten. Sie wurden nach den Bestimmungen des Völkerrechts entwaffnet und nach Serajewo verbracht, von wo sie mit Ausnahme der Christen, die erlärten, nicht mehr in die Türkei zurückkehren zu wollen, in ihre Heimat zurückbefördert werden. Die gefangenen türkischen Offiziere, ein Leutnant und ein Oberleutnant, erklärten, daß im Hinblick auf die allgemeine Infurgung der Bevölkerung des Landes der Sandschal für die Türkei nicht zu halten sei.

Erschießung eines Albanesenführers.

Wien, 25. Oktober. Aus Semlin meldet der Korrespondent des „N. W. Tagbl.“, er habe erfahren, daß Ibra Poljetinaz, der bekannte Albanesenführer, von serbischer Seite erschossen worden sei. Es heißt, daß General Ribkowiak ihn selber erschossen habe, nachdem er sich von seiner Unaufrichtigkeit überzeugt hatte. Die Truppen des Ibra Poljetinaz haben aus Mangel eines geeigneten Oberhauptes sich größtenteils zu den Türken geschlagen.

Von der montenegrinischen Grenze.

Stutari vor der Übergabe?

Njeka (Montenegro), 25. Oktober. Das Bombardement von Stutari durch die montenegrinische Artillerie begann vorgestern abend von Nordwesten her. Einige Geschosse fielen in das mohammedanische Viertel, das in Brand geriet. Es wurde beschlossen, einen Parlamentär zu dem Kommandanten von Stutari zu senden und ihn, da die Stadt schon umzingelt ist, zur Übergabe von Stutari aufzufordern.

Gettinje, 25. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen unterhandeln die Befehlshaber von Tarabosch und Stutari wegen freiwilligen Abzuges. (Bergr. „Rechte Drahtberichte“.)

Podgorica, 24. Oktober. Die Montenegriner nahmen mehrere wichtige Positionen vor Tarabosch ein, darunter Straka, Kopolj und Kijoli. Der Stamm Petriwi erklärte, er verhalte sich neutral. Die Montenegriner eroberten den Hof Karajna, eine für den Angriff auf Tarabosch wichtige Position. Sie brachten Geschütze auf die Höhe. Seit gestern werden eifrig Munition und Lebensmittel von Podgorica an die Front transportiert. Kanonendonner ist seit gestern nicht mehr hörbar.

Luzi durch die Türken zurückerobert?

Semlin, 24. Oktober. Die Türken haben Luzi nach heldenmütigem Sturmangriff wiedererobert.

Ein russischer Militärinstrukteur.

Köln, 24. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Gettinje: Der russische Militärinstrukteur Potapow ist zur Armee abgereist, nachdem er ursprünglich von Petersburg die Weisung hatte, in Gettinje zu bleiben. Potapow zahlte drei Tage vor dem Kriegsausbruch die dreijährige russische Heeresdienstzeitung von 1 000 000 Rubel.

Das Vorgehen Griechenlands.

Bereitete Umgehungsversuche.

Saloniki, 24. Oktober. In der Gegend von Massona sind die Griechen seit gestern am weiteren Vordringen gehindert worden. Auch die Versuche der Griechen, die türkischen Stellungen bei Metson zu umgehen, wurden vereitelt. Die Griechen mußten unter erheblichen Verlusten zurückweichen.

Das Königspar.

Athen, 24. Oktober. König Georg reiste eben zum macedonischen Kriegsschauplatz ab, Königin Olga nach Larissa zur Überwachung der Organisation des Logarientdienstes.

Die Kriegsbegeisterung auf Kreta.

wh. Athen, 24. Oktober. Das Exekutivkomitee der Insel Kreta hat dem Ministerpräsidenten Benizelos ein Telegramm geschickt, in dem der Begeisterung des freischien Volkes über den glänzenden Sieg der griechischen Armee und dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß die Vollendung des nationalen Werkes, das Benizelos unternommen habe, nicht auf sich warten lassen werde. — 800 kretische Soldaten kamen hier an. Ihre Abfahrt aus Kanea wurde infolge Eingreifens des russischen Kriegsschiffes von den englischen Kriegsschiffen nicht gehindert.

Kanea, 25. Oktober. 6000 kretische Freiwillige sind bereits auf den Kriegsschauplatz abgehoben, 4000 weitere Freiwillige werden demnächst abgehen.

Automobilbestellungen in Deutschland.

Berlin, 24. Oktober. Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, hat die griechische Regierung bei einem Automobilunternehmen in Groß-Berlin eine größere Anzahl von zumeist schon gebrauchten Lastautomobilen angekauft. Zwei Drittel des Kaufpreises sind angezahlt worden; die Restzahlung erfolgt bei der Ablieferung der Automobile in Triest.

Die Kämpfe zur See.

Warna, 25. Oktober. Gestern nachmittag um 8 Uhr begann ein großer türkischer Kreuzer die Batterien von Curinograd zu beschießen. Das Feuer wurde von der Batterie erwidert. Der Kreuzer mußte sich zurückziehen und dampfte in der Richtung nach Valschiel nordwärts weiter.

Sofia, 24. Oktober. Gestern um 8 Uhr erschien ein türkischer Kreuzer vom Typ des „Hamidie“ vor Warna auf hoher See, ohne jedoch irgend eine Aktion zu unternehmen, und verschwand gegen Mittag. Weitere türkische Schiffe wurden nicht gesichtet.

Die Haltung der Mächte.

Die Besprechungen von Pisa

Berlin, 24. Oktober.

Die offiziellen Rundgebungen, mit denen von Rom und jetzt von Wien aus das Ergebnis der Beratungen von Pisa bekanntgegeben wird, erwecken hier vollkommen Befriedigung. Wenn in der Wiener Rundgebung zweimal und mit starkem Nachdruck die Konstatierung der Einmütigkeit zwischen dem Reich und Italien dahin erweitert wird, daß in denselben Säken nicht mehr bloß von diesen beiden Kabinetten, sondern vom Dreibund gesprochen wird, so entspricht die Betonung der Festigkeit der zwischen den drei Mächten bestehenden Bande nicht nur, wie eigentlich selbstverständlich, dem wahren Zustande der Dinge, sondern sie ist auch geeignet, etwaigen außerhalb des Dreibundes gehegten Zweifeln vollends jede Unterlage zu entziehen. Bei der Übereinstimmung der Grundrichtung sowohl des Dreibunds wie der Tripel-Entente in bezug auf die Balkanfragen kann die Stärkung des Verhältnisses zwischen Wien und Rom und die rückhaltlose Unterstützung des Berliner Kabinetts zu den in Pisa vereinbarten Richtungslinien nur dazu dienen, die europäischen Friedensbürgschaften zu steigern. In diesem Ergebnis erblickt man hier das wichtigste Resultat der zwischen dem Grafen Berchtold und dem Marschall von San Giuliano stattgehabten Beratungen. Es wird hier als ein nach Gekür zu schäbender Zustand gewürdigt, daß der Parallelismus Österreich-Ungarns und Italiens hinsichtlich der weiteren Behandlung des Balkanproblems in allen wesentlichen Beziehungen zusammentritt mit den Friedensbemühungen, um die sich namentlich Frankreich verdient gemacht hat, und zwar zunächst innerhalb der Tripel-Entente, zugleich aber auch, nachdem in diesem Rahmen ein Einverständnis erzielt werden konnte, im europäischen Gesamt-Kongress. Die Gewißheit, daß die Stellung Esatonows unerträglich bleiben wird, schließt den Ring der Bürgschaften für die Verwahrung des Weltfriedens, insofern es auf die Absichten der europäischen Diplomatie ankommt. Wenn die Schwierigkeiten, die noch

Residenz-Theater.

Der gestrige Abend war der leichten Nase und dem Humor geweiht! „Kothens Geburtstag“, Thomas unterwiesliches Lustspiel, feierte seine 25. Aufführung und wurde, wie immer, mit Jubel aufgenommen. Die Besetzung ist bis auf die scheinbar unerfessliche Nofel von Barn dieselbe geblieben. Frau Lüder-Fretwald gab „das Stündchen“ etwas matt; sie fällt bis jetzt noch zu sehr aus dem Ensemble heraus.

Auch die Darbietungen der Schwestern Wiesenthal fanden ungetrübten Beifall. Elsa und Berta, die beiden hier schon gut bekannten Langzeihen, sieht man immer gerne wieder, da man sicher sein kann, einen ungetrübten künstlerischen Genuß zu haben. Voll Grazie und Zartheit war der Tanz aus Rossenets „Manon“. Zwei Koloristfiguren in weiblicher Gestalt, die reizere Elsa als Marquise, die knabenähnliche Berta als Kavalier. Etwas unverständlich in der Auffassung blieb der Walzer von Jan Sibeltus, von Elsa allein getanzt. Der Walzer, im allgemeinen der Ausdruck des Jubels und der Ausgelassenheit, sollte wohl diesmal etwas wie zerknirschte Neue nach altem heiser Lebensfreude ausdrücken, die Funke vor Strafe, die sich im Schluffafford, als Elsa hüben ihr Haupt verhüllt, besonders scharf ausprägt. Fastlich war der Tanz außerordentlich malerisch ausgekostet. Dunkelviolette Vorhänge, von röllischen Lichtern überpielt, dazu die Gestalt des Mädchens in schwarze Seide gekleidet, Arme und Gesicht von roter Beleuchtung zärtlich überflutet. Voll entzückender Naivität gestaffelte sich die Violetta-Bolla von Johann Strauß, in der die beiden Schwestern in Reifen-Rolanttröschchen, wie zwei Kinder unschuldsvoll nach den Klängen der Russl hüpften. Den Faustwalzer von Gounod bildete den Schluß der Tanzvorführungen, zugleich den Höhepunkt künstlerischer Leistung. Die Schwestern tanzten ihn hier schon im Vorjahre und erzielten auch diesmal so reichen Beifall, daß sie sich sogar zu einer Wiederholung bewegen ließen.

Einen weniger ungetrübten Beifall fand die Premiere „Der Herr mit der grünen Kravatte“, die einaktige Groteske von André Villard. Das Publikum hat wohl vergessen, daß man in einer Groteske nicht alles buchstäblich nehmen darf, daß eine Groteske eigentlich immer etwas anderes sagen will,

als sie gerade zeigt, und daß unter ihrem etwas verzerrten Bild, unter heisender Satire und spödem Spott eine ernste oder auch traurige Wahrheit liegt.

Im Coupé erster Klasse reisen: ein Beamter der russischen Zensurbehörde, der Typ des angestrichelten, pedantischen Angestellten, der sich in Würde und große Gebärden hüllt und von Langweiligkeit triert, seine Frau, ein lebenslustiges, sensationshungriges Geschöpf, der die vor Langeweile gefällige Atmosphäre ein herzhaftes Gähnen nach dem anderen ablockt, und ein großsprecherischer Handlungsreisender, der mit den Händen reitet. Da steigt auf einer Station „der Herr mit der grünen Kravatte“ ein, gerade als die junge Frau wieder bitter über Langeweile klagt. Sofort reißt er das Gespräch an sich und zwingt mit der Pistole in der Hand den Handlungsreisenden, sein wahres Gesicht zu zeigen, zwingt ihn, sich als Kardinal zu bekennen und zu benennen. Der Jude muß erit auf, Klappt aber dann feige zusammen, als er die drohende Waffe auf sich gerichtet sieht, und tut alles, was der Herr mit der grünen Kravatte von ihm verlangt. Nun kommt die Reihe an den Beamten, der sich flugs seiner Würde entledigt und nur noch die verkörperte Angst ist. Auch er läßt sich von der Pistole einschüchtern, gibt zu, ein Variton zu sein, und singt mit bebender Stimme eine „Reie“ — „das haben die Mädchen so gerne“. Vor der jungen Frau verbirgt sich der geheimnisvolle Herr, wie man sich vor der Schönheit verbirgt, aber er fordert sie auf, sich zu entkleiden, um ihre Schönheit ganz zu genießen. Und sie kommt entschlossen der Aufforderung nach, mit einer gewissen Kühnheit, die der Größe nicht ermangelt, aber doch auch mit etwas Dienenhaftigkeit. Sensationslust und dem Vergnügen, dem langweiligen Gatten ein Schnidbchen zu schlagen, ihm ein ganz klein bißchen unter seinen Augen unter zu sein. So läßt jeder im Augenblick der Gefahr die Maske fallen und zeigt sein wahres Gesicht. Das ist der Kern der Sache. Das Aufzwingen der Rollen des Kardinals und des Varitons war nur eine Aufschmückung der Groteske, eine Steigerung — ins Groteske. Der Kavalier empfiehlt sich lachend, nachdem er die Frau mit deren Erlaubnis küste und die Gesellschaft fragte, ob sie sich noch lauweile. Die junge Frau kleidet sich wieder an, der Beamte kleidet sich in seine Würde und wird wütend, als ihm durch die Coupétür ein Rettel in die Hand gedrückt wird, auf dem fein und feiner

Reisegenossen Charakteristikum steht. Der Handlungsreisende aber, verschwindet durch eine diskrete Tür ...

Viele wichtige, zeitgemäße und politische Pointen im Dialog gingen durch den kleinen Raum, das Coupé verloren. Solch ein Stück mühte man vorher lesen, um es voll zu genießen und zu verstehen. So aber blieb vieles unverständlich, das Ganze unverständlich und der Erfolg blieb fast aus. Ein paar unwillige Ausrufe und recht kräftiges Zischen mischten sich in den Beifall.

Erst Bertram's sichere Regie sorgte für ein flottes Tempo, und die Darsteller, Stella Richter (junge Frau), Reinhold Hager (Beamter), Walter Rauch (der Herr mit der grünen Kravatte), aber allen voran Billi Ziegler als Handlungsreisender, gaben sich mit Glück und gutem Gesingen Mühe, den Einakter zu abgerundeter Wiedergabe zu bringen. B. v. N.

Rus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Peter Hansen übersieht soeben Schnitzers „Anatol“, Jullus für die dänische Bühne.

Wissenschaft und Technik. Aus Göttingen kommt die Nachricht, daß Professor Dr. Wilhelm Ehlein, einer der angesehensten deutschen inneren Kliniker, im fast vollendeten 76. Lebensjahr nach kurzer Krankheit verschieden ist. Ehlein hat sich durch zahlreiche Schriften, insbesondere auch durch Abhandlungen über die Gicht (Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden) bekannt gemacht. — Auf dem Okenfelde bei Straubing ist eine römische Töpferei mit Heizanlage und Töpfereien entdeckt worden. Einfaches Wirtschaftsgeschirr und feinere, sogenannte thätische Ware sowie ein Schildbuckel aus Bronze wurden gefunden.

Bildende Kunst und Musik. Aus Stuttgart wird uns drastisch berichtet: Die gestrige Hauptprobe der „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauß soll zwar noch nicht kritisch besprochen werden, aber man kann doch sagen, daß es ein großer Erfolg werden wird. Strauß dirigierte voll Schwelgerei, Jachlower und Fräulein Bertha sangen sehr wirkungsvoll die schweren Partien. — Weingartner's „Lustige Couvertüre“ erlebte im ersten Gärtenkonzert in Wien unter Leitung des Komponisten ihre überaus erfolgreiche Uraufführung.

zu überwinden sein werden, groß genug sind, so verstärkt sich nach den guten Nachrichten aus Petersburg und nach den Besprechungen von Bija die Hoffnung, daß diese Lösung gleichwohl erfolgen wird. Die Umriffe der künftigen Gestaltung der Ordnung auf der Balkanhalbinsel, also die hauptsächlichsten Programmpunkte der später zu erwartenden europäischen Konferenz, lassen sich schon heute nachzeichnen. Die Abmachungen von Bija deuten den Weg an, den zu gehen alle Mächte einig sind, nämlich den Weg durchgreifender Reformen in Mazedonien und den Nachbarprovinzen des Byzantinischen Reichs, so daß die moralischen Ansprüche der Balkanstaaten werden befriedigt werden, ohne daß sich der territoriale Besitzstand auf der Balkanhalbinsel ändern wird. Die Erwartung ist berechtigt, daß in Konstantinopel wie in den Hauptstädten der Balkankönigreiche die Einsicht in diesen unabänderlichen Gesamtwillen Europas dazu beitragen wird, die Vorstellungen der Kabinette, die nach vielleicht kurzer Dauer des Krieges werden erhoben werden, mit möglichem Entgegenkommen aufzunehmen. In dieser Hinsicht wird die Hauptaufgabe dem Petersburger Kabinett zufallen, und es wird dabei selbstverständlich wesentlich darauf ankommen, mit wie viel Nachdruck von der News her namentlich auf den König Ferdinand eingewirkt werden wird. Saken sich die Balkanstaaten über die Meinung Russlands im Zerrum befunden, so müssen sie von Russland zuerst und zumeist über ihren Irrtum aufgeklärt werden.

Balkanfragen im englischen Unterhaus.

London, 24. Oktober. Auf eine Anfrage Carlhles im Unterhaus, ob die türkische Regierung der britischen Regierung Zusicherungen über die dauernde Offenhaltung der Dardanellen gab, antwortete Sir Edward Grey: „Wir sind uns der schweren Unzulänglichkeiten bewußt, die die Schließung der Straße dem britischen Handel bereiten müßte. Wir tun genau, wie bei früheren Gelegenheiten, alles Mögliche, dem neutralen Handel die Durchfahrt zu sichern. Aber ehe ich endgültig sagen könnte, es sei keine Gefahr vorhanden, daß die Dardanellen geschlossen würden, wäre das Einverständnis mit den beiden kriegführenden Parteien notwendig. Wir treten mit den beiden kriegführenden Parteien in Verbindung, aber da das Haus weiß, was sich in diesem Jahre ereignete, ist es sehr schwer, vollkommen sicher zu sein über das, was sich weiterhin zutragen wird.“ Greenwood fragte an, ob Italien nach dem Friedensvertrag die besetzten Ägäischen Inseln an die Türkei zurückgeben werde, und wenn dem so sei, ob Grey seinen Einfluß dahin geltend machen wolle, daß diesen Inseln das Recht der Selbstverwaltung gewährleistet werde und daß ihre Einwohner von Repressivmaßnahmen, die, wie berichtet wird, ihnen angedroht werden, geschützt würden. — Grey erwiderte: Ich habe den vollständigen Text des Vertrages noch nicht erhalten, aber ich höre, daß die Inseln feinerzeit von Italien an die Türkei zurückgegeben werden sollen, und zwar unter gewissen Garantien hinsichtlich ihres Status, an dem alle Mächte das gleiche Interesse haben. So viel ich weiß, liegt kein Grund vor, zu glauben, die Einwohner der Inseln seien mit Repressivmaßnahmen bedroht worden.

Die russische Ehrung des Königs von Rumänien.

Budapest, 25. Oktober. Nach dem Aufbruch „Adeverul“ wird Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch in Bukarest eintreffen, um dem König von Rumänien, wie schon früher angekündigt, den Marschallstab der russischen Armee zu überreichen. Die dem Besuch wird wegen der augenblicklichen Lage außerordentliche Wichtigkeit beigegeben.

Beunruhigung in englischen Schiffahrtskreisen.

Paris, 25. Oktober. In englischen Handelskreisen ist man, wie der „Temp“ aus London erfährt, durch die Schwierigkeiten, die der Schifffahrt nach dem Schwarzen Meer bereitet werden, sehr beunruhigt. Da die meisten Häfen des Schwarzen Meeres von Ende November ab unzugänglich sind, bleibt nur noch ein Monat für den Getreidetransport übrig. Die Reedereien haben sich mit ihren Klagen an die Regierung gewandt. Die englische Regierung ist gemeinsam mit der russischen beabsichtigt, auf die kriegführenden einzuwirken, damit sie alles vermeiden, was eine Schließung der Meerenge notwendig machen würde.

Der italienisch-türkische Friede.

Rom, 24. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom 23. Oktober: Heute trafen drei türkische Offiziere und acht Araberhauptlinge, die als Parlamentäre abgeschickt waren, mit den italienischen Offizieren in Abd ul Ghil zusammen. Sie tauschten ihre Ansichten über die nach dem Friedensschluß hinsichtlich der türkischen und arabischen Streitkräfte zu ergreifenden Maßnahmen aus. Die Türken, die eine ernste und würdige Haltung zeigten, ließen ihren Schmerz über die Aufgabe Libyens durchblicken. Nachmittags lehrten die türkischen Parlamentäre in Begleitung des Majors Galibier, die Araberhauptlinge eskortiert von Arabiniern, in das türkische Lager zurück. Die Mannschaften der im Dienste der Italiener stehenden Bahalla von Zanzur trafen in der Cafè mit Scharen von Arabern zusammen und rieten ihnen unter Hinweis auf die gute Behandlung von Seiten der Italiener, ihre Unterwerfung zu beschleunigen.

Die Araber gegen den Friedensschluß.

Tunis, 24. Oktober. Von der tunesisch-tripolitänischen Grenze wird berichtet, daß die Araber nach Bekanntheit des Friedensschlusses die Zelte aller Türken gestürzt und alles von Wert fortgeschleppt haben. Einige Stämme kämpfen gegeneinander.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Reichstagsabgeordneter Baffermann erhielt anlässlich der Kammerer Tagung des Deutschen Schiffschiffereis vom Großherzog von Oldenburg das Ehrenkomturkreuz des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

Der Kaiser in Weimar. Gestern abend 8 Uhr fand im Weimarer Hoftheater Vorstellung statt. Der Kaiser sah zwischen dem Großherzog und der Prinzessin Marie Neufjüngere Linie.

Prinzessin Rupprecht von Bayern †. Das bayerische Königshaus und das Bayernland sind in tiefe Trauer verwickelt. Prinzessin Rupprecht von Bayern, die Gemahlin des fünften bayerischen Königs, ist in Sorrent, wo sie zur Erholung weilte,

im jugendlichen Alter von 34 Jahren am Herzschlag gestorben. Die verstorbenen liebenswürdige Prinzessin war in Bayern allgemein beliebt und verehrt. Sie hat viel schweres Leid zu tragen gehabt. Es ist noch nicht lange her, daß sie das jüngste ihrer drei Kinder verlor, und erst vor wenigen Wochen starb ihr jugendlicher Bruder Prinz Franz Joseph. — Prinzessin Marie Gabriele war als dritte Tochter des berühmten Augenarztes Herzogs Karl Theodor in Bayern am 9. Oktober 1878 in Tegernsee geboren und seit 10. Juli 1900 mit dem Prinzen Rupprecht verheiratet. Der Tod ist ganz plötzlich eingetreten. Herzparalyse hat jetzt ihrem Leben rasch ein Ende gemacht. Die Prinzessin war anfangs Oktober mit ihrem Gemahl nach Italien gereist, wo sie, nachdem Prinz Rupprecht am Samstag nach München zurückgekehrt war, noch einige italienische Städte besuchen wollte. In Sorrent erreichte sie dann gestern nachmittag der Tod. Prinz Rupprecht ist nachts mit dem Berlin-Nom-Expreßzug nach Sorrent abgereist.

Die Bürgermeisterwahl in Charlottenburg. Der Ausschuh der Beratung der Bürgermeisterwahl in Charlottenburg hat beschlossen, den Stadtrat Dr. Kaiser in Vorschlag zu bringen. Außerdem kommt noch der Kammerer Schulz in Frage.

Maßnahmen gegen die Fleischteuerung. Dem Beispiel Berlins folgend, beschloß die Stadtverordnetenversammlung zu Stettin 30000 M. für den sofortigen Ankauf von russischem Fleisch zu bewilligen. — In Hanau wurde vom Magistrat mitgeteilt, daß die Regierung es abgelehnt habe, ausländisches Fleisch zu verkaufen, sich dagegen bereit erklärt habe, ausländisches, von der Stadt anzukaufendes Vieh abzunehmen, wenn es die Stadt zum Selbstkostenpreis abgibt. Das Fleisch wird die Metzgereien dann zu entsprechenden Preisen verkaufen. Die Stadtverwaltung wird nunmehr dem Bezuge ausländischen Viehes näher treten.

Deutsch-englische Verständigungskonferenz. Die zur Organisation der Konferenz vereinigten deutschen und englischen Komitees unter dem Vorsitz des früheren englischen Botschafters in Berlin, Sir Jean Lubbock, und des kaiserlichen Gesandten Graf Lenden haben den Gedanken, die Konferenz mit Rücksicht auf die Balkanwirren zu vertagen, zurückgewiesen, so daß die Verhandlungen in London programmäßig vom 30. Oktober bis 1. November verlaufen werden. Die Komitees haben sich dabei von der Ansicht leiten lassen, daß gerade die jetzige politische Konstellation geeignet ist, der Welt die Augen darüber zu öffnen, was von einer friedlichen Verständigung der beiden großen Nationen germanischer Rasse abhängt. Etwa 40 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands, den verschiedensten Ständen, Interessen- und Parteigruppen angehörig, werden an den Beratungen in London teilnehmen. Die deutsche und englische Regierung stehen dem Konferenzgedanken sympathisch gegenüber. Obwohl sie sich jeder tätigen Mitwirkung an dem Zustandekommen der Konferenz naturgemäß enthalten haben, besteht doch kein Zweifel, daß sie es freudig begrüßen würden, wenn die Konferenz zu einer machtvollen Rundgebung für die Verständigung der beiden Länder führen wird. Vor Beginn der Konferenz sind die deutschen Konferenzteilnehmer von dem Präsidenten Graf Lenden zu einer besonderen Besprechung in London zusammenberufen. Die Verhandlungen werden später durch den Druck der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Kurze, zusammenfassende Berichte werden täglich an die Zeitungen hinausgegeben. Die Presse selbst wird sich erstensweise an den Verhandlungen durch hervorragende Vertreter aktiv beteiligen. J. A. Spengler, der Herausgeber der „Westminster Gazette“, und Chefredakteur Dr. Treitz vom „Hamburger Fremdenblatt“ werden den zweiten Verhandlungstag mit Referenzen einleiten. In dem ursprünglichen Programm ist insofern eine Änderung eingetreten, als die Verhandlungen über die Förderung einer besseren gegenseitigen Kenntnis der beiden Länder und ihrer kulturellen Annäherung aus anderen Gründen auf den letzten Tag verlegt sind. Professor Sieper, der Herausgeber der „Kultur des modernen England“, der Bischof von Westminster, Geheimrat Hörsner und Sir Oliver Lodge sind als Referenten gewonnen. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen während der Konferenztage werden sich auf ein Dinner im Unterhaus, einen Empfang bei Sir John Brunner und ein Bankett des englischen Joint Committee beschränken.

Zur ersten Enteignung in Polen. Der Termin zur Festsetzung der Entschädigung für das Gut Plotwitz bei Posen, das dem früheren Reichstagsabgeordneten v. Rasfeld gehörte, ist auf den 8. November anberaumt worden.

Eine Klage gegen den Senator von Amorbach. Gegen den Senor von Amorbach, den Prätor und Schulinspektor Ditzgard, hat der Amorbacher Magistrat eine sehr interessante Klage wegen Sachbeschädigung angedreht. Dieser Sittlichkeitsfanatiker hat als Religionslehrer an der Lateinschule zu Amorbach die Bücher der Schulbibliothek dadurch zu verfilzeln gesucht, daß er in ihnen empörende Ausmerzungen und Änderungen vornahm.

Parlamentarisches.

Konservative und Sozialdemokraten im Abgeordnetenhaus. Zur Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus schreibt der „Vorwärts“, die konservativen scheinen nicht mehr konfliktlästern zu sein, hätten auf Brandenstein verzichtet und den nicht konfliktlästernen Grafen Schwerin-Löwis vorschlagen. Als ein erfreuliches Zeichen der zunehmenden Einsicht der Konservativen ist es zu betrachten, daß sie unserer Fraktion von ihrer Absicht, den Grafen Schwerin-Löwis vorzuschlagen, offiziell Kenntnis gegeben haben. Unsere Genossen werden sich zwar an der Wahl nicht beteiligen, sie werden aber auch gegen eine von anderer Seite etwa vorgeschlagene Wahl durch Affirmation keinen Einspruch erheben und haben diesen Beschluß den Konservativen mitgeteilt.

Ein Antrag auf Eichtung des Reichstages. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat durch den Abg. Schiffer (Ragdeburg) folgenden Antrag eingebracht: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, unterzöglich eine Sammlung und Eichtung des vorhandenen Reichstages zu veranlassen, um durch Aufhebung veralteter, durch Klarstellung zweifelhafter, durch Zusammenfassung verstreuter und durch Vereinheitlichung gleichartiger Vorschriften einen mächtig zeitgemäßen, sichern, übersichtlichen und einfachen Rechtszustand herbeizuführen.

Heer und Flotte.

Schiffbewegungen. S. M. S. „Möve“ am 22. Oktober in Swalobmund, S. M. S. „Miß“ am 23. Oktober in Rastatt (Zangete), S. M. S. „Strasburg“ ist am 22. Ok.

von Neufahrwasser in See gegangen. S. M. S. „Rautikus“ ist am 23. Oktober von Kiel nach Wilhelmshaven gegangen und am 24. Oktober dort eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Unterwerfung des marokkanischen Thronpräsidenten El Oba. Paris, 25. Oktober. Aus Mogador wird gemeldet, daß der Präsident El Oba, der von seinen Anhängern verlassen worden sei, in Tiznit eingetroffen sei und die Absicht habe, seine Unterwerfung anzubieten.

Der Tunnel durch den Belchen. Epinal, 24. Oktober. Die Handelstammern von Epinal, Nancy, Vesport und Remiremont beschäftigten an Ort und Stelle das wahrscheinlich für die Durchbrucharbeiten des Belchen in Betracht kommende Gebiet. Der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigte, daß die Trasse in Thillot ihren Anfang nimmt und in Giromagny endet mit einer unterirdischen Strecke von fünf Kilometern.

Ein sozialistischer Hauptmann. Paris, 25. Oktober. Einer Blättermeldung zufolge sei ein Infanteriehauptmann kürzlich mit strengem Arrest bestraft worden, weil er an die Rekruten bei ihrer Entlassung eine sozialistisch gefärbte Ansprache gehalten habe.

England.

Die Erhöhung der Marinebesoldungen vorerst unmöglich. London, 25. Oktober. Der Parlamentskorrespondent der „Times“ erfährt, daß der Plan der Admiralität, für eine Erhöhung der Besoldung der Subalternoffiziere, Matrosen und Heizer in der Kriegsmarine, vorläufig aufgeschoben worden ist, da sich Schwierigkeiten ergeben haben, die notwendigen Mittel bereitzustellen.

Rugland.

Das Befinden des Thronfolger. Spala, 24. Oktober. Der Thronfolger verbrachte den Tag verhältnismäßig gut. Die Schmerzen sind mäßig. Die Temperatur betrug am Tag 38,1, heute abend 38,7, die Pulsfrequenz am Tag 132, abends 136. Jegliche Lebensgefahr ist für den Augenblick ausgeschlossen. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die in den letzten Tagen in großer Sorge war, haben sich wieder etwas beruhigt. Der Kranke hütet noch immer das Bett unter der Bewachung der russischen Hofärzte.

Die Abreise des Erzhabs von Persien. Odessa, 24. Oktober. Die Abfahrt des Erzhabs mit seiner Familie nach Persien wird täglich erwartet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein neuer Platz. Der zwischen Verttramstraße und verlängerter Friedrichstraße liegende Platz längs der Reichstraße hat den Namen „Wojepplatz“ erhalten nach dem General Julius Graf v. Woye, der 1870 als Führer des 11. Armeekorps, zu dem damals die Nassauischen Regimenter gehörten, rühmlich, namentlich bei Wörth, suchte. — Eine auf dem Infanteriekasernengelände geplante neue Straße erhält den Namen „Colombstraße“, und zwar nach dem Obersten v. Colomb, der 1870 Kommandeur des Jägerregiments Nr. 80 gewesen ist und in der Schlacht bei Wörth verwundet worden war.

Zeichen des Winters. Von zahlreichen Orten wird der Zug des Winters nach dem Süden gemeldet. Die wissenschaftliche Erforschung des Vogelzugs hat ergeben, daß ein enger Zusammenhang zwischen der europäischen Luftdruckverteilung und dem Vogelzug besteht. So fliegt der Kranich, dessen Sommeraufenthalts Nordrußland und Skandinavien bilden, erst dann diese Gebiete zu verlassen, wenn nordöstliche Winde mit Frost im Norden eintreten. Das war in den letzten Tagen in Nordeuropa tatsächlich der Fall. Ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet mit dem Zentrum über Nordrußland erstreckt sich westwärts bis Norwegen und südwärts bis zum Schwarzen Meer und überflutet ganz Rußland mit eisigen Nordostwinden. In Petersburg und selbst Weizrußland ist die Temperatur bereits auf 10 Grad Kälte gesunken. Es ist zu erwarten, daß auch Deutschland in den Bereich des Frostgebietes im Laufe der nächsten Tage gerät, besonders der Osten des Reichs. Vorherhand hält eine ozeanische Zyklone noch die Ostküste ab, wird aber bald vor dem russischen Hochdruck zurückweichen. Für Nord- und Mittelrußland, das bekanntlich im vorigen Jahre einen außerordentlich harten Winter hatte, hat seit dem 21. Oktober der diesjährige Winter begonnen; die Eisbildung der Flüsse setzt ein.

Dr. P.

Die Kartoffelernte. Aus dem Landkreis Wiesbaden wird über die diesjährige Kartoffelernte berichtet, daß sie sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Menge so günstig ausgefallen ist, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Kartoffeln im Gewicht von über 1 Kilogramm sind durchaus keine Seltenheit. Dabei ist die Ernte so reichhaltig, daß bei fast allen Landwirten der Umgebung die Keller zur Aufnahme nicht ausreichen. Die Besitzer helfen sich dadurch, daß sie bei Privatleuten noch Kellergelasse zum Unterbringen der Kartoffeln mieten. Der Preis ist für den Doppelzentner (Kalter) je nach Qualität 4 bis 5 M., bei Abnahme größerer Mengen erfolgt zu diesem Preis sogar die Lieferung frei Haus. Von einem Dorfweber in einem Ort des Untertaunuskreises wird sogar berichtet, daß der Mann gar nicht so viel Zeit hatte, um seine überreichliche Kartoffelernte ganz hereinzuholen, und daß er deshalb einen Teil der Knollen einfach auf dem Feld liegen und verderben ließ, weil er sich keinen anderen Rat wußte. Der Hauptvorzug der diesjährigen Kartoffelernte ist aber zweifellos wohl der, daß die Frucht bisher von allen Krankheiten verschont geblieben ist.

Geschäftsjubiläum. Die Firma Karl Ernst, Juwelen, Gold- und Silberwaren, feiert morgen das 60jährige Geschäftsjubiläum. Begründet im Jahre 1852 in der Goldgasse, siedelte dieselbe im Jahre 1869 in das eigene Haus Langgasse 28 über und zählt heute zu den angesehensten Geschäften ihrer Branche.

Frachtermäßigung für Schiffe. Den Wanderschaften, die infolge feindengesetzlicher Bestimmungen leistung Weidewechsels auf der Eisenbahn befördert werden müssen, ist durch

Beschluß der ständigen Tarifkommission auf den deutschen Eisenbahnen eine Frachtermäßigung von 90 Prozent zugestanden worden.

Staats- und Gemeindefreier. Die Einzahlung der 8. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben F am 28. und 29. Oktober; Zimmer 16 (graue Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben S am 28., 29. und 30. Oktober zu bewirken.

Der Feuermelder am neuen Arbeitsamt in der Schwalbacher Straße wurde in der vergangenen Nacht von einem Mann beschädigt. Ein Polizeibeamter bemerkte den Vorgang und stellte den Menschen, einen hier zugereisten Koch, noch bevor er den Meldevorfall in Tätigkeit setzen konnte.

Fredelohne Schieberei. Zu dieser Nacht in Nr. 496 des „Tagblatts“ teilt man uns mit: „Wenn der Vorfall mit einem Geschehnis am vorigen Freitag in dem Hause Hofsalles 12 zusammenhängen sollte, so ist er falsch dargestellt. Wichtig ist folgendes: Der junge Mann stieg mit seinem älteren Bruder auf das Dach, um den „Zeppelin“ zu erwarten, und nahm dabei ein Zimmerluftgewehr, ein ganz harmloses Ding, mit, um, wie er scherzhaft meinte, damit das Luftschiff herunterzuschießen. Das bemerkte ein in der Nähe wohnender Polizeibeamter, der ihn in hartem Jurus zur Rede stellte, ihn vom Dach herunter verwies und meinte, er wolle wohl Lauben schlecken. Als der so Angerufene das entschieden verneinte und sich verbat, ihn zu duzen, wurde dies damit beantwortet, daß zwei Schutzleute erschienen, von denen einer in die Wohnung der Eltern kam, der andere aber an der Haustür sich aufstellte, und den jungen Mann ohne weiteres auf das nahe Polizeirevier transportierten, wo er mit unparlamentarischen Ausdrücken überschüttet wurde, da er es gewagt hätte, die Anschuldigungen der Beamten sich zu verbitten. Der Vater des jungen Mannes hat wegen „Mißbrauchs der Amtsgewalt“, die er wohl mit Recht in der „unangemessenen Behandlung seines Sohnes“ findet, gegen die Beteiligten Beschwerde eingelegt und die Sache, welche eben amtlich untersucht wird, dürfte noch weitere Folgen nach sich ziehen.“

Festgenommen wurde im hiesigen Hauptbahnhof ein Akeut aus Dohheim, welcher keine Luft verspürte, seiner unfehlwilligen militärischen Dienstpflcht zu genügen. Der „Drückeberger“ wurde aufs Bezirkskommando gebracht und dann seinem Franzfurter Regiment zugeführt.

Verhafteter Logischwindler. Ein Schwindler, der vor einiger Zeit hier und in der Umgebung unter dem Namen Diplomingenieur Ahrens Logischwindler und Fahrradbeschäftigte verübte, wurde in Aachen in der Person des Technikers Hans Arendt aus Schleusingen, Kreis Bromberg, verhaftet.

Fremdenverkehr. Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen ist zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und im „Hotel Kaiserhof“ abgeblieben.

Personal-Nachrichten. Herr Dr. Friedr. Raumann ist aus Berlin hier angekommen und im „Wiesbadener Hof“ abgeblieben. — In der morgigen Sitzung des Kuratoriums des Landwirtschaftlichen Instituts zu Hof Geisberg wird Winterhochdirektor Hochstättel in sein Amt eingeführt. — Der Titel als Hofmeister mit dem Range der Räte vierter Klasse ist dem Oberförster Franz in Langenscheidt verliehen worden.

Ordnungsverordnungen. Oberbahnassistent a. D. Herr Mohr zu Betsch und Hegemeister Heinrich Halbritter zu Dornholzhausen erhielten das Verdienstkreuz in Gold. Eisenbahnassistent a. D. Joseph Bamback zu Wiesbaden das Verdienstkreuz in Silber, der hiesige Eisenbahnmaschinenwuber Simon Geil zu Oberahnstein das Allgemeine Ehrenzeichen.

Meine Reisen. Der Kaninchenzüchter in Wiesbaden und Umgegend hält in den Tagen vom 29. bis 28. Oktober seine dritte Lokalausstellung in dem Saale der „Germania“, Helenenstr. 29, ab. Diefelbe wird mit nahezu 300 Nummern, sämtliche Rassen umfassend, besetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reizungs-Theater. Spielplan vom 27. Oktober bis 2. November: Montag, den 28.: „Vorhens Geburtsstag“, der Herr mit der grünen Krone“, 1. Klasse, Dienstag, den 29.: „Die Barin“, Mittwoch, den 30.: „Freie Bahn“, Donnerstag, den 31.: „Die fünf Franzfurter“, Freitag, den 1. November: „Sodoms Ende“, Samstag, den 2.: „Wie man einen Mann gewinnt.“ (Neubelt.)

Reizungs-Theater. Spielplan vom 27. Okt. bis 2. November: Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Vereinsvorstellung für die Gewerkschaften: „Widemann als Erzieher“. Abends 8 1/2 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“, Montag, den 28.: „Der Trompeter von Säckingen“, Dienstag, den 29.: „Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes“, Mittwoch, den 30.: „Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes“, Donnerstag, den 31.: „Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes“, Freitag, den 1. November, neu eingeführt: „Am Allerheiligen“, Samstag, den 2.: „Am Allerheiligen“, — In Vorbereitung: „Die Räuber“.

Operetten-Theater. Morgen Samstag bringt der Spielplan die Erbauung von Papa Saverender. Barthelemy, Adolf Kofee hat sich im Mai mit seiner Spieloper „Der Kaiser — Kaiser“ hier bekannt gemacht, während Herr Kofee vorher bekannt durch die Musik zur Operette „Der Arbeitssinn“ vortrefflich sich in anderen Städten einführte. Die neue Arbeit hat ihre erfolgreiche Aufführung am Dresdener Reizungs-Theater erlebt und steht an diesen Theatern in Vorbereitung. Samstagabend wird „Papa Saverender“ wiederholt, während am Sonntagnachmittag, in erster Rollenbesetzung und bei kleinen Preisen die „Dollarsrinne“ aufgeführt wird. — Spielplan vom 28. Oktober bis 3. November: Montag, den 28. Oktober: „Der Opernball“, Dienstag, den 29.: „Papa Saverender“, Mittwoch, den 30.: „Autolicochen“, Donnerstag, den 31.: „Die Geisha“, Freitag, den 1. November: „Papa Saverender“, Samstag, den 2.: „Der fidele Bauer“, Sonntag, den 3. nachmittags: „Der Opernball“, Abends: „Autolicochen“.

Stadttheater Mainz. Spielplan vom 27. Oktober bis 2. November: Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“, Abends 7 Uhr: „Othello“, Montag, den 28.: „Hedemann als Erzieher“, Dienstag, den 29.: „Boccaccio“, Mittwoch, den 30.: „Sinfoniefest“, Donnerstag, den 31.: „Kiefand“, Freitag, den 1. November: nachmittags 3 Uhr: „Romeo und Julia“, Abends 7 Uhr: „Lobengrin“, Samstag, den 2.: „Ochsi Feli“.

Vorträge über Berufswahl. Der nächste Vortragsabend bringt insofern eine Neuerung, als diesmal zwei Herren über zwei im Grunde gleiche Berufe sprechen werden. Herr Dr. Bestmann wird über den Beruf des evangelischen Pfarrers, Oberlehrer und Kaplan Kung über den des katholischen Pfarrers sprechen. Jeder der beiden Vorträge wird nur eine halbe Stunde in Anspruch nehmen, damit die Gebude der Zuhörer nicht über Gebühr in Anspruch genommen wird. Die Vorträge finden wie immer am Mittwochnachmittag um 6 Uhr in der Aula des Oberseminars am Schloßplatz statt.

Vorträge über Gesundheitslehre. Der vom Verein Frauenbildung-Frauenstudium veranstaltete Kursus über Gesundheitslehre hat am vorigen Freitagvormittag mit dem einleitenden Vortrag begonnen. Dr. med. Wagner führte aus, welche Bedeutung die Gesundheitslehre für den einzelnen und die Allgemeinheit hat und wie wichtig die Kenntnisse in dieser Beziehung auch in gebildeten Kreisen noch vielfach sind. Diese

Bericht über die Vermittlung, wird die Aufgabe der nun folgenden Vorträge und der damit verbundenen Demonstrationen sein. Es sei auf diesen für das ganze Winterhalbjahr berechneten Lehrgang noch besonders hingewiesen als Ersatz für die hiesige Frauenschule, die in diesem Winter nicht fortgeführt wird. Da mit dem eigentlichen Lehrstoff erst jetzt begonnen wird, ist es noch möglich, einzutreten.

Baumgarten-Vortrag. Am nächsten Donnerstag spricht im Saale der „Lurngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße Professor Baumgarten aus Kiel, der Verteidiger Jathos, im Auftrag der freien evangelischen Vereinigung über das Thema: „Warum wir liberalen Protestanten in der Kirche bleiben?“

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

88 Aus dem Landkreis Wiesbaden, 24. Oktober. Für den Umfang unseres Landkreises ist folgende Polizeiverordnung erlassen worden: Wer bei einer Treibjagd zu seiner Sicherheit oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung von einem Polizeibeamten, Waidmann, Königlichen oder Gemeindeförstern oder berechtigten Forst-, Feld- und Jagdwärtern aufgefordert wird, sich von Wägen oder Grundstücken zu entfernen, auf denen er nicht zum Zwecke des Verkehrs oder zur Ausübung von Arbeiten verweilt, hat ungebührlich Folge zu leisten, widrigenfalls er mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Untermaßesfalle mit entsprechender Haft bestraft wird. — Öffentlich gelingt es, mit dieser Polizeiverordnung dem so schimpflichen „Verdrüben“-Anwesen energisch entgegenzutreten.

o. Viehtrieb, 25. Oktober. Der Rheinwasserstand, der vor 3 Tagen mit 130 Meter einen außerordentlich niedrigen Stand erreicht hatte, befindet sich jetzt wieder langsam im Steigen. Der Pegel zeigt heute bereits wieder über 170 Meter. — Das hiesige Postamt wird ab morgen Samstag seinen Schalterdienst durch die Offenhaltung eines dritten Schaltens auch in den Vormittagsstunden (von 9 bis 12 1/2 Uhr) und durch die frühere Öffnung ab nachmittags 4 Uhr statt bis 6 Uhr erweitern. Das Publikum wird diese schon längst notwendige Maßnahme mit Freuden begrüßen, zumal bei dem schon jetzt einsetzenden regen Weihnachtverkehr.

z. Biertrieb, 25. Oktober. Der Bürgerverein wird seine Generalversammlung nicht am Montag, sondern am Dienstag, den 29. d. M., abhalten. Außer der Preisverleihungsfrage wird noch behandelt werden die Erreichung des Jedn-pfennigtarifs auf der Straßenbahn für die Bierstädter Strecke und die Mängel des von der Stadt Wiesbaden gelieferten elektrischen Lichts.

88 Eisenstein, 24. Oktober. Gestern nachmittag vernünftigte der in der Bierstädter Straße wohnende Arbeiter Martin in dem Rauch der Firma Diederichs zu Viehtrieb. Durch herabfallende Gesteinsmassen erlitt er einen Schädelbruch. Einer unserer Sanitäter, welcher ebenfalls dort beschäftigt ist, legte ihm einen Notverband an. Hierauf erfolgte die Überführung des Verunglückten ins Viehtrieder Krankenhaus. — Der Lindermeister Karl Feil kaufte an der Wiesbadener Landstraße von dem Landwirt Georg Wüder 1r einen Hausplatz. — Bei einer kürzlich stattgefundenen Versteigerung wurden für 16 Morgen Grundstücke über 52 000 R. gelöst.

Kassauische Nachrichten.

Das Feldberg-Observatorium.

Auf der dichtbewaldeten Spitze des kleinen Feldberges hat sich im Laufe dieses Jahres eine unter der Leitung des hiesigen Vereines zu Frankfurt lebende Kolonie wissenschaftlicher Beobachtungsstationen angegliedert, die nach ihren Anfängen zu urteilen eine der bedeutendsten Deutschlands zu werden vermag. Dem genannten Verein gelang es dank einer hochherzigen Stiftung der Frau Baronin v. Reinhold von der Regierung ein etwa 45 Morgen umfassendes Waldgelände am Fuß des kleinen Feldberges für längere Jahre zu pachten. Nach den Plänen des Kräftekräftigen Georg Darb (Frankfurt) wurde im vorigen Jahre, als das Gelände zum größten Teile abgeholzt und umtrieben war, zunächst mit dem Bau einer Erdbebenstation begonnen, ebenfalls als Mittel der Reinholdstiftung. Die Erdbebenstation, ein schlichtes einstöckiges Gebäude, schmiegt sich gefällig in den Rahmen der umgebenden Waldlandschaft ein, ihr Wert liegt ja nicht in der äußeren Form, sondern in ihren für die Forschungsarbeiten praktischen inneren Einrichtungen, und diesen ist nach dem heutigen Stande der Erdbebenforschung in musterhaftiger Weise Rechnung getragen. Der Raum mit den Beobachtungsinstrumenten ist feinstartig und so tief gelegt, daß er den Schwankungen der Temperatur entzogen ist, auch Feuchtigkeits- und Windströme sowie andere äußere Störungen dürfen hier als ausgeschlossen gelten. In dem Institut haben bis jetzt ein Horvontischpendel nach Dr. Rohrer und ein Vertikalpendel nach Professor Dr. Weidert (Göttingen) Aufstellung gefunden. Wenn in nächster Zeit das Observatorium dem Stromnetz der Reichsanstalt angeschlossen wird, kommt noch ein photographisches elektrisches Registrierapparat hinzu. Die Erdbebenstation ist seit Ende August im Betriebe; das erste Erdbeben konnte sie am 14. September nachts 12.35 Uhr feststellen, es war das Leben, das die ersten des Barometres leitete. In unmittelbarer Nachbarschaft dieses Gebäudes erhebt sich ein schmales Beobachtungsturm für den wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Aufnahmestellen. Im Rohbau vollendet ist die meteorologische Station. Die Beobachtungen dieses Instituts durch Regenmesser, Temperatur und alle anderen schon vor längerer Zeit aufgenommenen, nur die Windrichtung konnte wegen des fehlenden Turmes noch nicht eröffnet werden. Im Laufe der nächsten Jahre werden sich den bereits vorhandenen Stationen weitere Forschungsanstalten für aerologische Beobachtungen mit Versuchsballon und Drahtenaufstieg zur Erhebung der Luftschicht und zur Messung der Luftelektrizität anschließen. Das Observatorium, dem man schon jetzt in weiten Kreisen großes Interesse entgegenbringt, wird nach völliger Fertigstellung zweifellos einer der hervorragendsten Anstaltungsstätten für die Laubbefucher werden.

Aus der Umgebung.

ht. Dohheim i. L., 24. Oktober. Die hiesige evangelische Gemeinde, die hiesig bisher von Diebbergen abhängig war, beschloß die Errichtung einer eigenen selbstständigen Pfarrstelle.

ht. Krauberg, 24. Oktober. Der erste Schnee bedeckte heute früh in leichtem Schleier die Laubbefucher.

w. Hungen, 23. Oktober. Der regelmäßige Betrieb auf der neuen Nebenbahn Gräbenwiesbad-Weßlar soll am 1. November aufgenommen werden. Am 23. Oktober wird voraussichtlich die landespolizeiliche Prüfung erfolgt sein.

— Hungen, 24. Oktober. Infolge eines Schlagschalles verlor gestern nach mehrjährigem Verbleib, 56 Jahre alt, Rechtsanwalt und Notar Justizrat Nemeisdoeff. Seit 27 Jahren wirkte er in unserer Stadt und war eine Reihe von Jahren Mitglied des Magistrats.

Aus der Umgebung.

ht. Frankfurt a. M., 24. Oktober. Da sich die Regierung noch nicht zu einer Herabsetzung der Fleischpreise entschlossen hat, sieht der Magistrat die Errichtung von städtischen Viehmarktskallen in erster Linie notwendig. Er wird schon in kürzester Frist der Stadtverordneten-Versammlung eine entsprechende Vorlage zugedenken lassen. Zum Vernehmen noch ist die Regierung bereit, der Stadtverwaltung zur Errichtung von Viehmarktskallen und Viehmarktskallen höhere Zinsen zu überlassen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

F. C. In einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft hat der Uhrmacher Gustav Bohm, früher in Wiesbaden, jetzt in Weßlar wohnhaft, folgenden Schlusssatz gebraucht: „Außer, dem werde ich sofort beim Justizminister vorstellig, damit ich von diesem Lump freikomme“. Mit dieser „schmeißelhaften“

Bezeichnung meinte er den Bürgermeister Roth von Braubach a. Rh., der, nachdem ihm der Sachverhalt bekannt geworden, Strafantrag gegen Bohm stellte. Dieser erhielt vom Schöffengericht Wiesbaden wegen Beleidigung 4 Wochen Gefängnis.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden (E. S.). Am Sonntag, den 27. d., findet eine Nachmittags-Herbstwanderung statt. Abmarsch: 2 1/2 Uhr von der Ringkirche nach Dohheim und über den Spiden Stein nach dem kleinen Weindörchen Frauenstein, wo im Gasthaus „Goldenes Roth“ eine Kaffeezeit stattfindet. Alsdann Weitermarsch nach Schierstein. Einkehrt im Gasthaus „Zum grünen Baum“ (Mitglied Sorder). Rückkehrzeit: 2 1/2 Stunden. Führer die Herren: Gg. Busch und Karl Born.

Fußball. Am Sonntag tritt die 2a-Mannschaft des „Sportvereins, E. S., Wiesbaden“ zum Retourspiel der 2a-Mannschaft des „Viehtrieder Fußballklubs 1902“ gegenüber. Das Vorspiel konnte „Sportverein Wiesbaden“ mit 6:3 gewinnen. Abfahrt 2 Uhr mit der Straßenbahn vom Rindell.

sr. Der Vergleich um die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht kam, wie schon kurz berichtet, am Mittwochabend in Paris zwischen dem Verteidiger des Titels, dem Deutschamerikaner Billy Pappe und dem Franzosen Georges Carpentier, dem Champion von Europa, zur Entscheidung. Vor Beginn des Ringens wurde festgestellt, daß das Körpergewicht des Amerikaners die festgesetzte Gewichtsgrenze von 72,566 Kilogramm um 140 Gramm überschritt, weshalb er 5000 Franken Kaugeld an seinen Gegner entrichten mußte. In den ersten Runden arbeiteten beide vorsichtig und ohne jeden Vorteil. Erst in der vierten Runde unternahm Carpentier einen überraschenden Angriff auf Pappe, der in vier Sätze sogar zu Boden mußte. Dann begann der Amerikaner sich seiner Hauptstärke, des Kraftkampfes, zu bedienen, der die glänzenden technischen Feinheiten des Franzosen nicht zur Geltung kommen ließ. Schon in der neunten Runde zeigte Carpentier Schwäche, die bis zur siebzehnten Runde langsam zunahm. Als in der achtzehnten Runde der Franzose, völlig erschöpft, sich nicht mehr der immer heftiger werdenden Angriffe Pappes erwehren konnte, richtete er seinem Gegner die Hand und erklärte sich für bestegt. Welches Interesse der Kampf in Paris erregte, geht daraus hervor, daß nicht weniger als 120 000 Franken an Eintrittsgeldern eingebracht wurden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 25. Oktober. (Drahtbericht.) Der Lauf der Ereignisse im Balkankrieg entspricht nicht den Wünschen der Börsenkreise. Man fürchtet, daß sich die Ordnung der Verhältnisse erschwert und die Einigkeit der Mächte einer harten Probe ausgesetzt würde. Deshalb konnte bei Beginn das bedeutende Angebot nur zu ermäßigten Kursen untergebracht werden. Die Mächtigkeiten der Wiener Börse halfen zu der Verstimmung ebenfalls beigetragen. Man sah in dem Umstand, daß für Prolongationsgeld zu dem Satz von 4 1/2 Proz. sich keine Nachfrage zeigte, eine Bestätigung für die Annahme, daß die Engagements nur noch geringen Umfang haben. Das wirkte beruhigend ein, so daß auch kleine Besserungen Platz greifen konnten. In einzelnen Fällen schlugen die Kurse noch über die gestrigen Schlusskurse hinaus ein. So für Türkenlose, Hochumer, Phoenix und Hansa, die sogar mehr als 4 Proz. gewannen. Die Umsätze hielten sich in bescheidenen Grenzen. Österreichische Werte, die schwächer eingesetzt hatten, erhöhten sich gleichfalls. Tägliches Geld ca. 2 Proz. Privatkonten 4 1/2 Proz. Bei der Seehandlung war Geld von Ullimo bis Ullimo zu 4 1/2 Proz. zu haben.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 25. Oktober. (Drahtbericht.) Die Spekulation verhielt sich auch heute wieder abwartend. Große Zurückhaltung der Käufer sowohl wie der Verkäufer verlieh der Börse das Gepräge großer Unlust. Die Vorgänge auf dem Balkan wurden verhältnismäßig wenig beachtet. Von Montanwerten Phönix-Bergbau und Luxemburger höher, die übrigen Werte behauptet. In Bahnhaltungen war das Geschäft geringfügig. Baltimore-Ohio und Lombarden hielten sich auf dem gestrigen Kursstand. Schantungbahnen wurden schwächer. Schiffahrtaktien unverändert und ruhig. Elektroaktien neigten etwas nach unten. Am Bankmarkt Diskonto-Kommandite behauptet. Deutsche Bank und Kreditaktien schwächer. Heimische Fonds behauptet. Die Anleihen der Balkanstaaten waren ungleichmäßig. Türkenlose schwächer. Der Verkehr am Kassamarkt für die Dividendenwerte war eng begrenzt, einzelne chemische Werte neigten etwas nach oben. Maschinenfabriken ungleichmäßig. Die lustlose Haltung hielt auch im weiteren Verlaufe an. Das Kursniveau konnte sich am Schluß vereint befestigen. Privatkonten 4 1/2 Proz.

— Essener Bankverein. In der Aufsichtsratsitzung wurde der Verwaltungsbericht für das erste Semester per 30. Juni vorgelegt, der eine weitere günstige Entwicklung des Geschäftes aufweist. Es ergibt sich ein Nettogewinn von 1 200 000 Mark. Auch für das zweite Semester sei, soweit sich heute übersehen lasse, ein entsprechendes Ergebnis zu erwarten. Von der Höhe der Reserve, die für einige schwabende Engagements möglicherweise zu machen sein werde, werde es abhängen, ob die Dividenden für das laufende Jahr in der bisherigen Höhe von 7 Proz. zu erwarten sei oder eine geringere Ermäßigung erfahren werde.

— Hessischer Bankverein, A.-G. in Kassel. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 (10) Proz. Neu in den Aufsichtsrat wurde Rechtsanwalt Aussenberg (Paderborn) gewählt, so daß der Aufsichtsrat jetzt aus sechs Herren besteht. Über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres erklärt die Verwaltung, daß die Geschäftslage ein außerordentlich befriedigendes Ergebnis erhoffen lassen.

— Die Bayerische Notenbank erhöht wie die Reichsbank den Diskontsatz von 4 1/2 auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 6 Proz.

— Eine schlesische Bank in Zahlungsschwierigkeiten. Die seit 1805 bestehende Bankfirma F. W. Weiß in Reichenbach (Schlesien) mit vier Filialen soll in Zahlungsschwierigkeiten geraten sein, was unter anderem mit der durch die Bankzusammenbrüche von Knappe u. Thomas sowie Sorauer und Förster in der schlesischen Provinz entstandenen Beunruhigung erklärt wird. Beteiligt sind die Reichsbank, die Diskontogesellschaft, die Deutsche Bank, die Nationalbank, Bankkommissions-Firmen sowie ein Breslauer Diskontohaus. Die Beteiligten hoffen aus den Kontokorrent- und Wechselobligos teils vorerstfrei, teils mit geringem Ausfall hervorzugehen.

— Die Österreichisch-Ungarische Bank beabsichtigt, ihre Bankrate von 5 Proz. vorerst nicht zu erhöhen, solange die

maßgebenden Auslandsbanken keine höheren Bankraten einführen.

Industrie und Handel.

Verknüpfte Pflanzfabrik, A.-G., Kassel. Die Gesellschaft erzielte in 1911/12 einen Reingewinn von 88 043 M., während im Vorjahr ein in der Bilanz ziffernmäßig nicht ausgewiesener Verlust zu verzeichnen war.

Berliner Maschinenbau-A.-G. (vorm. L. Schwartzkopff) in Berlin. Der Aufsichtsrat schlägt für 1911/12 bei als ebenso reichlich wie im Vorjahr bezeichneten Abschreibungen eine Dividende von 14 Proz. vor.

Kalkor Werkzeugmaschinenfabrik Breuer, Schuhmacher u. Ko., A.-G. in Köln-Kalk. In der Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 9 (8) Proz. zu verteilen.

Die Schultheiß-Brauerei, A.-G., Berlin, schlägt 15 Proz. (wie i. V.) Dividende vor, wobei die Abschreibungen (i. V. 1 089 200 M.) nach den herkömmlichen Sätzen bemessen seien.

Verkehrswesen.

Einstellung der russischen Schifffahrt. Infolge der Kälte der letzten Tage wurde die Schifffahrt im Nordosten Russlands überall eingestellt, da die Vereisung der Wasserläufe bevorsteht.

Marktberichte.

Han- und Strohmärkte zu Frankfurt a. M. vom 25. Okt. Man notierte: Heu 3 bis 3.80 M., Stroh (Korn-Langstroh) 2.40 M. Alles per 50 Kilo. Geschäft: sehr schleppend.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Die Fleischnotinterpellation.

Berlin, 25. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die Fleischnotinterpellation wurde zunächst von dem national-liberalen Abgeordneten Schiffer begründet, der die Maßnahmen der Regierung für unzureichend erklärte und zum Schluß namentlich darauf Wert legte, daß die innere Kolonisation viel mehr auszuweiten sei, um mehr kleine Viehzüchter zu erhalten.

Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Das Haus hörte zu Beginn der Sitzung das Andenken des Abgeordneten Fellisch (lons.). Bei der folgenden

Präsidentenwahl.

bei der die Sozialdemokraten abwesend waren, wurde Graf Schwerin-Löwitz gewählt, der die Wahl annahm.

Graf Schwerin-Löwitz. Ich weiß das durch die Einmütigkeit der eben vollzogenen Wahl mit entgegengebrachte Vertrauen und die hohe Ehre des mir zugeordneten Amtes voll zu würdigen; ich bin mir der Schwere der mir zufallenden Aufgabe bewußt.

Förbern und unter allen Umständen die Würde des Hauses wahren. (Lebhafte Beifall.) Ich vertraue zuversichtlich, daß ich von Ihnen allen einmütig unterstützt werde (Beifall) und meine, daß wir alle das gleiche Interesse haben, das Ansehen der Körperschaft, der wir angehören, wahrzunehmen. (Lebhafte Beifall.)

Letzte Drahtberichte.

Der Vormarsch der Montenegriner auf Sutari.

Rijeka, 25. Oktober. Die Montenegriner näherten sich Sutari in nordwestlicher Richtung bis auf 10 Kilometer Entfernung. Der König teilte gestern mit drei Söhnen in dem Kalfjorenborf Schtoj, wo ein langer Kriegsrat abgehalten wurde, Prinz Niko übernahm den Oberbefehl über die Brigade von Jeta, die sich bei Tuzi besonders hervor getan hat.

Sutari eingeschlossen.

wb. Vojvrat, 25. Oktober. (Rex.) Die Montenegriner haben Sutari eingeschlossen und mit der Beschießung begonnen.

wb. Rijeka, 24. Oktober (abends). (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kommandeur der montenegrinischen Südarmerie, General Martinowitsch, forderte heute früh die Besetzung des Berges Tara b o s a j u r u b e r a b e auf, da ein weiteres Blutvergießen nutzlos sei.

Der bulgarische Erfolg.

Stara Zagora, 25. Oktober. Sämtliche vom Kriegsschauplatz einlaufenden Nachrichten bestätigen nunmehr, daß sich der türkischen Armee eine heftigste Entmutigung über die Mißerfolge der letzten Tage bemächtigt hat, die, wenn sie noch länger anhält, für den Ausgang der ferneren Schlachten von maßgebender Bedeutung sein kann.

Der Rückzug der Türken bei Adrianopel.

wb. Konstantinopel, 25. Oktober. (Agence Havas.) Die türkische Armee, welche den Vormarsch der Bulgaren, die im Osten des Flusses Tundja die Grenze überschritten, aufhalten sollte, befindet sich auf der ganzen Linie im Rückzug.

Die Räumung von Kirklisse eine strategische Bewegung?

London, 25. Oktober. (Daily Telegraph) meldet aus Konstantinopel: Die Räumung von Kirklisse durch die Türken ist nicht anders als eine strategische Bewegung zu dem Zweck, sämtliche türkischen Einheiten unter dem Befehl Nizam-Paschas zu konzentrieren.

Reaktivierung der türkischen Reservoffiziere.

Konstantinopel, 25. Oktober. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß alle Offiziere des Beurlaubenstandes reaktiviert werden. — Der Minister ist nach Adrianopel abgereist.

Zur Lage vor Adrianopel.

wb. Konstantinopel, 25. Oktober. Nach dem „Membar“ ist der Sekretär des bulgarischen Konsulats in Adrianopel, Sabadjeff, wegen Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt worden. — Die Abendblätter melden die Ankunft zahlreicher mohammedanischer Flüchtlinge aus Adrianopel, unter denen sich einige Verwundete befinden. — Das jungtürkische Komitee berief auf heute eine Generalsammlung ein.

Probemobilisierung der russischen Schwarzmeerflotte.

*** Odesa, 25. Oktober. Die Zeitung „Kawok“ meldet, daß für den 8. November eine Probemobilisierungsbefehl für die Schwarzmeerflotte ergangen sei.

Diplomatische Unterredungen in Konstantinopel.

wb. Konstantinopel, 25. Oktober. Während des gestrigen außerordentlichen Ministerrats empfing der Minister des Äußeren den französischen und den russischen Botschafter. Die Unterredungen werden lebhaft besprochen.

Österreich-Ungarn in engstem Kontakt.

Wien, 25. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) In Pisa und Florenz wurden zwischen dem Grafen Berchtold und San Giuliano Verhandlungen getroffen, durch die die bisher bestehenden Abmachungen über Albanien schärfer umrissen und vervollständigt werden, besonders für den Fall des Machtverlusts der Türkei gewisse Richtlinien für die den beiden Admeten gemeinsamen Interessen in Albanien und in den angrenzenden Balkangebietern festgelegt werden.

Aus dem bayerischen Landtag. München, 25. Oktober. In der Kammer der Abgeordneten gedachte zu Beginn der heutigen Sitzung Präsident Dr. Ortner des plötzlichen Hinscheidens der bayerischen Prinzessin Marie Gabriele und ihrer Persönlichkeit in einem warmempfundenen Nachruf, den das Haus stehend anhörte. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und über den Appell des Abg. Auer (Soz.) an das Haus entschieden, der gestern vom Präsidenten Ortner zur Ordnung gerufen worden war wegen des Zwischenrufs: „Unerhört!“, und der deshalb den Entscheid des Hauses herbeizuführen wünschte.

Die neue Linie Boston-Hamburg.

New York, 25. Oktober. Generaldirektor Ballin hat hier mitgeteilt, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihren Dienst Boston-Hamburg im Rat mit den Dampfern „Cleveland“ und „Cincinnati“ beginnen werde. Als Haltepunkte seien Plymouth und Cherbourg in Aussicht genommen.

Internationale Ballon-Fahrt.

wb. Stuttgart, 25. Oktober. Bei der gestrigen internationalen Ziel-Fahrt wurde der Ballon „Bürgermeister Wöndelberg“ des „Hamburger Vereins für Luftschiffahrt“ erjert. Der Ballon war von Dr. Perlewitz geföhrt worden.

wb. Potsdam, 25. Oktober. Die Kaiserin begab sich heute früh 8 Uhr von der Station Wildpark aus zu den Tauffeierlichkeiten nach Weimar. In Begleitung der Kaiserin befinden sich der Kammerherr v. Winkelfeld und die Hofstaatsdame v. Gerddorff.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

25. Oktober, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather data for various stations including Berlin, Hamburg, and others, listing wind direction, speed, and temperature.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with weather observations for Wiesbaden on October 25th, including barometer, thermometer, and wind data.

Wettervoraussage für Samstag, 26. Oktober.

Allmähliches Nachlassen des Regens, wechselnde Bewölkung, etwas kühler.

Wasserstand des Rheins

Table with water level data for the Rhine at various points.

Reklamen.

Advertisement for Haar-Ausfall (hair loss treatment) featuring an image of a bottle and descriptive text.

Advertisement for Sanoban (nutritional supplement) featuring an image of a bottle and descriptive text.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt des Abends: H. H. K... Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursberichte vom 25. Okt. 1912.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 30
1 Gattori, fl. G.	— 2
1 fl. & Warg.	— 1.70
1 Esterl.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	195 fl. Warg.
1 skand. Krone	— 1.125

1 fl. hell.	— 1.33
1 alter Gold-Rubel	— 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	— 2.16
1 Peso	— 4
1 Dollar	— 4.20
7 fl. süddeutsche Warg.	— 12
1 Mk. Dlo.	— 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.	
9 1/2 Berliner Handelsges.	163.30
6 Commerz- u. Disc.-B.	111
6 Jarmatiner Bank	118.50
12 1/2 Deutsche Bank	247.25
6 E. H. u. Wechth.	114.25
10 Disconto-Commandit	131.40
8 Dresdner Bank	151.60
7 Weisinger Hyp.-Bank	138
6 Mittel. Creditbank	116.50
7 Nationalb. f. Deutschl.	120.50
10 Oesterr. Kreditanst.	185.25
13 Petersb. Intern. B.	190
5 Reichsbank	132
7 S. W. Bank	117

Chemische Werke.

30 Albert Chem. W.	463.75
20 Bad. Anilin u. Soda	513.50
10 Gröschel Elektro	245
14 Hieseler Farbwerke	615
15 Müll & Co.	276
12 Rütgerswerke	185.25
14 Am. Wealden	225

Elektrizitätsgesellschaften.

25 Altkommunales	520
14 Bergm. Elektr.-Ges.	259.70
14 Bergm. Elektr.	124
10 Deutsch. Ueberr.-El.	187.50
10 El. Unterr. Zürich	181
10 Ges. f. elektr. Unterr.	129.90
8 Russ. Allg. Elektr.-G.	159
7 Schuckert Elektr.	148.75
6 Siemens elektr. Betr.	120.50

Maschinen- und Metallindustrie.

30 Adler Fahrrad.	585.75
10 Bremer Vulkan	150.75
30 Bruchsal Maschinen	330.25
30 Bremer-M. Höchst/M.	91
28 Bismarck-Bleif. M.	465
10 Federf.-Ind. Cassel	170
8 Gasmotoren Deutz	128
22 Kronprinz Metallf.	350.25
18 Ludwig Löwe & Co.	158
10 Franz Meßing & Co.	158
14 Orenstein & Koppel	203.50
10 Rhein. Metallwarenf.	80
9 Rockstr. & Schneider	120.75
11 Silesia Emailierwerk	168
11 Ver. D. Nickelwerke	271.75
12 Westfäl. u. Hiltner	195.50

Papier- u. Zellstoffabriken.

18 Ammendorfer	391
13 Kothheim Zellulose	179.50
12 Verein. Papierfabr.	173.50

Textilindustrie.

20 Mech. Web. Linden	320.25
10 Nidd. Wollkämmerei	148.50
30 Ver. Olan-wollf. Fabr.	536.25

Verschiedene.

10 Adler Portland-Cement	115
25 D. Walf. u. Mea.-F.	119.50
9 Lindes Eismaschinen	149
6 Markt- u. Kühlhallen	97
10 Nobel-Dynam.-Trust	175
13 Porzellanfabr. Kahla	311.25
10 Rositzer Zuckerraff.	122.50
24 Spritfabr. A.-G.	373.80
13 Ver. Köln Rotweilner	318.50

Papier- u. Zellstoffabriken.

7 1/2 Westfäl. Co.	158.25
10 Tiffenhausen	154

Wiesbadener Bank-Aktien.

Wiesbaden 1908 S. I.	—
do. 1906 S. II. u. 1910	—
do. 1912 S. III. u. 22	—
do. (abg.)	—
do. v. 1887, 98, 02	—
do. v. 1903 S. I, II	29.40
Worms v. 1901 u. 07	—
Christiana von 1899	99.25
Köpenig. v. 01 u. 11	—
do. von 1886	—
Stapelst. st. gar. Lire	94
Stockholm v. 1880	129
St. Buen.-Air. 1892 Pe	96.00
do. 1909 f. G. (409) A	98
do. v. 83 f. G.	98

Vollbez. Bank-Aktien.

A. Deutsch. Creditan.	150.50
A. Elsas. Bankges.	119.50
Badische Bank R.	127
B. f. El. Unterr. ZÜR.	181
Bod.-C.-A. W.	118.20
Handelsbank A. B.	149.50
Hyp. u. Wechs.	305
Barmer Bank-V.	110.10
Berg.-Märk. Bank	147.50
Berl. Handelsg.	163.50
Hyp.-B. L. A. B.	113.80
Breslauer D.-Bk.	107.90
Comm. u. Disc.-B.	—
Darmstädter Bk. s. f.	119.75
do. 1900	—
Deutsche B. S. I.-X	249.75
Asiat. B. Taich.	131
E. H. u. W. Thal.	114.90
Deutsch. Hyp.-B. Th.	129
Dt. North. B. ream.	116.50
Überschbank	160.50
Ver. Bank	121.50
Disconto-Ges.	181.15
Dresdner Bank	122
Eisenbahnbank	147.50
Eisenbahn-R.-Bk.	172.50
Frankfurter Bank	109.50
do. H.-Bk.	211.50
Hyp.-C.-V.	127
Gothard-G.-C.-B. Th.	168.90
Luxb. Intern. Bank P.	168.90
Metallb. u. Met.-G.	134.50
Mittel. Böhrr. Gr.	117
Mittel. Prov. Med.	123
do. C.-Bk.	118.35
Natfbk. f. Düsch.	126.35
Nürnb. Vereinsbk.	244.50
Oest. Ungar. Bk. K.	124
Oest. Ländl. Bk.	120
do. Cred.-Anst. f. B.	128.50
Pfälz. Bank	129.50
Hypot.-Bk.	190.50
Preuss. B.-C.-B. Th.	167.50
Hyp.-A.-B.	114.70
Reichsbank	133.50
Rhein. Credit-B.	133.40
Hypot.-Bk.	164.50
Rh.-Westf. Disc.-G.	121.40
Schaaffh. Bankver.	117
Südd. Disconto-G.	114.30
do. Bodmer-B.	179.90
Schwab. Hyp.-B.	169.50
Wiener Bank-V.	128
Württbg. Bankanst.	134
do. Noteb. s.	115.80
do. Vereinsbk. f.	134.75
Banque Ottomane Fr.	124

Deutsche Kolonial-Ges.

10. 21/4 Ofavincien Fr.	—
5. 7 1/2 South West Afr. C. Fr.	125

Aktien industrieller Unternehmungen.

Alum. Neut. (50%) Fr.	—
Aschberg, P. M. W. Th.	—
Ashchberg, Dampfabr.	163
do. Masch.-Pap.	229
Bad. Zickl. Wagn. B.	120
Bang. Südd. Lagerw.	220
Bleisf. Fabrik Nbg.	220
Brandenb. Bindung	178
do. Eichbaum	—
do. Hechingen Fried.	118
do. Herkules Casse	140
do. Hottel, Nicol.	72
do. Kempf	—
do. Löwenbr. Str.	51
do. Mainzer A.-B.	—
do. Mannheim. Br.	147.50
do. Nürnberg	178
do. Parkbaurer	—
do. Rettenmayer	—
do. Schöffel-Bg.	80
do. Stern, Oberrad	192.50
do. Schenk	120
do. Celsus, Davy (W.)	179
do. Cenn. Heideb.	147.30
do. F. Kärtel	129
do. Löhrr. Metz	123
do. Cham. u. Th. W. A.	124.25
do. Chem. A.-C. Guano	116.50
do. Bad. A. u. Soda	510.25
do. Blei. Südb. Braut.	119
do. D. G. O. S. Sch.	640.50
do. F. B. Gerrens-H.	177
do. Fabr. Gölbg.	261.50
do. F. Griess. Ch.	286.25
do. Farb. Höchst	612.50
do. Mühlheim	39.80
do. Fabr. v. Mannh.	243
do. Weiler-Teer	—
do. Werke Albert	452
do. Holzwerkzeug	215.50
do. Rütgerswerke	159.50
do. Ull-Fabr. Ver.	225.50
do. W. Wegel	225
do. Düpkr. u. P. H. Heib.	—
do. Drahtlind. Südd.	—
do. El. Accum. Berlin	518
do. Brown & Co.	128.00
do. Contin. Nürnb.	96.50
do. Dtsch. Übersee	157
do. Felt. u. Guil. L.	250
do. Ges. Allg. Berl.	244.50
do. Bergus-Werke	194
do. W. Momb. v. d. H.	118
do. Lahmeyer	118
do. Licht u. Kraft	190
do. Lieft.-Ges. Berl.	190
do. Schuckert	144.40
do. Rhein.	125.80
do. Siemens, Hals.	222
do. Siemens, Berl.	119.25
do. Tel.-G. Dtsch. A.	124.50
do. Voigt & Haefel.	175.50
do. Gummi-Berl. Fr.	199.50
do. Hagenh. Fr. M.	118
do. Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	118
do. Gelsenk. Gasf.	—
do. Ilikrich Mbb. Strass.	152
do. Jungh. Geb. Schram.	131
do. Kalk Rh. Westf.	166
do. Kunstaedter, Frk.	101.10
do. Ledert. N. Sp.	180.30
do. Rothe, Kreuz.	209
do. Ludwigsb. W.-M.	104.50
do. Masch. A. Kleyer	58
do. Armat. Hapert	98.60

Pr. Obligation v. Transp-Anst.

Alig. D. Kleinb. v. 08	73.50
Alig. Lok. u. Str.-B. v. 08	99
Bad. A.-G. f. Schiff.	93
Cass. Str.-B.	109
D. E.-B. Betr.-G. S. II	100.50
D. Eisenb.-O. Serie I	94
do. (Fr.) S. III	109.50
do. Serie I u. II	91
Nordl. Lloyd u. H. 06	—
do. 06 uk. 1913	—
do. 06 uk. 07	—
Südd. Eisenbah. v. 07	—
Südd. Eisenbah.	95.30

Pr. Obligation v. Transp-Anst.

Alig. D. Kleinb. v. 08	73.50
Alig. Lok. u. Str.-B. v. 08	99
Bad. A.-G. f. Schiff.	93
Cass. Str.-B.	109
D. E.-B. Betr.-G. S. II	100.50
D. Eisenb.-O. Serie I	94
do. (Fr.) S. III	109.50
do. Serie I u. II	91
Nordl. Lloyd u. H. 06	—
do. 06 uk. 1913	—
do. 06 uk. 07	—
Südd. Eisenbah. v. 07	—
Südd. Eisenbah.	95.30

Pr. Obligation v. Transp-Anst.

Alig. D. Kleinb. v. 08	73.50
Alig. Lok. u. Str.-B. v. 08	99
Bad. A.-G. f. Schiff.	93
Cass. Str.-B.	109
D. E.-B. Betr.-G. S. II	100.50
D. Eisenb.-O. Serie I	94
do. (Fr.) S. III	109.50
do. Serie I u. II	91
Nordl. Lloyd u. H. 06	—
do. 06 uk. 1913	—
do. 06 uk. 07	—
Südd. Eisenbah. v. 07	—
Südd. Eisenbah.	95.30

Pr. Obligation v. Transp-Anst.

Alig. D. Kleinb. v. 08	73.50
Alig. Lok. u. Str.-B. v. 08	99
Bad. A.-G. f. Schiff.	93
Cass. Str.-B.	109
D. E.-B. Betr.-G. S. II	100.50
D. Eisenb.-O. Serie I	94
do. (Fr.) S. III	109.50
do. Serie I u. II	91
Nordl. Lloyd u. H. 06	—
do. 06 uk. 1913	—
do. 06 uk. 07	—
Südd. Eisenbah. v. 07	—
Südd. Eisenbah.	95.30

Mosk. War. Serie II

do. do. v. 98 str. g.	84.40
Podolische verl. 1915	—
Or. Russ. E.-B.-G. str.	96.70
Russ. Sdo. v. 97 str. g.	85
do. Südw. str. g.	85.75
Ryasan-Uralsk str. g.	—
Warsch.-Wien str. g.	—
do. S. X str.	—
do. S. XI str.	—
Warsch.-W. S. XI uk. 11	—
Wladikavkaz v. 1912	95.50
do. str. g.	86
do. v. 1898 uk. 09	89

Anatolische L. G.

Port. E.-B. v. 991 Rg.	74.30
Salonik-Monastir	60.80
Tabakhana v. 1912	96.10

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Allg. R.-A. Stuttg.	87.50
Bay. Ver-B. München	93.40
do. H.-B. S. 6 uk. 1912	88.10
do. do. Ser. I u. II	99.20
do. Hyp.-u. W.-Bk.	99.20
do. do. (unverl.)	—
do. do.	87.80
do. do. (unverl.)	91.25
do. Bd.-C.-A.-W. Bk.	91.95
do. do. S. 6-12 uk. 14	91.25
do. do. S. 21, 22	81.75
do. do. S. 3, 4, 20, 21	81.75
do. do. kdb. ab 07	88.80
Nürnb.-V.-B. S. 13, 20, 21	88.80
do. S. 29, 35 uk. 18/19	99.40
do. S. 30 u. 37 uk. 20/21	87.40
Berliner Hypothekenb.	100.30
do. do.	96.80
do. do.	87.40
D. Gr.-Cr. Ootha S. 6 u. 7	96.40
do. S. 13 uk. 1915	97.30
do. S. 14 u. 1916	97.30
do. S. 16 u. 1919	98
do. S. 18 u. 1920	97.70
do. S. 19 u. 1921	96
do. Ser. I u. II	88
do. S. 5 u. 8	88
do. S. 11 u. 1913	96.30
D. Hyp.-B. Berlin S. 10	96.40
do. S. 14 uk. b. 1914	96.40
do. S. 22 u. 23 uk. 21	98.50
do. S. 13 uk. 13	90.23
do. kdb. ab 1905	87
Frkf. Hyp.-B. Ser. I	97
do. do. S. 20 uk. 1915	95.30
do. do. Ser. 21 uk. 20	99
do. do. S. 16 u. 17	97.30
do. do. S. 12, 13 u. 15	88
do. do. Ser. 19	88
do. K.-Ob. S. I k. 1910	88.50
do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	—
21-27, 31, 34-42 uk. 09	97
do. S. 43 uk. 10	92
do. S. 46, 48 uk. 08	95
do. S. 47 uk. 1913	95.30
do. S. 48 uk. 1917	95.30
do. S. 51 uk. 1920	98.50
do. S. 52 uk. 1921	98.50
do. S. 44 uk. 1913	91
do. S. 28-30 u. 32	89
do. S. 45, 46 uk.	89
Land. Credit. Fd. uk. 17	89
do. do. do. 07	89.50
Hambg. H. B. S. 141-400	98.50
do. S. 401-470 uk. 1913	96.50
do. 471-540 u. 1916	97
do. 541-610 uk. 1918	97.50
do. S. 1-180, 301-30	87.50
do. S. 311-330 uk. 1913	97.50
Mein. Hyp.-B. S. 2 uk. 17	96.70
do. S. 8 u. 9 uk. 11	96.50
do. S. 11 u. 1916	97.10
do. S. 12 u. 1917	97.10
do. S. 13 u. 1918	97.10
do. S. 14 u. 1919	97.10
do. S. 15 u. 1920	97.10
do. S. 16 u. 1921	98.20
do. S. 17 u. 1922	98.20
do. do. kdb. ab 05 u. 07	87
do. Ser. 10	88.30
M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4	98
do. Ser. 6 uk. 15	96.50
do. uk. b. 1906	97.75
Philz. Hyp.-B. uk. 1	

Ämterliche Anzeigen

Am 19. November d. J.,
vormittags 9 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
Wohnhaus mit Nebengebäuden und
Hausgarten, Bierstädter Höhe Nr. 3,
in Bierstadt, 5 a 34 qm, Wert
30,000 M., zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 21. Okt. 1912.
Königliches Amtsgericht.
Abt. 9. F 270

Bekanntmachung.
Samstag, 26. Oktober cr., mittags
12 Uhr, versteigere ich im Hause
Gelenkenstraße 6, hier:
2 Hüftees, 2 Bettstätten, 2 Kleider-
schränke, 1 Holzkammer, 1 Dampf-
maschine, 1 Damenrad, 50 St.
Wein u. a. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Barzahlung. B 21700
Landsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Schornhorststraße 7.

Bekanntmachung.
Samstag, den 26. Oktober 1912,
nachmittags 2 Uhr, werden in dem
Versteigerungslokal Gelenkenstraße 24
dahier
1 Kofferschrant, ein Sofa mit
Spiegelumbau und 2 Gesel und
1 Delgemälde
gegen Barzahlung öffentlich zwangs-
weise versteigert.
Wiesbaden, den 25. Oktober 1912.
Weib, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 34.

Nichtämterliche Anzeigen

Reisefoßer

wie Mohr, Buppelt, Kaiser, An-
ausfoßer, D. Gutfoßer, Rindleder-
taschen, Handriemen usw. kaufen Sie
äußerst vorteilhaft Weberstraße 3, Ort.

Mit
6 golden. Medaillen
ausgezeichnet ist mein
Nährsalz-Kaffee
„Kubin“.
— Proben gratis. —
Pfd. 45 Pf. 1747
Alleinverkauf:
Kneipp- u. Reformhaus
„Junghorn“.
Nur Rheinstrasse 71.

Süßer B 20200

Apfelmost,

alkoholfrei, täglich frisch.

Obstweinkelterei

F. Henrich,

Blücherstr. Telefon
24. 1914.

Daselbst Einkauf von Reiterodt-
In Speierling im Anstich.

Stieler Bäcklinge,

Sprossen, Plunders, Pfla-
beringe, Teilkatefherine in
Remulade, Nasionale, Senf,
Soufflon u. Tomatenauce.

H. Mäucherle,
H. Mäucherle,
feine Fleisch- u. Würstwaren,
alle Sorten Käse
empfeht hier frisch einliefernd
Delikatessenhaus 150

J. C. Keiper,
Telephon 114. Altrödigasse 68.

Ohne Röhre kann jede Hausfrau
heute waschen, wenn sie Gital zum
Kochen der Wäsche verwendet. Ohne
einguireifen, ohne

zu reiben,

ohne Rasenbleiche nur 1/2 Stunde mit
Gital gelocht. Ist die Wäsche nach
dem Auswässeln rein und sauberer.
Bei 1/2 Palet 30 St. Fabrikanten
Schaner Seifenfabrik J. Gith, G.
m. b. H. Alleingige Niederlage: Ferd.
Klax, Bichelberg 9. F 509

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat
sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte,
Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke,
als auch ganze Brautausstattungen, sowie die
dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und
Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen
bequeme Monats- oder Quartalsraten abzu-
geben unter Zusicherung strengster Diskretion
und unauffälliger, freier Lieferung. Kein
Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten
unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition
Hoh. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

Keine Exportware,

und Fleisch von deutschem Vieh hiesiger Schlachtung,
fleisch frisch, in bekannt guter Qualität empfiehlt die

Wetzgerei

Julius Baum,

Welltriftstraße Ecke Schwalbacher Straße.

Rindfleisch, jedes Stück, zum Kochen und Braten	per Pfd.	80 Pf.
Rossbeef ohne Knochen	per Pfd.	1.20
Rossbeef mit Knochen	per Pfd.	90 Pf.
Lenden (Hefe) ohne Knochen und ohne Fett- abfall	per Pfd.	1.40
Kalbsteisch, alle Stücke, zum Braten	per Pfd.	90 Pf.
Kalbsragout, geknitten	per Pfd.	80 Pf.
Große Auswahl in Hammelsteisch von nur aller- erstklassig Weide- Lämmern, das Pfund je nach den Stücken von	75 Pf. bis	95 Pf.
Rein ausgelassenes Fett	per Pfd.	60 Pf.
Wirkante Rindswürstchen	Stück	20 Pf.
Hacksteisch, fleisch frisch, wird mittels elektrischen Verfahrens im Laden hergestellt	per Pfd.	90 Pf.

Bestellungen nach allen Stadtteilen werden im Laden entgegengenommen.

Samstag, Sonntag u. Montag,

den 26., 27. u. 28. Oktober:

Drei grosse Verkaufstage

zu Allerheiligen u. Allerseelen

mit nachfolgendem Nachlaß auf folgende Artikel:

Herren- u. Knaben-Paletots	15 Prozent
Herren- u. Knaben-Ulsters	15 Prozent
Herren- u. Knaben-Anzüge	20 Prozent
Herren- u. Knaben-Lodenmäntel	20 Prozent
Herren- u. Knaben-Gummimäntel	20 Prozent
Herren- u. Knaben-Pelerinen	20 Prozent
Herren- u. Knaben-Lodenjoppen	15 Prozent
Herren- u. Knaben-Hosen	15 Prozent

Schenswerte Schaufenster-Ausstellung
Sonntag bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Zu ganz besonders billigen Preisen haben wir
einige Posten fertige Herren- u. Knaben-Kleidung
jeglicher Art aussortiert, die wir einer ganz
besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Ein lächerliches Vorurteil!

lässt viele Hausfrauen meinen, dass Parkett und Linoleum immer
trocken behandelt werden muss. Das bedeutet, dass der Staub — die
Krankheitskeime! — niemals richtig aus dem Zimmer herauskommen,
sondern immer wieder von neuem aufgewirbelt werden. Daher dann die
trockene Luft. Der reizbare Hals! Die leichte Infektionsmöglichkeit.
— Das ungemütliche Heim. —

Eine wichtige Sache

ist Weltböhnerwachs ohne Glätte, denn damit behandelte Böden
können mit kaltem Wasser täglich aufgewischt werden, ohne ihren
Glanz zu verlieren. Gebrauch genau wie gewöhnliches Bohnerwachs;
doch kein unangenehmer Geruch und kein schwieriges Auftragen.

Sagen Sie es Ihrer Frau!

In Wiesbaden nur bei Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie,
Kaiser-Friedrich-Ring 52. Telefon 786. 1490

Aeltestes, grösstes Haus

Perser Teppiche

sowie Englische, Französische u. Deutsche Teppiche.

Engros-Preise.

B. Ganz & Co. Mainz.

Achtung nur Flachsmarkt!

und in Paris, Konstantinopel, Smyrna.

In Wiesbaden kein Ladengeschäft.

Warnung vor Firmen-Verwechslung!

Warnung vor Firmen-Verwechslung!

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfacher Form?

Binharg mit einfachstem Transportharg	2.25
Für Sargkasten	2.25
Gebühren des königlichen Kreisamtes 18.—, mit Stempel 3.—	21.—
Sterbepfunde 0.50, Beichenpaz 5.—	5.50
Beizogen der Papiere 6.—	7.50
Telephon und Porto 1.50	25.—
Beizwagen nach Mainz	5.—
Begleitung nach Mainz zur Trauerfeier	70.—
Einäschungsgebühr in Mainz, Harmoniumspiel	5.—
Ueberführen der Asche nach Wiesbaden	5.—
Städt. Gebühr für Befolgen der Asche	5.—
MT. 206.25	

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäschung 30.—, an die Vereinskasse lt. Statut 20.—	50.—
Notarielle Beglaubigung, wenn keine Verfügung vorhanden	5.—

Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mt. und für den Kirchenrentner 2 Mt. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. Weitere Auskunft erteilt Herr Karl Vulpus, Marktstraße 30, im Trübsagen-Geschäft. Telephon Nr. 107. F 464



Geolin... L. 1579g. F 143

Traubenmost

J. Rapp, Moritzstrasse 31 u. Neugasse 20.

Großer Fleischabschlag

Verkaufe von heute an

Prima Rindfleisch 75 Pf.
zum Kochen und Braten
Stets frisches Hackfleisch 80 Pf.

Ludwig Strauss, Herderstraße 6. Tel. 1816.

Achtung!

Durch Einkauf großer Posten in Dänemark offeriere:

1a Hammelfleisch p. Pfd. 70-80 Pf.

Otto Siebel, Metzgerei,
Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstr. Telephon 2267.

Großer Fleisch-Abschlag!

Michelsberg 21 Ludwig Marxsohn, Telephon 2806

I. Qual. Rindfleisch	per Pfd.	76
I. Qual. Roastbraten ohne Beilage	"	1.20
Lenden im ganzen	"	1.30
Kalbfleisch	"	80-90
Hammelfleisch	"	80-90
prima Rindswürstchen	per Stück	20

Große Auswahl Hammelfleisch

allererster Qualität empfiehlt die

1784 Metzgerei Karl & Albert Baum

Rirchgasse 46. (vormals Josef Baum). Telephon 937. Stadterhand. - Bestellungen werden nur im Laden entgegengenommen. Beste Bezugsquelle für Hotels, Restaurants u. Pensionen.

Spezialität:

Casseler Rippensteer

sehr mild und zart. 1548

Conrad Heiter,

Telephon 542. Rheinstraße 77.

Nur Scharnhorststr. Nr. 3. Kein Laden.

Schwere fleischige Masthühner à St. 1.80-2.50 Mt. die schwersten. Französische Rabanonen Mt. 2-2.50 die schwersten. Junge Hasen Mt. 1.20-1.80 die schwersten.

Hirsch und Reh im Auschnitt à Pfund Mt. 1.- von Reule und Rüden. B 21685

Nur Scharnhorststraße Nr. 3. Kein Laden.

Heil- u. Bade-Kräuter.

Heilkräuter v. Pfd. 20 Pf. Binnkraut 4 Pf. Gg. Weidenrinde Pfd. 80 Pf. Fennelgrasum 80 Pf. sowie alle Bade-Extrakte u. Zugedienzien in bester Qualität zu konkurrenzlosen Preisen. 1746

Nur Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“. Rheinstr. 71. Tel. 3719.

Warum ist Hirsch allen voran???

Weil ich nicht die mehrfach Tausende Lodenstücke habe, einen billigeren Preis führe u. dadurch den tatsächlichen Umsatz habe. Empfehle daher:

Rindfleisch	Pfd. 64 Pf.
Hüfte, Lenden u. Roastbrat (ohne Knochen)	Pfd. 90 Pf.
Kalbfleisch	Pfd. 70-75 Pf.
Schweinebraten	Pfd. 90 Pf.
Hammelfleisch	Pfd. 66-80 Pf.
Hackfleisch	70 Pf.
Nett- u. Fleischwurst	Pfd. 80 Pf.

Darum nur Hirsch allen voran! 24 Heinenstraße 24. Tel. 3175.

Fleisch-Abschlag.

Prima Qual. Rindfleisch	per Pfd.	75 Pf.
Prima Qual. Kalbfleisch	per Pfd.	80 u. 90 Pf.
Roastbraten mit Knochen	per Pfd.	85 Pf.
Roastbraten ohne Knochen	per Pfd.	1.10 Mt.
Hammelfleisch	per Pfd.	80 u. 90 Pf.

Wellstr. 45. Telephon 3833.

Metzgerei Sieser,

17 Bleichstr. 17.
Rindfleisch per Pfd. 0.75
Rindfleisch, Bratenstücke per Pfd. 0.75
Hüfte mit Beilage per Pfd. 0.84
Roastbraten ohne Beil. per Pfd. 1.10
Hammelfleisch per Pfd. 0.90-0.80
Kalbfleisch für Ragout per Pfd. 0.90
Kalbfleisch zum Braten per Pfd. 0.90
Hackfleisch, heiß frisch, per Pfd. 0.75
Nur 17 Bleichstraße 17. Telephon 4646.

Wiesbadener Fleisch-Konsum

Seel bleibt Seel!
Verkaufe heute Freitag, Samstag und Sonntag:
Schweinebraten, ganz mager, von jungen Schweinen à Pfd. nur 90 Pf.
Schweinekotelett, ganz ober geschnitten, à Pfd. nur Mt. 1.10
Rindfleisch zum Kochen à Pfd. nur 60 Pf.
Rindfleisch zum Braten à Pfd. nur 64 Pf.
Sämtliche Wurstpreise in meinen Schaufenstern
29 Bleichstraße 29.

Heh. Umsonst,

seht Hehenste 3, an d. Bleichstr. Suppenhühner in großer Auswahl. Junger Girsbraten im Auschnitt per Pfd. 1 Mt. Hasen usw. sehr billig.

Heh. Umsonst, Hehenstraße 3. Telephon 3740.

Dänisch Rindfleisch

per Pfund 75 Pf., Kalbfleisch 75-80 Pf., Hammelf. 70-80 Pf. beim Straub, am Biltowplatz, Ecke Moonstraße und Römerberg 2.

Keine Fleischnot mehr!

Morgen Samstag und Sonntag werden zwei prima schwere Pferde, darunter ein Glähriges, in meiner Metzgerei Mauergasse 12 ausgekauft. Gleichzeitig empfehle meine für nur gutbekannte Fleisch- u. Wurstwaren.

Ullmann's Rohschlachterei, Telephon 3244, Mauergasse 12.

Von großer Jagd:

Schwerste Rebhühner	per Stück	Mt. 7.00
Schwerste Rehräden	per Stück	Mt. 9.00
Schwerste Fritaschschneer	per Stück	Mt. 2.50
Schwerste Hasanen	per Stück	Mt. 2.50
Schwerste Rabanonen	per Stück	Mt. 2.50
Junge Hasen	per Stück v. Mt. 1.- an	
Schwerste Rehbug	per Pfund	Mt. 0.90



Hasen, Gänse usw. zum b. Preis. Fortwährend frisches Hasen-Ragout. Tel. 4482. J. Eringer, Zahnstraße 22.

Für die Abteilungen Korsetts, Damenkonfektion Haushalt (Glas und Porzellan)

tüchtige erste Verkäuferinnen

per bald gesucht. F 148

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten. Hermann Schmöller & Co., Mannheim.

Achtung! Samstag u. Sonntag jed. Pfd. Rindfleisch nur 70 Pf. 18 Heinenstraße 18 Metzgerei Heinrich Kraft.

ff. Rindswürstchen in bekanntem gutem Geschmack empfiehlt Metzgerei Karl und Albert Baum, vormals Josef Baum, Rirchgasse 46. - Telephon 937. Versand nach auswärts. Beste Einkaufsquelle für Hotels und Restaurants. 1733



!! Achtung!!

Junges Pferdefleisch sowie alle Sorten ff. Wurstwaren. Hugo Kessler, 22 Heilmundstr. 22.

Ha - Ha - Ha

Havenal- u. Nährsalz-Havenal

heißt die beste u. natürlichste Säuglings- u. Kinder-Nahrung. Tausendfach mit grossem Erfolg bewährt, auch bei Magen- u. Darmleidenden. Erwachsene. Aerztlich empfohlen. Paket 50 Pf. u. 1.20 Mk. Alleinverkauf nur: Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“, 1749 71 Rheinstraße 71, gegr. 1900. Tel. 3719.

Das beste

Landrot erhalten. Sie Bismarckring 4. Spinat 12 Pf., Rosenkohl 22 Pf., Karotten 6 Pf., eing. Roterhähn 15, Sauerk. 10 Pf. 60. Bismarckring 4.

10-12 Btr. gute Tafelbirnen billig zu verkaufen. Ewald Hulke, Handelsgärtnerei, Heilstraße 12. Tel. 3217.

Kartoffel-Abschlag

2.35 per Zentner 2.35 Lade Dienstag u. Mittwoch pr. Justiz am Westbahnhof aus. Ferner empfehle ich Rognon, bonum, Brandeb. Daber und Wäusden. Grabenstraße 9. Karl Besier. Telephon 1784.

Schneider-Reparaturen,

Reparatur, sowie Fendern, Ausbüg., Neufüttern, Waschen, Sammeltragen besorgt in sauberer Ausführung Gust. Schwarz, Herren- und Damen-Schneider, 12 Bertramstraße 12. Telephon 1624. Pelzreparaturen.

H. Hohlwein, Telephon 4946, Schwalbacher Str. 57, 2. kein Laden. Serv. u. Ofen-Reparaturen, Schlosserei 12.

Albion

die Hände blendend weiß. Göt in Apotheker Blum's Florar- Drogerie, Große Burgstraße 6.

Gelegenheitskauf.

Ein Marquising, ein Rubinring, ein Brillenring von Privat billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. 14

Gelegenheitskäufe in:

Brillen, Aneiser, Operngläser, Reeller Verkauf, Kauf und Tausch. Zotz, 1 Michelsberg 1.

Garnierte Hüte, Loques von 4 Mt. an, prima Qualität. Weigand, Steingasse 27, nur nachmittags.

2 sibir. Zobelfelle,

große, schöne Exemplare (Gelegenheitskauf) aus Privatland zu verkaufen. Näheres bei A. Gilberg, Rirchgasse, Heilstraße 1.

Gebr. Stehmitt, Waschschr., Sofa bill. zu verk. Neugasse 23, Gth. Port.

Ersterischeibe

mit Rahmen, Länge und 2 Kolläden, Kaugröße 220 Breite, < 270 Höhe, abzugeben. Möbelfabrik Weyershäuser & Kührsammen, Luitzenstraße 17.

Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 Mt. Kaufe auch solche, die in Kaufschul gefast sind, zu hohen Preisen an. L. Grosshut, Metzgerstraße 27. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. : Metzgerg. 15, Rosenfeld. NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mt.

Stetige Lederwaren,

Gamben, Reifetaschen, Wappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwolbach, Str. 27.

Besseres Mädchen

ab. einf. Stöße, 20-25, evgl. gesund, tüchtig in Küche und Haus (ebent. auch auf Reise), zu eins. Dame bald gesucht. Gutes Zeugnis von Dame ist erforderlich. Anfangslohn 35 Mt. Schriftliches Anerbieten wird nicht beantwortet. Vorstellung nur nachmittags in Villa Hainburg in Schlangenberg bei Elmölle.

Junge Mädchen f. leichte Arbeit sucht Deite, Michelsberg 6.

Gold. Armband

am 23. im Residenz-Theater oder von dort nach Orientstraße 62 verloren. Abzugeben gegen Belohn. Orientstraße 62, 2 links.

Heiratgesuch. Ag. Mann, Bismarckring 12, A. H. 1. 43 postlagernd Bismarckring. 4 Brief

leider erst Freitag früh empfangen. Bitte nochmals Nachricht 1.

Samstag, 26. Oktober:

WALHALLA

Grosses Militär-Konzert

des gesamten Musikkorps
des Brandenburg'schen Fuss-Artillerie-Regts. Nr. 3
unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn **Julius Klippe**.

Christlicher Verein junger Männer,

Oranienstraße 15.
Dirigenten: **Mittelschullehrer Loh** und **Kaufmann Reus**.
Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 2:

1. Vortrags-Familienabend.

Thema: „Cornelius“. — Redner: **Pfarrer Hofmann**.
Deklamationen, Gesang und Posaunen-Vorträge.
Programme à 25 Pf. sind in der Evangel. Buchhandlung, Michelsberg 24, sowie abends am Saaleingang zu haben. F 498

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.
Sonntag, den 27. Okt., nachm. von 4 Uhr ab: F 496
Ausflug nach Rambach, „Waldluft“ bei Völker.
Preisfeste, Tanz und Unterhaltung. — Eintritt frei.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand**.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Am **Donnerstag, den 31. Oktober**, findet im Klub-lokal „Turngesellschaft“ eine **ausserordentliche Mitglieder-Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung von Baugeldern für die Erweiterungsbauten auf dem Kellerskopf; 2. Antrag auf Aenderung der Wanderordnung; 3. Sonstiges. F 426
Im Interesse der Wichtigkeit wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. **Der Vorstand**.

Baumgarten-Vortrag.

Grosser Saal der Turngesellschaft in der Schwalbacherstr.
Donnerstag, 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
Professor D. Baumgarten-Kiel:
Warum wir liberalen Protestanten in der Kirche bleiben?
Freie Aussprache.
Reservierter Platz: 1.50 Mk., numerierter Saalplatz 50 Pf.
Kartenverkauf: Feller & Geeks, Limbarth-Vonn, Moritz u. Münzel, Römer, Stadt.
Die freie evangelische Vereinigung Wiesbadens.
Professor **Wilhelm Fresenius**. F 613

Zur kunsthistorischen Kursus zur Vorbereitung auf Italienreise werden Teilnehmer gesucht.

Anmeldung schriftlich oder mündlich Donnerstag nachmittag, Freitag von 9-11 und 12-1 Uhr, Samstag und Sonntag vormittag.
Dr. phil. Adele Reuter,
Amelsberg 2, Tel. 4744.

Verkehrstag in Mainz.

Am Sonntag, den 27. Oktober, im „Kötherhof“ Gr. Tanzfränzchen.
Anfang 4 Uhr. — Schluss morgens.
Hierzu lade ich alle Tänzerinnen und Tänzer von Wiesbaden höchst ein.
Ph. Müller, Tanzlehrer.

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. GIszug, 30 Büge tägl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Häuser in jeder Preislage.
Prospekt und alles Nähere durch das **Verkehrs-Büro Eltville**. F 84

Existenz-Gründung.

Für ein mit nachweislich größten Erfolgen durchgeführtes, großzügiges Unternehmen suchen wir für Wiesbaden eine tatkräftige, intelligente Persönlichkeit als

General-Vertreter.

Die Vertretung gewährt ein bedeut. Einkommen bei absolut unabh. Stellung und vornehmer Tätigkeit und sind Branchentätigkeit nicht erforderlich, da wir dem Vertreter inaktiv zur Seite stehen. Seriose Interessenten, die über 1 bis 2 Wöche Vorstudium und beste Referenzen verfügen, erhalten nähere Auskunft unter best. Referenzen verfügen, erhalten nähere Auskunft unter **F. St. 5522 an Rudolf Mosse, Strasbourg i. Gl.** F 142

Kleine Anzeigen
die Ursache meiner **Billigkeit!**

- Herren-Anzüge** von Mt. 9.50 bis 55.—
 - Herren-Mäntel** von Mt. 20.— bis 60.—
 - Herren-Paletots** von Mt. 12.— bis 50.—
 - Herren-Belerinen** von Mt. 8.— bis 25.—
 - Herren-Hosen** von Mt. 1.75 bis 18.—
 - Eoden-Joppen** von Mt. 3.75 bis 20.—
 - Wetter-Mäntel** von Mt. 18.— bis 30.—
 - Burschen- und Knaben-Kleidung** in allen Preislagen.
- Konfektionshaus Merkur,**
Wiesbaden,
Michelsberg 16,
Ede Hochstättenstraße.
Sehen Sie bitte meine Schaufenster.

Weiter u. billiger Ersatz für Stahlböden u. Zerpentin ist nur **Parkettfluid** (Marke Roebus), vielfach erprobt und gelobt. Nur Drogerie Roebus, Taunusstraße 25, Telefon 2007. 1460

Hu-hu-hu-
Zusammenbau u. Reiter-Donner aus dem Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, nur Abends 7 1/2, circa 1000 Stück seit Jahren der Günst des Publikums und haben solchen Erfolg. 1743

Antwerp Jagdst.
Sonntag: Große Tanzmusik. 12. Apfelwein. — Reine Weine. Sch. Schanz.
Saalbau „zur schönen Aussicht“.

Poppenschänkelchen.

Sonntag:
Schlacht-Fest.
Heute:
Bratwurst mit Kraut, Schweinepfeffer.

Restaurant Schwalbacher Hof,
Gulferstraße 44.
Sonntag, den 26. Okt.: **Wohlfühluppe,** wozu einladet **C. Hermann.**

Gasthaus zum Wellritztal,
Wellendstraße 5.
Morgen Sonntag: **Wohlfühluppe,** wozu freundlich einladet **Andr. Schierle.**

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung als Assistenzarzt an den Kliniken der Herren Geh. Med.-Rat Professor L. Landau und Dr. Th. Landau in Berlin und Geh. Med.-Rat Prof. Pfannenstiel in Kiel, ferner als Stellvertreter des Oberarztes an der Frauenabteilung des Stadtkrankenhauses Dresden-Friedrichstadt (Geheimrat Osterloh und Dr. Albert) habe ich mich hier als **Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe** niedergelassen. — Ich übe Kassenpraxis aus.
Sprechstunden: 12-1 u. 3-4 1/2; Sonntags 9-10.
Tel.-Nr. 4394. **Dr. med. F. Bachmann,**
Wiesbaden, im Okt. 1912. **Frauenarzt.**
Friedrichstraße 45.



Diese Menge Gerstenmalt gehört zu einer 1/2 Liter-Flasche Köstritzer Schwarzbier.

Köstritzer Schwarzbier
Köstritz

Flüssiges Brot in der Flasche: rd. 800 Gerstenkörner = 1/4 Pfund Gerstenmalt neben bestem Hopfen und eisenhaltigem Wasser sind nötig, um eine Flasche echtes Köstritzer Schwarzbier herzustellen. Die dazu verwendete Gerste ist eine Originalflasche der Fürstlichen Brauerei Köstritz nahezu bis zur Hälfte aus. Welcher grosse Nährwert ist also in einer Flasche Köstritzer Schwarzbier enthalten! Deshalb wird auch Rekonvalaszenten, Blutmangel, Schwachen, vor allem aber Wöchnerinnen und stillenden Müttern Köstritzer Schwarzbier ärztlich verordnet. Die Gesunden, die körperlich oder geistig angestrengt Arbeitenden, denen an der Erhaltung der Kräfte und an einer planmäßigen Aufrichtung des Organismus gelegen ist, ziehen das Köstritzer Schwarzbier jedem anderen Stärkungsmittel vor. Mit Rücksicht auf diese vorzüglichen Eigenschaften, und da das Köstritzer Schwarzbier nur wenig Alkohol enthält, und deshalb nicht aufregend, sondern nur anregend wirkt, hat es sich in tausenden von Familien als ständiger Hausstrunk eingebürgert. Köstritzer Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den oberbürgerl. mit Zucker versetzten Malzbieren.

20 Flaschen frei Haus Mk. 4.50.
Nur echt zu haben durch den General-Vertrieb 1705
Robert Preuss, Biergrosshandlung,
Loreleyring 11, F-raspr. 385 u. 325.
und in deren Niederlage **Weissenburgerstr. 19,** sowie in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Eltville Str. 7. Eltville Str. 7.
3 gr. Ausnahme-Gege in la Suppenhühner
per Stück 1.50-1.80 Mt.
Oskar Mehnert.
7 Eltville Straße 7. 7 Eltville Straße 7.
Bestellungen per Postkarte werden sofort erledigt.



Wieder eröffnet!
Rheinstrasse 101,
Nähe Ringkirche.
Original-Dresdener-Spezial-Konditorei.
Fabrikation der weltberühmten Dresdener Stollen und Kuchen, sowie Albert Böge's Prasselkuchen, Sr. Maj. des Kaisers anerkanntes Lieblingsgebäck.
Nur Naturbutter!
Zweig-Verkauf: **Engels-Kakao-Stube,**
Kirchstrasse 29.

Fabrik-Grundstück.
Zu unmittelbarer Nähe einer am Main gelegenen Industrie Stadt, unfern von Frankfurt, ist ein gut gelichtetes, an zwei Straßen befindliches Grundstück von 10000 qm mit grossen, zu jedem Zwecke passenden Fabrikgebäude, einem Nebenraum ertragreichen Garten und hübschen 8 Zimmerigen Wohnhaus sehr preiswert zu verkaufen.
Interessenten belieben sich unter **W. 8176** zu wenden an **Maassen, Stein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** F 89

Regen schadet nichts



menn Sie

unzere

Wasserdichten Mäntel

tragen.

Kaufen Sie unsere Spezial-Marken:

- Bozener Mantel „Martin“ grau, oliv und braun, 16⁵⁰
- Bozener Mantel „Riva“ solider Mantel 24⁰⁰
- Bozener Mantel „Helgoland“ Raglanform 27⁰⁰
- Bozener Mantel „Theodor“ 30⁰⁰
- Gummimäntel 42⁰⁰ 36⁰⁰ 30⁰⁰ 24⁰⁰ 18⁰⁰
- Wasserdichte Ulster hochgeschloss. 48, 42, 36, 30⁰⁰

Sonder-Angebot!

Capes mit Kapuze, wasserdicht,

130	120	110	100	90	80	70	60
10 ⁰⁰	8 ⁰⁰	6 ⁰⁰	5 ⁵⁰	5 ⁰⁰	4 ⁵⁰	4 ⁰⁰	3 ⁵⁰

Gebr. Manes,

Wiesbaden,

Kirchgasse 64, vis-a-vis Mauritiusplatz.



Einheitspreis . . . M. 12 50
Luxusausführung M. 16 50

Salamanderstiefel
beiriedigen
in jeder Hinsicht
Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung
Wiesbaden:
Langgasse 2.

Rheinweine,

alkoholfrei,

wels u. rot, so lange Lager reicht

Flasche 60 Pf.

F. A. Dienstbach,

Schwallbacher Str. 7. 1581

Blumenthal

Besonders preiswerte

Regenschirme.

„Flieger“

halbsid. Taffel mit reinseidenem Futteral, ganz Paragongestell . . . 4 75

„Mein Stolz“

halbsid. Satin de Chine mit reinseiden. Taffel-Futteral u. Paragongest. 6 75

„Trumpf“

halbsid. Surah m. reinseid. Taffel-Futteral in ganz Paragongestell. . . 8 75

„Aristokrat“

reinseid. Taffel u. reinseid. Taffel-Futteral und ganz Paragongestell. . . 9 75

„Athlet“

Halbsid. mit Futteral und Paragon-Gestell, 1600 Tage Garantie, f. Herren 5.25, f. Damen 4 75

„Atom“

Aluminium-Schirm mit Seiden-Futteral, unerreicht leicht, 7.90, 5 90



Wäschemangeln v. Mk. 20.- an, Waschmaschinen Wringmaschinen Stügelöfen, Ball-Edelstahl-Eisen billigst, 1519 Franz Flossner Weltstr. 6, Telephon 4181.

Großes leistungsfähiges Haus hat sich entschlossen

Wohnungs-Einrichtungen

Braut-Ausstattungen, Dekorationen u. einzelne Möbel

eventl. ohne Anzahlung auf

Zeitzahlung

unter Zusage strenger Disziplin u. unauflöslicher Haftung abzugeben.

Kein Risiko durch Werten.

Gef. Anfragen u. T. 449 an den Tagbl.-Büro.

Lambertz Printen

Holländer u. Fraunschweiger

Honigkuchen

frisch eingetroffen.

Fritz Bossong

Hoflieferant, Kirchgasse 58, a. Mauritiuspl.

Butter! Eier! Käse!

Sieds u. Kocher v. St. 7, 7 1/2, 8 Pf. In Dankschöckel v. St. 8 1/2, 9 Pf. In feine Trichter v. St. 10 Pf. H. Süßrahmbutter v. St. 1.45, 1.40

Yonic alle Sorten Käse stets frisch.

Franz Bender jr., Eier- und Buttergroßhandlung, 31 Walramstraße 31, Telephon 3008.

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe z. 1. Jan. 1913.

Sämtliche garnierte u. ungaranierte Hüte, Federn, Reiber, Flügel, Fantasies, Bänder, Taffets, sonstige Garbierstoffe, Sammete, schwarz und farbig, Hutkartons, Blumen etc. werden mit

50 Prozent Rabatt verkauft.

Verkauf nur gegen bar.

Gleichzeitig steht die gesamte Einrichtung, darunter ein wertvolles Empire-Spiegel (Versicherungswert der Scheibe 300 Mk.) u. 1 massiver Kronleuchter (Messingbrunze) zum Verkauf.

Frida Wolf,

Putzgeschäft — Grosse Burgstrasse 6, 1.



Gestrickte Herren-Westen

in allen Ausführungen, Farben u. Größen, neueste Muster.

Größtes Lager an Platz von Mk. 1.40 bis 18.00

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13

COCOS-Matten und Läufer

empfehle in guten haltbaren Qualitäten besonders preiswert.

Wilhelm Gerhardt Mauritiussstrasse 5, Telephon 2106.

Jean Fix,

Damenschneidermeister,

verzogen nach Kl. Burgstrasse 1, II, Ecke Kl. u. Gr. Burgstrasse.

Anfertigung feinsten Tailor made-Kostüme, Mäntel, Reit- und Sport-Kleider.

Billige Preise. Tel. 2072. Guter Sitz.

Gaskocher u. -Herde

mit Bratöfen und Grill-Rost, mit besten Doppel-Sparbrennern

kaufen Sie am billigsten bei

L. D. Jung

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Jedezeit praktische Vorführung.

Empfehle täglich frei 4: 1445
Frankfurter Würstchen per Paar 34 Pf.
Wiener Würstchen . . . per Paar 17 Pf.
Knackwürstchen . . . per Stück 19 Pf.



Conrad Heiter, Rheinstraße 77. — Telephon 542.



Sie können alle nicht dran tippen! 1744

Reformbutter Marke „Junghorn“ 1/2 Pfd. 45 Pf.

(Ruh-Margarine) erweist sich vor wie nach der Gunst des Publikums. Vor Nachahmungen wird gewarnt. :: :: Proben gratis.

Alleinverk. nur Kuepp- u. Reformhaus „Junghorn“, gegr. 1900, nur Rheinstraße 71. Telephon 5719.